

OSTASIEN

Motor der Weltwirtschaft



■ **Tourismus in Sachsen:**
Höchster Zufriedenheitswert

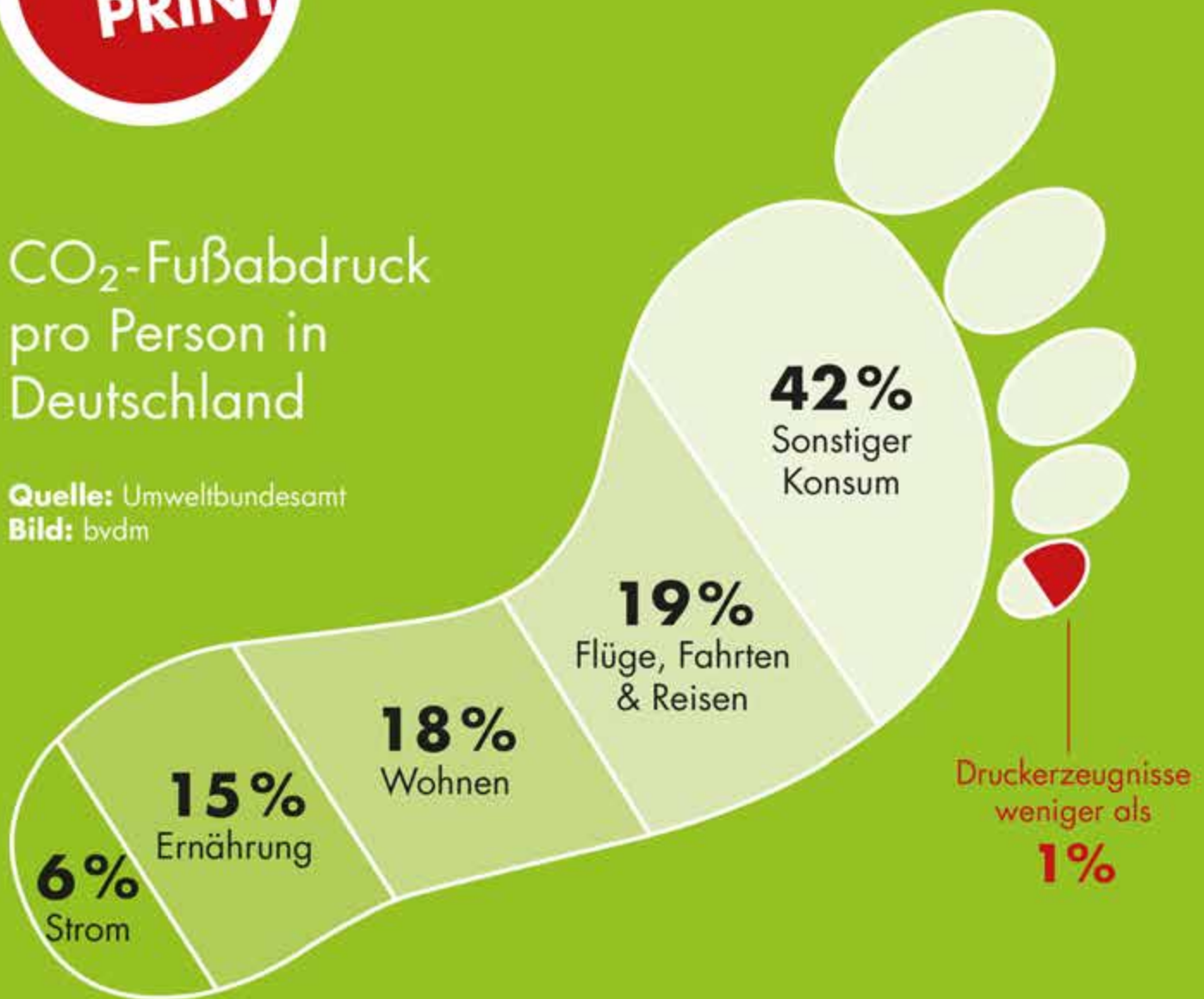
■ **Weiterbildungsstipendium:**
Vom Lernen ins Machen



CO₂-Fußabdruck pro Person in Deutschland

Quelle: Umweltbundesamt

Bild: bvdm



Print ist nachhaltig

Für viele Printprodukte werden kaum noch Frischfasern aus Holz verwendet. Vor allem Zeitungen, Werbeschriften, Verpackungen, Prospekte und Hygienepapiere entstehen bis zu 100 Prozent aus Altpapier. Das freut die Natur.





Foto: OAV

Anna-Lena Schütte,
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied,
OAV – German Asia-
Pacific Business As-
sociation

Mehr Ostasien wagen

Die Debatte über Deutschlands Standortschwächen ist nicht neu: Hohe Energiepreise, marode Infrastruktur und fehlende Fachkräfte belasten Investitionen und Wachstum. Dieser Reformstau trifft zunehmend auf ein internationales Umfeld, das immer herausfordernder wird: die Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump, Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine, die weitgehende Blockade der Straße von Hormus sowie der zugleich wachsende Wettbewerbsdruck aus China. Nicht alle diese Herausforderungen sind gleich zu bewerten. Die Unterstützung der Ukraine bindet erhebliche politische und finanzielle Ressourcen, ist aber für die Sicherheit und Stabilität Europas unverzichtbar. Andere Entwicklungen treffen Deutschland wirtschaftlich empfindlich, entziehen sich jedoch unserem Einfluss. Daraus folgt nicht, dass Deutschland auf Dialog oder notwendige Krisenreaktionen verzichten sollte. Wir müssen jedoch stärker unterscheiden,

wo unser Einsatz unverzichtbar ist und wo unsere Einflussmöglichkeiten begrenzt sind.

Für Deutschland heißt es deshalb, belastbare Bündnisse jenseits der klassischen Machtblöcke zu knüpfen. Der asiatisch-pazifische Raum ist dafür zentral. Japan und Südkorea, aber auch Australien, Indien und die ASEAN-Staaten stehen vor ähnlichen Herausforderungen. Diese Partnerschaften müssen mit konkreten Vorhaben und notwendigen Ressourcen unterlegt werden. Dazu gehört der kontinuierliche Dialog auf höchster politischer Ebene, eine stärkere wirtschaftspolitische Präsenz vor Ort und eine verlässlichere Begleitung deutscher Unternehmen. Deutschland kann nicht warten, bis die Krisen vorüberziehen. Wir müssen unseren Standort reformieren und gezielt in jene Regionen investieren, die uns wirtschaftlich stärker, technologisch souveräner und politisch handlungsfähiger machen.



Motor der Weltwirtschaft

6

EDITORIAL

- 1** Anna-Lena Schütte, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, OAV – German Asia-Pacific Business Association: »Mehr Ostasien wagen«

NEWS

- 4** Neues aus Berlin und Brüssel
- 5** Neuer IHK-Geschäftsführer Thomas Ott, 25 Jahre Kontaktzentrum Polen

TITEL

- 9** Interview mit Dietmar Heyduck von Koenig & Bauer Paper & Packaging Sheetfed Systems: »Ostasien ist für uns ein absoluter Kernmarkt«
- 12** Chinas geteilte Ökonomie: Der Boom, der die Schwäche verdeckt
- 14** Wirtschaftsstandort Mongolei
- 20** Taiwan-Desk des Freistaates Sachsen

PRAXIS

- 22** Tourismus in Sachsen: Höchster Wert der Zufriedenheit
- 26** Transferprojekt des Monats: Doppelt gekrümmte Wabenformteile
- 28** Umwelt- und Klimaallianz Sachsen: Silber und Metallveredlung ausgezeichnet



12

Chinas geteilte Ökonomie

Der Boom, der die Schwäche verdeckt



22

Höchste Zufriedenheit

Tourismus in Sachsen



Alles ganz frisch

Neuer Marktplatz reGenial

46



48

Vom Lernen ins Machen

Annemarie Platz und ihr Stipendium



55

Service für den Mittelstand

Mindspace Solutions GmbH

REGIONAL

- 32 Barceló Dresden Newa: Zimmer mit Aussicht
- 38 Lehrstellenkompass für Zehntklässler in Riesa
- 39 35-jähriges Jubiläum der Kunststoffverarbeitung Bauer in Leupoldishain
- 40 Parkidylle investiert in neue Großküche in Kamenz
- 42 Berufemarkt Bautzen: Nicht nur reden – einfach mal machen
- 46 Neuer Marktplatz reGenial: Alles ganz frisch und von hier

KARRIERE

- 48 Weiterbildungsstipendium: Vom Lernen ins Machen
- 51 Interview mit Supratix-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Tobias Göcke: Agenten für fast alles
- 54 IHK-Thementreff: Was tun gegen Fahrermangel?

START-UP

- 55 Mindspace Solutions GmbH: Service für den Mittelstand

IHK-SERVICE

- 21 Termine
- 60 Börsen
- 64 Ausblick /Kulturtipp

BEKANNTMACHUNG

DENKSPORT

IMPRESSUM



Online lesen

Alle Ausgaben der
ihk.wirtschaft auf

www.ihk.de/dresden

KRAFTSTOFFPREISE

Dauerhafte Entlastung statt Tankrabatt

Die Sächsischen IHKs fordern von der Bundesregierung strukturelle Entlastungen bei Energie- und Mobilitätskosten. Im Fokus müssen dabei insbesondere die Belastungen gewerblicher Verbraucher stehen. Konkret muss aus IHK-Sicht die Energiesteuer auf Benzin und Diesel auf den europäischen Mindestsatz gesenkt, die nationale CO₂-Bepreisung bis zur Einführung eines europaweit einheitlichen Systems ausgesetzt, die Stromsteuer deutlich gesenkt und gewerblich genutzter Ladestrom spürbar günstiger gemacht werden.

Hohe Kraftstoffpreise sind für viele Unternehmen kein vorübergehendes Ärgernis, sondern ein unmittelbarer Wettbewerbsnachteil, betonen die Kammern. Besonders betroffen sind Speditionen und Logistikunternehmen, Bus- und Reiseunternehmen, das Baugewerbe, Kurierdienste und zahlreiche weitere Dienstleister. Höhere Benzin- und Dieselpreise verteuern Transporte und Dienstleistungen und wirken entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die zusätzlichen Kosten werden dadurch auch für andere Unternehmen und Verbraucher spürbar. Zugleich steigen die Risiken für Investitionen und Beschäftigung. Die Erfahrungen mit dem früheren Tankrabatt zeigen, dass kurzfristige und pauschale Entlastungen zwar zeitweise Wirkung entfalten können, aber keine dauerhafte Antwort auf strukturell hohe Energiekosten sind. Deshalb brauchen die Unternehmen laut den IHKs keine immer neuen Sonderregelungen, sondern Entlastungen, die an den Ursachen ansetzen und dauerhaft wirken. (LF)



Foto: IHK Dresden

UNTERWEGS IM EHRENAMT

Drei intensive Tage in Berlin

Vom 9. bis 11. September besuchte das IHK-Präsidium Berlin mit dem Ziel, Anliegen der ostsächsischen Wirtschaft an den entsprechenden Schaltstellen vorzubringen. Dazu gehörte ein Treffen mit der Hauptgeschäftsführerin der DIHK, Dr. Helena Melnikov, zu Bürokratielasten, Energie- und Arbeitskosten, Fachkräften und Planungssicherheit. Im Plenarsaal des Bundesrates folgte ein Einblick in die Vorbereitung von Gesetzen, zur Rolle der Bundesländer bei Entscheidungen sowie die manchmal bremsende, manchmal schützende Rolle des Föderalismus. Im Paul-Löbe-Haus konnten sich das Präsidium und der Hauptgeschäftsführer mit den sächsischen MdBs Florian Oest, Kathrin Michel und Dr. Markus Reichel zu Wirtschaftspolitik, Strukturwandel und Infrastruktur austauschen – offen, teilweise kontrovers, aber immer mit Blick auf die aktuelle Lage. Den Abschluss machten ein Besuch bei Markus Franke, dem Bevollmächtigten des Freistaates Sachsen beim Bund, und anschließend im Bundesverkehrsministerium beim Parlamentarischen Staatssekretär Christian Hirte. Dr. Katrin Burk, IHK-Vizepräsidentin, fasste die Reise treffend zusammen: »Berlin ist nicht weit weg. Berlin ist genau so weit weg, wie wir es zulassen. Was mich nach diesen drei Tagen optimistisch macht, ist nicht, dass alle Türen offenstanden – sondern dass hinter diesen Türen zugehört wurde. Unsere Aufgabe ist es jetzt, dranzubleiben. Ein Gesprächstermin ist noch kein Ergebnis. Er ist ein Anfang.« (LF)

— ANZEIGE —



Lernen Sie unsere Produkte
und Leistungen kennen!

ihk.de/dresden



WECHSEL AN DER IHK-SPITZE

Thomas Ott neuer Hauptgeschäftsführer

Die Vollversammlung der IHK Dresden hat auf einer außerordentlichen Sitzung am 26. August 2026 Thomas Ott mit sofortiger Wirkung zum neuen Hauptgeschäftsführer bestellt. Er folgt damit Lukas Rohleder, der die Kammer zum 30. Juni 2026 verlassen hatte. Thomas Ott ist 60 Jahre alt und wurde in Ahlen (Westfalen) geboren. Der Jurist begann seine Tätigkeit bei der IHK Dresden 1997 als Rechtsberater. Im Jahr 2000 übernahm er die Leitung des Geschäftsbereichs Handel, Dienstleistung und Verkehr. Parallel fungierte er seit 2010 als stellvertretender Hauptgeschäftsführer.

Die Leistungen der IHK will er mithilfe digitaler Angebote stärken. Wichtigstes Ziel bleibe aber der persönliche Kontakt. »In Zeiten, in denen die Künstliche Intelligenz immer mehr Aufgaben und Beratungen übernimmt, wächst die Bedeutung von Netzwerktreffen und persönlichem Austausch zwischen Unternehmen und IHK-Mitarbeitern«, betont der neue IHK-Chef.

(LF)



Foto: IHK Dresden

25 JAHRE KONTAKTZENTRUM POLEN

Ein dynamischer Wirtschaftsstandort

Die Jubiläumsfeier des Kontaktzentrums Polen in der Görlitzer Geschäftsstelle der IHK Dresden Ende August war Anlass, auf ein Vierteljahrhundert deutsch-polnischer Wirtschaftsbeziehungen zurückzuschauen und gleichzeitig den Blick nach vorn zu richten. Denn die Grenzregion steht vor großen Veränderungen: Der demografische Wandel verschärft den Fachkräftemangel, gleichzeitig eröffnen Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Automatisierung und aussichtsreiche Zukunftsmärkte neue Möglichkeiten. Gerade beim Thema Fachkräfte zeigt sich, wie eng die Entwicklungen beider Länder inzwischen miteinander verbunden sind. Deutschland und Polen haben mit einer alternden Bevölkerung und sinkenden Erwerbspersonenzahlen zu kämpfen. Was zunächst nach Konkurrenz um Fachkräfte klingt, kann deshalb auch ein Anstoß für mehr Zusammenarbeit sein.

Auch die anschließende Podiumsdiskussion griff diese Frage auf: Deutschland und Polen – Zusammenarbeit oder Konkurrenz? IHK-Präsident Dr. Andreas Sperl, Botschaftsrat Marcin Król und der stellvertretende Generalkonsul Torsten Göhler diskutierten unter der Moderation von Manuel Schubinski vom Kontaktzentrum Polen darüber, wie sich die

Wirtschaftsbeziehungen verändern und welche Chancen sich aus den gemeinsamen Herausforderungen ergeben. Deutlich wurde unter anderem: Polen ist längst nicht mehr nur ein wichtiger Nachbarmarkt, sondern ein dynamischer Wirtschaftsstandort und Partner auf Augenhöhe. Gleichzeitig bieten gemeinsame Zukunftsthemen wie Robotik, KI und digitale Infrastruktur großes Potenzial für Kooperationen. Seit 25 Jahren begleitet das Kontaktzentrum Polen Unternehmen auf diesem Weg – als Türöffner, Netzwerkpartner und Bindeglied zwischen beiden Ländern. Die Zukunftsaufgabe ist klar: Aus der Grenzregion soll noch stärker ein gemeinsamer Wirtschafts-, Innovations- und Lebensraum werden. (BJ)



Foto: IHK Dresden/ Michael Matthes

Zwei Sprachen – ein gemeinsames Ziel. Beim Jubiläum wurde die gute Zusammenarbeit betont.

OSTASIEN

Motor der Weltwirtschaft

China, Japan, Südkorea und Taiwan vereinen fast ein Viertel der weltweiten Wirtschaftsleistung. Zugleich gehören sie zu den wichtigsten Technologie- und Industriestandorten der Welt – und sind für deutsche Unternehmen längst mehr als nur Absatzmärkte. Von der Automobilindustrie und dem Maschinenbau bis hin zu Elektronik, Halbleitern und Batterietechnologien ist Ostasien ein zentraler Standort für Forschung, Entwicklung und Produktion.

Laut Statistischem Bundesamt wurden zwischen Deutschland und der Region im vergangenen Jahr (2025) Waren im Wert von rund 350 Milliarden Euro gehandelt. Dies entspricht rund zwölf Prozent des deutschen Warenhandels mit der Welt. Damit entfällt fast jeder achte Euro des deutschen Außenhandels auf die vier ostasiatischen Volkswirtschaften. Mit einem Anteil von 72 Prozent dominiert dabei der bilaterale Handel mit China. Die Volksrepublik war im letzten Jahr Deutschlands größter Handelspartner, gefolgt von den USA und den Niederlanden.

Die große Bedeutung Chinas für die deutsche Wirtschaft ist nicht neu, das deutlich gestiegene Handelsbilanzdefizit der letzten Jahre stellt jedoch eine zunehmende Herausforderung für viele Unternehmen dar. Das Defizit hat sich seit dem Jahr 2020 vervierfacht und lag im letzten Jahr bei fast 90 Milliarden Euro – Tendenz steigend. Das wachsende Defizit ist dabei nicht allein Ausdruck steigender chinesischer Exporte nach Deutschland. Eine Rolle spielt auch die zunehmende Produktion deutscher Unternehmen vor Ort nach dem Prinzip »local for local«: Was früher aus Deutschland nach China exportiert wurde, wird zunehmend direkt in China produziert und auf dem chinesischen Markt verkauft.

China bleibt Zukunftsmarkt

Trotz zunehmender struktureller Herausforderungen auf dem Heimatmarkt und Handelskonflikten mit den USA wird China einer der weltweit wichtigsten Zukunftsmärkte bleiben. Der überragende Aufstieg von der Werkbank der Welt zum technologischen Vorreiter in wichtigen Bereichen wie Elektromobilität, E-Commerce, Digitalisierung, Batterietechnologie, aber auch erneuerbare Energien dürfte sich fortsetzen und auf weitere strategisch bedeutsame Wirtschaftsbereiche ausdehnen. China bleibt damit für deutsche Unternehmen ein kaum zu ersetzender Wirtschaftsraum und Innovationsstandort. Gleichzeitig wird sich der Konkurrenzdruck in deutschen Traditionsbranchen weiter verschärfen. Damit stellt sich nicht nur

Foto (K): friebelwv



Durch
stärkere
Präsenz in Ost-
asien von den In-
vestitionen pro-
fitieren





MONGOLEI

JAPAN

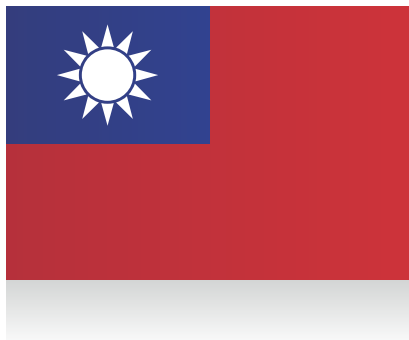
CHINA

SÜDKOREA

TAIWAN



Abbildungen: Poligrafistika | iStock



die Frage, wie sich deutsche Unternehmen in China aufstellen, sondern auch, wie sie sich auf dem Heimatmarkt gegenüber chinesischen Wettbewerbern positionieren. In Deutschland und der EU wird zunehmend über Maßnahmen gegen Wettbewerbsverzerrungen diskutiert, von Anti-Dumping-Zöllen und dem CO₂-Grenzausgleichssystem (CBAM) über Local-Content-Anforderungen bis hin zu FDI- und Outbound-Investment-Screenings. Ziel bleibt ein »Level Playing Field« mit möglichst reziproken Marktzugängen und fairen Wettbewerbsbedingungen.

Diversifizierung durch Partnerschaften

Deutsche Unternehmen sind daher gut beraten, ihre Aktivitäten zu diversifizieren und sich mit weiteren Partnern in der Region besser zu vernetzen. Mit Japan und

Südkorea unterhält Deutschland bereits langjährige, gut entwickelte Wirtschaftspartnerschaften, die durch weitreichende Freihandelsabkommen der EU gestützt werden. Zudem gelten beide Länder seit einigen Jahren auch außenpolitisch als wichtige Wertepartner Deutschlands. Doch was bedeuten Wertepartnerschaften konkret für deutsche Unternehmen und ihre Geschäfte?

Japan und Südkorea – aber auch Taiwan – sehen sich, ähnlich wie Deutschland, mit strukturellen Herausforderungen wie alternden Gesellschaften, zunehmenden Handelskonflikten und geopolitischen Spannungen sowie wachsendem Wettbewerb aus China konfrontiert. Sie investieren daher stark in strategisch wichtige Technologiefelder wie Halbleiter, KI und Robotik, wobei Taiwan insbesondere bei Halbleitern eine zentrale Rolle in globalen Lieferketten einnimmt. Getrieben wird diese Entwicklung von finanzstarken Unternehmen und Unter-

nehmensgruppen mit globaler Reichweite, unterstützt durch die entschlossene Förderung der Regierungen. Prominentes Beispiel hierfür ist Rapidus, ein neu gegründetes japanisches Joint-Venture, das mit massiver Unterstützung der Regierung Japans den Aufbau einer international führenden Halbleiterfertigung vorantreiben soll. Auf diese Weise können technologische Entwicklungen schnell in industrielle Anwendungen und globale Märkte überführt werden.

Forschung in den Markt bringen

Während Deutschland insbesondere in der Grundlagenforschung und bei wissenschaftlichen Kompetenzen in der Hochtechnologie international hervorragend aufgestellt ist, besteht eine zentrale Herausforderung darin, Forschungsergebnisse schneller in marktfähige Produkte und skalierbare Geschäftsmodelle zu überführen. Um an den dynamischen Entwicklungen in Ostasien partizipieren zu können, sollten deutsche Unternehmen daher ihre Präsenz in Japan, Südkorea und Taiwan ausbauen, ihre eigenen technologischen Stärken einbringen und zugleich von den dortigen Kompetenzen und Innovationsökosystemen profitieren. Hierdurch können Partnerschaften entstehen und wachsen, auch auf Drittmärkten.

Wertepartnerschaften allein werden der deutschen Wirtschaft wenig nutzen. Sie müssen mit einem ebenso entschlossenen wirtschaftlichen Engagement in Ostasien einhergehen, mit dem Ziel, aus politischen Partnerschaften konkrete technologische Kooperationen, gemeinsame Wertschöpfung und neue Geschäftschancen zu entwickeln – ohne dabei alles auf eine Karte zu setzen.

(Norman Langbecker, Regionalmanager Japan, Korea, Südpazifik, OAV – German Asia-Pacific Business Association) ●

»Ostasien ist für uns ein absoluter Kernmarkt«

Ostasien ist für den Druckmaschinenhersteller Koenig & Bauer aus Radebeul weit mehr als ein wichtiger Absatzmarkt: Die Region gilt als Treiber für Innovation, Automatisierung und neue Verpackungslösungen. Im Interview erklärt Dietmar Heyduck, welche Schlüsselrolle China in der Region einnimmt, wie sich anspruchsvolle Märkte wie Japan und Südkorea entwickeln und wo die nächsten Wachstumschancen liegen. Dabei macht er auch deutlich: Wer in Asien erfolgreich sein will, braucht mehr als deutsche Ingenieurskunst – entscheidend sind Geschwindigkeit, kulturelles Verständnis und vor allem Vertrauen.

Welche Länder in Ostasien sind für Ihr Unternehmen besonders wichtig bzw. wo sind Sie besonders aktiv?

Ostasien gehört zu den dynamischsten und volumenstärksten Regionen für Koenig & Bauer. Die Region Großchina, die umfasst Festlandchina, Hongkong, Macau sowie Taiwan, ist für uns der absolute Kernmarkt. Sowohl im Standard-Verpackungsdruck als auch im High-End-Segment für Luxusverpackungen ist die Nachfrage dort enorm. China ist für unsere Bogenoffset-Großformatmaschinen der Baureihen Rapida 145 und 164 sowie für hochautomatisierte Mittelformat-Anlagen seit Jahren ein zentraler Wachstumstreiber.

Daneben spielen Japan und Südkorea eine herausragende Rolle. Das sind technisch extrem anspruchsvolle Märkte, in denen höchste Präzision, schnelle Rüstzeiten und maximale Zuverlässigkeit verlangt werden. Wer sich dort durchsetzt, beweist weltweit Technologieführerschaft.

In welche Märkte des Wirtschaftsraumes Ostasien möchten Sie noch vordringen? Wo sehen Sie Potenzial für Koenig & Bauer? Was könnte für Sie vielversprechend sein?

Wir sind im klassischen ostasiatischen Raum bereits sehr gut etabliert. Wenn wir uns nach neuen Wachstumsregionen umsehen, richtet sich unser Blick – und übrigens auch der der gesamten asiatischen Wirtschaft – stark auf die ASEAN-Staaten. In Ländern wie Vietnam, Indonesien oder Thailand zieht die Produktion enorm an, was den dortigen Verpackungsbedarf rasant wachsen lässt.

Aber auch in Ostasien selbst schöpfen wir das Potenzial weiter aus, vor allem durch die Verzahnung von digitalen und hybriden Technologien mit dem klassischen Offsetdruck. Nehmen Sie unsere digitale Faltschachteldruckmaschine VariJET 106: Das ist unsere Antwort auf den steigenden Bedarf an personalisierten Verpackungen und kleinteiligeren Auflagen.

Hinzu kommen zwei massive Markttreiber: Der E-Commerce-Boom erfordert Verpackungen, die nicht nur extrem stabil, sondern auch optisch ansprechend sind – hier sind unsere Lösungen für Karton und Wellpappe stark gefragt. Und das vielleicht spannendste Thema ist der Trend »Plastic-to-Paper«. Die Region investiert massiv in Nachhaltigkeit. Überall dort, wo Einwegplastik durch intelligent bedruckbare Papier- und Kartonlösungen ersetzt wird, eröffnen sich uns für die kommenden Jahre riesige Chancen. ➤



Foto: Koenig & Bauer

Dietmar Heyduck, Senior Vice President of Sales und Prokurist von Koenig & Bauer Paper & Packaging Sheetfed Systems





Endmontage von Bogenoffsetmaschinen der Baureihen Rapida 106 und Rapida 106 X bei Koenig & Bauer Radebeul

Wie hat sich die Druckindustrie in Ostasien in den letzten Jahren entwickelt und konnte Koenig & Bauer dabei profitieren?

Die Druckindustrie in Ostasien hat eine rasante Transformation durchgemacht. Der klassische Akzidenz- und Zeitungsdruck ist – wie global – rückläufig, aber der Verpackungsdruck explodiert. Zudem hat sich der Markt radikal von reiner Quantität hin zu High-End-Automatisierung, Digitalisierung und Effizienz entwickelt. Koenig & Bauer konnte davon massiv profitieren. Als Weltmarktführer im Großformat und Pionier bei hochgradig automatisierten Bogenoffsetmaschinen passten unsere Radebeuler Technologien genau zu den Bedürfnissen der ostasiatischen Druckereien. Die Kunden dort wollten nicht mehr nur viele Bogen drucken – sie wollten extrem kurze Rüstzeiten, Inline-Qualitätskontrolle in Echtzeit und komplexe Veredelungen in einem einzigen Durchlauf. Genau das liefern wir.

Was erwarten ostasiatische Kunden von einem europäischen Maschinenhersteller bzw. welche Eigenschaften schätzen Ihre Kunden an Ihren Produkten?

Die Zusammenarbeit mit unseren ostasiatischen Kunden ruht auf drei zentralen Säulen: technologische Exzellenz, hohe Geschwindigkeit und eine absolute Partnerschaft. An unseren Maschinen schätzen sie erstens: Deutsche Ingenieurskunst und Langlebigkeit – das Vertrauen in die Präzision aus Sachsen ist nach wie vor ein starkes Kaufargument. Zweitens: Höchste Automatisierung – Maschinen wie die Rapida 106 X setzen Maßstäbe beim schnellen Jobwechsel und der Makulaturreduzierung. Und drittens: Erweiterte Veredelungsoptionen – gerade im Verpackungsbereich werden komplexe Lackanwendungen, Kaltfolienveredelungen oder der Druck auf Spezialsubstraten verlangt. Gleichzeitig verlangen ostasiatische Kunden einen Service ohne Kompromisse. Wenn eine Maschine im 24/7-Betrieb steht, muss der Support rund um die Uhr reagieren – digital wie vor Ort.

Ist es wichtig, die asiatische Geschäftskultur zu kennen und zu verstehen? Welche Fehler machen europäische Unternehmen häufig in Ostasien? Was sollte man wissen und was wird oft völlig falsch eingeschätzt?

Das ist nicht nur wichtig – es entscheidet schlichtweg über Erfolg oder Misserfolg. Wir sehen bei europäischen Unternehmen immer wieder dieselben Fehler. Oft beginnt es mit dem Irrglauben, man müsse den asiatischen Partnern erst einmal erklären, wie die Welt funktioniert. Das ist fatal, denn ostasiatische Druckereien gehören heute zu den modernsten und am stärksten digitalisierten der Welt. Ein zweiter Stolperstein ist das Verhandlungstempo. In Europa neigen wir zu langen Entscheidungswegen. In Asien hingegen erwartet man extreme Flexibilität und Reaktionsgeschwindigkeit. Und schließlich scheitert es oft an der Beziehungspflege – in China spricht man hier von ‚Guanxi‘. Man muss verstehen: Ein Geschäft wird dort letztlich nicht über den reinen Vertragstext geschlossen, sondern über tiefes, gegenseitiges Vertrauen. Zudem glauben viele, dass der Preis das einzige Kaufkriterium sei. Das stimmt nicht: Für echten Mehrwert, Qualität und Verlässlichkeit sind asiatische Kunden bereit, Premiumpreise zu zahlen.

Was würden Sie Unternehmen raten, die den ostasiatischen Markt erfolgreich bearbeiten möchten?

Ich würde sächsischen Unternehmen drei klare Ratschläge mit auf den Weg geben: Setzen Sie auf starke lokale Teams – man kann das Asien-Geschäft nicht aus Dresden oder Radebeul heraus steuern. Sie brauchen hochqualifizierte Teams vor Ort, die Sprache, Kultur und Marktmechanismen perfekt kennen. Bringen Sie Geduld und langfristige Ambitionen mit – schnelle Gewinne gibt es selten. Man muss kontinuierlich Präsenz zeigen, Vertrauen aufbauen und auch in schwierigeren Zeiten an der Partnerschaft festhalten. Und: Liefern Sie kompromisslose Qualität und Schnelligkeit – wer in Ostasien bestehen will, muss agil sein. Die Kombination aus sächsischer Präzisionstechnik und asiatischer Umsetzungsgeschwindigkeit ist das Erfolgsrezept.

Die Fragen stellte Michael Matthes.

Was, wenn Arbeit glücklich macht?



Das Glück der Erde liegt.... in Finnland! Wir holen genau dieses Glück mit Epassi in deutsche Unternehmen.

Die Finnen sind Europameister darin, sich selbst etwas Gutes zu tun. Kein Wunder, dass ihr Land laut World Happiness Report 2026 zum 9. Mal in Folge das glücklichste der Welt ist. Epassi kommt genau von dort. Wir kennen die Geheimnisse für echtes Wohlbefinden im Alltag, und wissen: Arbeitgebende spielen dabei die Hauptrolle. Mit Epassi holen wir dieses Gefühl nach Deutschland, mit Mitarbeiter-Benefits, die wirklich wirken.

Deutschland hat eine der höchsten Belastungsquoten Europas und eine der niedrigsten Weiterempfehlungsraten für den eigenen Arbeitgebenden. In Finnland ist das umgekehrt, aus einem einfachen Grund: Unternehmen fördern das Wohlbefinden ihres Teams.

Finnland hat die höchste Nutzungsrate von Benefits in ganz Europa, von Bewegung über mentale Gesundheit bis zu finanziellen Vorteilen. Genau das ist ganzheitliches Wellbeing.

Mehr zur aktuellen Benefit-Nutzung



Mit Epassi Sports machen wir den Auftakt in Deutschland, und bauen auf 20 Jahre Erfahrung mit Firmenfitness von Hansefit. 2 Module sorgen für maximale Teilnahme. So bringen wir Bewegung in Teams deutschlandweit.

Doch wieso ist das eigentlich Chefsache?

Wellbeing ist kein Privatproblem und kein Nice-to-have. Es ist ein zentraler Erfolgsfaktor: Bewegung stärkt nicht nur den Körper, sie verbessert Funktionen im Gehirn wie fokussieren und planen. Kurz gesagt: Wer sich bewegt, ist produktiver und leistungsfähiger. Laut der Great Employee Benefit Study fühlen sich 72 % der Beschäftigten durch Fitness-Benefits körperlich unterstützt und 65 % erleben eine bessere Work-Life-Balance. Wer Menschen dabei unterstützt, gesund zu bleiben, sich zu bewegen und ihren Arbeitsalltag positiv zu gestalten, investiert nicht nur in ihre Gesundheit. Sondern auch in Motivation, Produktivität und langfristige Mitarbeiterbindung.

Wie Epassi Sports ganz Deutschland bewegt

Das Problem vieler klassischer Sport-Benefits: Sie erreichen vor allem die, die sich ohnehin schon bewegen. Genau hier setzt Epassi Sports an. Das Fitness Network öffnet die Tür zu über 16.000 Sport- und Wellbeingpartnern, von Fitnessstudios über Schwimmbäder bis zu Wellness. Die Activity Rewards belohnen Alltagsbewegungen wie Spazieren, Radfahren oder Joggen mit Gutscheinen. Die Module lassen sich kostenfrei wechseln. Mitarbeitende müssen sich nicht in ein starres Angebot einfügen, sie wählen das Modell, das zu ihrem Leben passt.

Lust auf mehr Benefits? Epassi Sports ist erst der Anfang. Unser Angebot wächst mit euren Bedürfnissen, weitere Benefits lassen sich später einfach dazu buchen.

Wellbeing that works.

Das Beste aus 20 Jahren Firmenfitness – weiterentwickelt!

Jetzt mehr erfahren auf www.epassi.de

aus



HANSEFIT

wird

epassi



Foto: dsodamin | adobestock

CHINAS GETEILTE ÖKONOMIE

Der Boom, der die Schwäche verdeckt

Chinas Hightech-Industrie wächst mit beeindruckendem Tempo. Doch Immobilienkrise, schwacher Konsum und ein schwieriger Arbeitsmarkt erzählen eine andere Geschichte. Das Land entwickelt sich zu einer Wirtschaft mit zwei Geschwindigkeiten – und exportiert diesen Widerspruch zunehmend nach Europa.

Chinas Wirtschaft wirkt derzeit wie ein Land mit zwei Konjunkturen. In den Fabriken der Hightech-Industrie herrscht Aufbruch: Im Juli 2026 lag die Wertschöpfung der Hightech-Produktion 16,9 Prozent über dem Vorjahresniveau; in den ersten sieben Monaten waren es 13,8 Prozent. Die Produktion von Industrierobotern legte in diesem Zeitraum um 28,5 Prozent zu, die von Lithium-Ionen-Batterien sogar um 40,2 Prozent. Das sind Wachstumsraten, die Chinas Anspruch auf technologische Führungsrollen unterstreichen. Jenseits dieser industriellen Inseln ist das Bild deutlich matter. Der chinesische Einzelhandel wuchs von Januar bis Juli lediglich um 1,2 Prozent, im Juli selbst um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders schwach war der Autohandel: Die Einzelhandelsumsätze mit Fahrzeugen lagen im Juli 17 Prozent unter dem Vorjahreswert. Ausgerechnet der private Konsum, den Peking zum stärkeren Wachstumsmotor machen will, kommt nur langsam voran.

Immobilienkrise belastet die Haushalte

Die Diskrepanz zeigt sich auch bei den Haushalten. Im ersten Halbjahr stieg das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen nominal um 5,2 Prozent und real um

4,2 Prozent. Die Konsumausgaben je Einwohner nahmen dagegen nur um 3,7 Prozent nominal und 2,7 Prozent real zu. Die Einkommen wachsen also schneller als die Ausgaben. Das deutet auf Vorsicht hin, und diese Vorsicht hat handfeste Gründe. Der wichtigste steht aus Beton. Von Januar bis Juli 2026 gingen die Investitionen in die Immobilienentwicklung um 19,2 Prozent zurück; die neu begonnene Baufläche schrumpfte um 24 Prozent. Über Jahre war Wohneigentum für chinesische Familien ein zentraler Vermögensspeicher. Die anhaltende Immobilienkrise trifft deshalb nicht nur Bauträger und lokale Verwaltungen, sondern auch das Sicherheitsgefühl der Mittelschicht. Hinzu kommt ein angespannter Arbeitsmarkt für junge Menschen. Die landesweite städtische Arbeitslosenquote lag im Juli bei 5,2 Prozent. Unter den 16- bis 24-Jährigen, Studierende nicht eingerechnet, stieg sie jedoch von 14,9 Prozent im Juni auf 17,9 Prozent im Juli. Ein Teil des Anstiegs ist saisonal, weil im Sommer viele Hochschulabsolventen erstmals Arbeit suchen. Dennoch zeigt die Zahl, wie schwer es der expandierenden Hightech-Ökonomie fällt, den Beschäftigungsdruck in anderen Teilen der Wirtschaft vollständig aufzufangen.

Export federt Nachfrageschwäche ab

Damit liegt das chinesische Paradox offen. Die Volksrepublik ist zugleich Produktionsmacht und Nachfrageschwächling. Staatliche Industriepolitik, günstige Finanzierung und große Investitionsprogramme haben strategische Branchen auf enorme Skalierung getrimmt. Wenn die eigenen Haushalte jedoch nicht genug kaufen, müssen die zusätzlichen Güter anderswo Absatz finden. Genau das geschieht. Im August 2026 stiegen Chinas Exporte in Dollar gerechnet um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 401,44 Milliarden Dollar. Die Importe wuchsen um 28,2 Prozent auf 282,36 Milliarden Dollar. Trotzdem blieb ein Handelsüberschuss von 119,09 Milliarden Dollar; in den ersten acht Monaten summierte er sich auf rund 806 Milliarden Dollar. Der Exportmotor läuft damit nicht nur trotz der

schwachen Binnennachfrage. Er kompensiert sie teilweise.

Für Europa wird das zunehmend unbequem. China exportiert längst nicht mehr vor allem Textilien, Spielzeug oder billige Unterhaltungselektronik. Im Juli nahm die Produktion von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben um 29,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu, die Produktion integrierter Schaltkreise um 20,7 Prozent. Damit wächst China gerade in Branchen, in denen Deutschland und Europa selbst ihre industrielle Zukunft sehen.

Deutsche Handelsbilanz verschiebt sich

Die deutschen Außenhandelszahlen illustrieren die Verschiebung. Deutschland exportierte im Juli 2026 saison- und kalenderbereinigt Waren für 5,6 Milliarden Euro nach China; 9,5 Prozent weniger als im Juni. Gleichzeitig kamen Waren für 15,2 Milliarden Euro aus China. Von Januar bis Juli summierten sich die deutschen China-Exporte auf 42,1 Milliarden Euro, die Importe auf 107,3 Milliarden Euro. Auch die Unternehmen nehmen diesen Wandel wahr. In einer DIHK-Sonderumfrage unter exakt 1.325 Unternehmen gaben zwei Drittel an, zunehmend Konkurrenz durch chinesische Anbieter zu spüren; in der Industrie waren es 83 Prozent. 60 Prozent reagieren mit Produktinnovationen, 50 Prozent mit Kostensenkungen. Ein Rückzug aus den umkämpften Geschäftsfeldern kommt für 88 Prozent nicht infrage. Die China-Konkurrenz wird damit nicht mehr als vorübergehender Preisschock wahrgenommen, sondern als neue Normalität. Dabei wäre es falsch, China derzeit pauschal als Deflationsökonomie zu beschreiben. Im August stiegen die Verbraucherpreise um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Erzeugerpreise erhöhten sich sogar um 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr

und um 0,4 Prozent gegenüber Juli. Die jüngsten Preisdaten ändern aber nichts am grundlegenden Ungleichgewicht zwischen starkem Angebot und vergleichsweise schwacher Nachfrage.

Der Internationale Währungsfonds erwartet für 2026 ein Wirtschaftswachstum von 4,5 Prozent. Zugleich fordert er eine stärkere soziale Absicherung und fiskalische Unterstützung für den Immobiliensektor, um die heimische Nachfrage und insbesondere den Konsum zu stärken. Die Weltbank rechnet für 2026 mit 4,4 Prozent Wachstum. Auch sie plädiert dafür, das soziale Sicherheitsnetz zu stärken, Leistungen auszuweiten und informell Beschäftigte besser abzusichern, damit Haushalte weniger vorsorglich sparen müssen und mehr konsumieren können. Damit wird die eigentliche Schwachstelle des Modells sichtbar. China ist außerordentlich erfolgreich darin, Produktionskapazitäten aufzubauen, Technologien zu skalieren und strategische Industrien voranzutreiben. Weniger erfolgreich ist es darin, die Binnenwirtschaft so zu stärken, dass sie mit diesem Angebot Schritt hält. Für Europa ist genau das entscheidend. Solange Chinas Fabriken schneller wachsen als Chinas Konsum, wird ein Teil der zusätzlichen Kapazität auf die Weltmärkte drängen. Der innere Riss der chinesischen Wirtschaft wird damit zur außenwirtschaftlichen Herausforderung: als Preisdruck, als verschärfter Wettbewerbskonflikt. Chinas Problem ist nicht, dass es zu wenig produziert. Es produziert immer erfolgreicher, nur noch nicht für eine Binnenwirtschaft, die stark genug wäre, all das selbst aufzunehmen.

(Tobias Runte) ●

Disclaimer:

Ein Teil der in diesem Artikel verwendeten Statistiken basiert auf Angaben offizieller Behörden der Volksrepublik China; deren Datenqualität, Transparenz und unabhängige Überprüfbarkeit sind nicht ohne Weiteres mit den Standards deutscher oder europäischer Statistikbehörden gleichzusetzen.

ANZEIGE

GRÜßE EINFACH SELBST GESTALTEN.

Ihre Weihnachtsgrüße:
individuell mit Logo, Grußtext & Unterschrift.

1 Motiv wählen **2 Individuell bearbeiten** **3 Zurückkleben**

services.post-modern.de/grusskarten
0351 278808 225

NOCH BIS 31.12.: 10% RABATT

POST MODERN

Wunderschöne Weihnachten

FROHE WEIHNACHTEN EINEN GUTEN RUTSCH

Mehr als Rohstoffe



Zwischen Russland und China sucht die Mongolei neue Partner, Technologien und Absatzwege. Für deutsche Unternehmen ist sie kein großer Konsum-, wohl aber ein interessanter Projektmarkt – vom Bergbau über Energie- und Umwelttechnik bis zu Kaschmir, Nahrungsmitteln und nachhaltigem Tourismus.

Kleiner Markt, große strategische Bedeutung

Mit rund 3,5 Millionen Einwohnern auf einer Fläche, die mehr als viermal so groß ist wie Deutschland, gehört die Mongolei zu den am dünnsten besiedelten Staaten der Welt. Wirtschaft und Bevölkerung konzentrieren sich stark auf Ulaanbaatar; Produktionsstandorte und Rohstofflagerstätten liegen oft Hunderte Kilometer voneinander entfernt. Ohne eigenen Seezugang ist das Land für seine Warenströme auf Korridore durch China und Russland angewiesen.

Dennoch wuchs die Wirtschaft 2025 real um knapp sieben Prozent. Treiber waren vor allem Kupfer, Gold, Viehwirtschaft, Bau und Verarbeitung. Zugleich bleibt die Abhängigkeit hoch: Mehr als 90 Prozent der Exporte stammen aus dem Rohstoff-

sektor, und China nimmt regelmäßig rund 90 Prozent der Ausfuhren ab. Gerade deshalb verfolgt die demokratische Mongolei ihre »Drittnachbarpolitik« und sucht engere Beziehungen zu Europa. Deutschland ist seit 2024 strategischer Partner.

Rohstoffe bleiben der Ausgangspunkt

Kupfer, Kohle und Gold prägen die Wirtschaft; hinzu kommen Flussspat, Molybdän, Uran sowie Potenziale bei Seltenen Erden und weiteren kritischen Rohstoffen. Großprojekte wie Oyu Tolgoi zeigen die Dimensionen, aber auch die technischen, logistischen und politischen Anforderungen. Für deutsche Unternehmen liegen Chancen weniger im reinen Rohstoffhandel als in der industriellen Wertschöpfung: Exploration, Bergbau- und Fördertechnik, Automatisierung, Geotechnik, Wasserwirtschaft, Aufbereitung, Energieeffizienz, Arbeitssicherheit, Umweltmonitoring und Rekultivierung. Die Mongolei möchte mehr Rohstoffe im Land verarbeiten. Dafür werden Anlagen, Engineering, Qualitätssicherung, Instandhaltung und Fachkräfte benötigt. Deutsche Anbieter können besonders dann überzeugen, wenn sie Technik mit Schulung, Service

Mongolei: Chancenfelder für deutsche Unternehmen

Vom Rohstoffpartner zum diversifizierten Projekt- und Technologiemarkt

1 Rohstoffe & Bergbautechnik

- Exploration, Geotechnik und Mine Planning
- Förder-, Aufbereitungs- und Automatisierungstechnik
- Wasser, Umweltmonitoring, Rekultivierung und ESG
- Service, Ersatzteile und Qualifizierung vor Ort



2 Energie, Umwelt & Infrastruktur

- Wind, Solar, Netze, Speicher und Energieeffizienz
- Wasser- und Abwassertechnik, Luftreinhaltung
- Abfall, Recycling und moderne Deponietechnik
- Engineering und geberfinanzierte Projektlösungen



3 Kaschmir, Fleisch & Agrar

- Verarbeitung, Qualitätsprüfung und Textilmaschinen
- Tiergesundheit, Kühlketten und hygienische Schlachtung
- Rückverfolgbarkeit, Zertifizierung und Verpackung
- Wolle, Leder und Milchprodukte als weitere Felder



4 Tourismus, Bildung & Digitales

- Naturverträgliche Unterkünfte und touristische Mobilität
- Digitale Buchung, Software und Dienstleistungen
- Duale Qualifizierung und Train-the-Trainer-Programme
- Hochwertige Angebote statt Massentourismus



Erfolgsfaktoren

Lokaler Partner · Finanzierung · Service · Wissenstransfer · langfristige Präsenz

Eigene Darstellung · Stand Juli 2026

und Ersatzteilversorgung verbinden. Für europäische Lieferketten kritischer Rohstoffe müssen zudem Verarbeitung, Logistik und international anerkannte ESG-Standards von Beginn an mitgedacht werden.

Energie, Umwelt und Infrastruktur

Der steigende Strombedarf trifft auf ein überwiegend kohlebasiertes und teilweise veraltetes Energiesystem. Gleichzeitig besitzt die Mongolei hervorragende Wind- und Solarressourcen. Geschäftsmöglichkeiten entstehen bei erneuerbaren Energien, Netzen, Speichern, industrieller Eigenversorgung, Energieeffizienz und moderner Wärmeversorgung. Hinzu kommen Aufgaben bei Wasser, Abwasser, Luftreinhaltung, Abfall und Recycling. Viele Vorhaben werden von Entwicklungsbanken und internationalen Gebern begleitet, ein wichtiger Ansatzpunkt für deutsche Planer, Anlagenbauer und Umwelttechnikanbieter.

Kaschmir, Fleisch und Agrarprodukte

Die Viehwirtschaft ist das zweite traditionelle Standbein des Landes. Mongolischer Kaschmir genießt weltweit einen guten Ruf, doch ein erheblicher Teil der Wertschöpfung entsteht noch außerhalb der Mongolei. Chancen bestehen bei Sortierung und Qualitätsprüfung, Textilmaschinen, ressourcenschonender Verarbeitung, Abwassertechnik, Rückverfolgbarkeit, Zertifizierung, Design und internationaler Vermarktung. Nachhaltige Weidewirtschaft und Tierwohl werden dabei zunehmend zum Wettbewerbsfaktor.

Auch die Fleischwirtschaft verfügt über Potenzial, wenn Tiergesundheit, veterinärmedizinische Überwachung, hygienische Schlachtung, Kühlketten, Verarbeitung, Verpackung und Exportzertifizierung verbessert werden. Gefragt sind integrierte Lösungen, die Produktion, Standards, Logistik und Marktzugang verbinden. Vergleichbare Ansätze bieten sich bei Wolle, Leder und Milchprodukten an.

Tourismus, Digitalisierung und Qualifizierung

Gobi, Altai, Steppe und nomadische Kultur machen die Mongolei zu einem außergewöhnlichen Ziel für Natur-, Kultur- und Abenteuer-tourismus. Das Wachstum wird durch begrenzte Transportangebote, kurze Saison, uneinheitliche Qualitätsstandards und fehlende Infrastruktur gebremst. Potenziale bestehen bei nachhaltigen Unterkünften, Wasser- und Abfalllösungen, touristischer Mobilität, Outdoor-Ausrüstung, digitaler Buchung und Ausbildung im Gastgewerbe. Ziel sollte kein Massentourismus, sondern ein hochwertiges, naturverträgliches Angebot mit hoher lokaler Wertschöpfung sein.

Eine Querschnittschance ist die berufliche Aus- und Weiterbildung. Für Bergbau, Industrie, Energie, Handwerk, IT und Tourismus fehlen Fach- und Führungskräfte. Deutsche Bildungsanbieter und Unternehmen können mit dualen Elementen, Train-



Foto: T. Hollenberg

Aufbereitung von Kupfer und Gold im Bergwerk Oyu Tolgoi, Süd-Gobi

the-Trainer-Programmen, digitalen Lernangeboten und betrieblicher Qualifizierung einen unmittelbaren wirtschaftlichen Beitrag leisten.

Markteintritt braucht Geduld und Präsenz

Die Mongolei ist kein Markt für schnellen Exportvertrieb. Regulatorische Änderungen, politische Dynamik, Währungs- und Zahlungsrisiken sowie lange Transportwege müssen realistisch kalkuliert werden. Ausschlaggebend sind ein belastbarer lokaler Partner, sorgfältige Due Diligence, klare Verträge, abgesicherte Finanzierung und verlässliche Präsenz vor Ort. Geschäftsbeziehungen sind stark vertrauensbasiert; Entscheidungen benötigen häufig mehr Zeit als in Deutschland.

Gerade mittelständische Unternehmen sollten mit klar abgegrenzten Pilotprojekten beginnen, Referenzen aufbauen und den After-Sales-Service früh planen. Für sächsische Unternehmen bieten sich Anknüpfungspunkte vor allem im Maschinen- und Anlagenbau, in Automatisierung, Umwelttechnik, Textiltechnik und Weiterbildung. Erfolgversprechend sind Angebote, die deutsche Qualität mit Anpassungsfähigkeit, Wissenstransfer und langfristiger Partnerschaft verbinden. Die Mongolei ist damit kein einfacher, aber ein strategisch interessanter Markt und weit mehr als nur ein Rohstofflieferant. (Prof. Dr.-Ing. Thomas Hollenberg) ●



Foto: T. Hollenberg

Prof. Dr.-Ing. Thomas Hollenberg

ist Inhaber der DHC – Dr. Hollenberg Consulting GmbH und verfügt über mehr als 35 Jahre internationale Erfahrung im Bergbau, in der Projektentwicklung und in der Hochschullehre. Er ist Vizepräsident des Deutsch-Mongolischen Unternehmensverbandes (DMUV) und Mitglied des Hochschulrats der Deutsch-Mongolischen Hochschule für Rohstoffe und Technologie (GMIT/DMHT) in Ulaanbaatar.



Fotos: EU-Japan Centre for Industrial Cooperation

EU-JAPAN CENTRE FOR INDUSTRIAL COOPERATION

Brücken zwischen Europa und Japan

Das EU-Japan Centre for Industrial Cooperation unterstützt seit 1987 die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Europa und Japan. Es wurde als gemeinsame Initiative der Europäischen Kommission (GD GROW) und des japanischen Ministeriums für Wirtschaft, Handel und Industrie (METI) gegründet und wird von beiden Seiten gemeinsam finanziert und verwaltet. Das Zentrum verfügt über Büros in Tokio und Brüssel.

Die Aufgabe des Zentrums ist es, die industrielle Zusammenarbeit sowie die Handels- und Investitionsbeziehungen zwischen der EU und Japan zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit europäischer und japanischer Unternehmen zu stärken. Das EU-Japan Centre bietet praktische Unterstützung von Marktinformationen, Webinaren und Unternehmenstrainings bis hin zu spezialisierten Helpdesks zum Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und Japan, zu geistigem Eigentum, Steuern und öffentlicher Auftragsvergabe. Darüber hinaus bietet es Dienstleistungen zur Geschäftspartnervermittlung und Investitionsförderung an.

Zugang zum japanischen Markt

Für europäische Unternehmen, die in den japanischen Markt eintreten oder ihre Aktivitäten dort ausbauen möchten, bietet das EU-Japan Centre

Zugang zu Marktkennntnissen, lokalen Kontakten und Möglichkeiten zur Identifizierung potenzieller Geschäftspartner. Ein wichtiger Teil dieser Unterstützung erfolgt über das Enterprise Europe Network (EEN), das europäische KMU bei der Entwicklung von Geschäftskooperationen mit Japan unterstützt.

Eine der praktischsten Möglichkeiten, diese Unterstützung unmittelbar zu nutzen, sind die branchenspezifischen Business Missions des EU-Japan Centre nach Japan. Um die Internationalisierung europäischer KMU in Richtung Japan zu unterstützen, organisiert das Enterprise Europe Network Japan Team am EU-Japan Centre jährlich Business Missions nach Japan in verschiedenen Branchen.

Fachmessen und B2B-Kontakte

Ausgewählte Teilnehmende der Business Missions erhalten die Möglichkeit, sich auf branchenspezifischen Fachmessen in Japan zu präsentieren. Die Missionen dauern in der Regel etwa vier Tage und verbinden die Teilnahme an einer relevanten Fachmesse mit zusätzlichen B2B-Aktivitäten, darunter Pitching-Sessions und Networking-Treffen. Für teilnahmeberechtigte KMU ist die Teilnahme kostenfrei, während große Unternehmen gegen Zahlung eines Beitrags teilnehmen können.

Ziel der Missionen ist es, Kontakte zu japanischen Organisationen herzustellen, aus denen sich neue

Geschäftsmöglichkeiten entwickeln können. Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in den japanischen Markt, einschließlich seiner Struktur, aktueller Branchenentwicklungen, der Geschäftskultur und relevanter politischer Rahmenbedingungen. Darüber hinaus können sie wichtige Kontakte wie Entscheidungsträger und potenzielle Geschäftspartner identifizieren, Handels- oder Technologiepartnerschaften aufbauen und von persönlichen Gesprächen mit japanischen Organisationen profitieren.



Schwerpunktmissionen für 2027

Zwischen Oktober 2026 und Mai 2027 werden Business Missions in den Schwerpunktbereichen Biotechnologie, Verteidigung, Digitales, grüne Technologien, Nanotechnologie, Smart Factory & Robotics sowie Raumfahrt organisiert.

Eine bevorstehende Möglichkeit ist die **Smart Factory & Robotics Business Mission**, die vom **16. bis 19. Februar 2027** in Tokio stattfindet. Thematische Schwerpunkte der Mission sind unter anderem Robotik, industrielle Automatisierung, intelligente Fertigung, Künstliche Intelligenz, IoT/IIoT und verwandte Technologien. Ausgewählte Teilnehmende erhalten die Möglichkeit, auf der Smart Factory Expo 2027 auszustellen und an zusätzlichen B2B-

Aktivitäten teilzunehmen. Bewerbungsschluss ist der 22. Oktober 2026.

Die **Green Business Mission** findet vom **23. bis 26. März 2027** statt und konzentriert sich unter anderem auf erneuerbare Energien, Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft und weitere grüne Technologien. Die Bewerbungsphase wird im Laufe dieses Jahres eröffnet.

Interesse an der Teilnahme an einer Business Mission? Weitere Informationen zu den einzelnen Missionen, den Teilnahmevoraussetzungen und den aktuell geöffneten Bewerbungsaufrufen finden Sie auf der Website des EU-Japan Centre unter <https://www.eu-japan.eu/> bzw. dem nebenstehenden QR-Code.



(PR) ●

ANZEIGE —

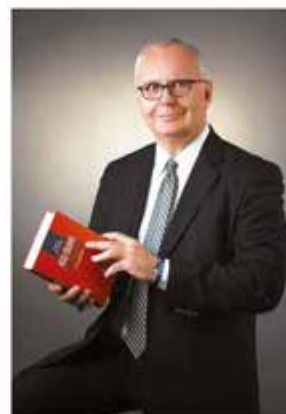
Zehn rechtliche Leitplanken für Geschäfte in Ostasien

Ostasien bleibt rechtlich anspruchsvoll. Im Streitfall zählen neben dem Sachrecht vor allem Rechtswahl, Schiedsklausel und belastbare Vertragsdokumentation. Die geschäftlichen Inhalte und die Streitbeilegung sind vertraglich so auszugestalten und zu fixieren, dass spätere Schiedssprüche international anerkannt und vollstreckt werden können. Einige Eckpunkte:

1. Auch Nebenabreden gehören in den Vertrag; mündliche Zusagen und informelle E-Mails sind schwer durchsetzbar.
2. Joint Ventures brauchen klare Governance, Stimm-, Veto- und Ausstiegsrechte sowie abgestimmte Mediations- und Schiedsregeln.
3. Haftung und Garantien müssen Berechtigte, Auslöser und Schäden bestimmen; Compliance-, IP- und Produktansprüche sollten von der Schiedsklausel erfasst sein.
4. Versicherungs-, Finanzierungs- und Abtretungsklauseln sind mit Schiedsabreden abzustimmen; Formfehler gefährden Deckung und Regress.
5. Überprüfbare Aussagen in Präsentationen und Whitespace können haften lassen und müssen zum anwendbaren Recht passen.
6. Restrukturierung, Sicherheiten und Vollstreckung sind bereits bei Vertragsschluss mitzudenken.
7. Marken, Know-how und IP-Rechte benötigen klare Übertragungs-, Nutzungs- und Geheimhaltungsregeln; Schiedsverfahren eignen sich auch für Lizenzstreitigkeiten.

8. Verhandlung, Mediation in Schiedsverfahren kann Beziehungen erhalten und Kosten senken.
9. Der Schiedsort ist bewusst zu wählen; Hongkong und Singapur bieten schiedsfreundliche Rahmenbedingungen.
10. Schieds- und Mediationsklauseln müssen eindeutig und praktikabel sein, um Parallelverfahren und Unwirksamkeit zu vermeiden.

Erfolgreiches Ostasiengeschäft erfordert vorausschauende Verträge, klare Streitbeilegung und Verständnis asiatischer Rechts- und Verhandlungskulturen. Der Autor verfügt über langjährige Asienenerfahrung in Verhandlungen, Vertragsgestaltung und Schiedsverfahren und gewann bspw. für seine Partei ein komplexes CIETAC-Verfahren in Shanghai.



Dr. Axel Schober
Rechtsanwalt, Dresden

Spezialisiert auf:
Handels- und Gesellschaftsrecht
Internationales Recht
Schiedsgerichtsbarkeit
KI-Recht

Telefon: 0351/871 85 05
Internet: www-dr-schober.de

In einer neuen Handelswelt

Als die Europäische Union und die Republik Korea im Oktober 2009 ihr Freihandelsabkommen unterzeichneten, stand vor allem ein Ziel im Mittelpunkt: Handelshemmnisse abbauen und den gegenseitigen Marktzugang erleichtern. Niemand konnte damals ahnen, wie sehr sich die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den folgenden anderthalb Jahrzehnten verändern würden. Finanzkrise, Pandemie, Lieferkettenengpässe, geopolitische Spannungen, technologischer Wettbewerb zwischen den USA und China sowie der Umbau hin zu klimaneutralen Volkswirtschaften haben den internationalen Handel grundlegend verändert. Heute zeigt sich: Das Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Südkorea gehört zu den erfolgreichsten Handelsverträgen, die die EU bislang abgeschlossen hat. Es ist längst mehr als ein klassisches Zollabkommen. Vielmehr bildet es das Fundament einer strategischen Partnerschaft, die mittlerweile von Halbleitern über Batterietechnologien bis hin zum digitalen Handel reicht. Mit der Unterzeichnung des EU-Korea Digital Trade Agreement im Juni 2026 erhielt diese Partnerschaft nun eine zeitgemäße Erweiterung und reagiert auf die zunehmende Digitalisierung globaler Wertschöpfungsketten. Für exportorientierte Unternehmen in Deutschland, insbesondere für den industriell geprägten Mittelstand, lohnt sich deshalb ein genauer Blick auf das Abkommen. Denn die eigentlichen Vorteile liegen heute häufig nicht mehr allein in entfallenden Zöllen, sondern in regulatorischer Zusammenarbeit, Planungssicherheit und einem deutlich vereinfachten Marktzugang.

Ein Freihandelsabkommen mit Signalwirkung

Südkorea zählt zu den innovationsstärksten Volkswirtschaften der Welt. Das Land investiert seit Jahren überdurchschnittlich in Forschung und Entwicklung, verfügt über global führende Unternehmen in den Bereichen Halbleiter, Batteriezellen, Elektronik, Schiffbau, Chemie und Automobilindustrie und gehört gleichzeitig zu den offensten Volkswirtschaften Asiens. Für die Europäische Union war Südkorea deshalb früh ein strategischer Partner. Bereits Anfang der 2000er-Jahre zeichnete sich ab, dass sich die wirtschaftlichen Gewichte zunehmend nach Asien verlagern würden. Gleichzeitig stockten die multilateralen Verhandlungen innerhalb der Welthandelsorganisation (WTO). Immer mehr Wirtschaftsräume setzten daher auf bilaterale Handelsabkommen.

Die Verhandlungen zwischen der EU und Südkorea begannen 2007. Nach vergleichsweise kurzer Verhandlungsdauer wurde das Abkommen 2009 politisch abgeschlossen und 2010 offiziell unterzeichnet. Seit dem 1. Juli 2011 wurde es vorläufig angewendet; nach Abschluss sämtlicher Ratifizierungsverfahren trat es am 13. Dezember 2015 vollständig in Kraft. Damals galt es als das ehrgeizigste Handelsabkommen, das die Europäische Union jemals ausgehandelt hatte.

Der Anspruch war von Anfang an deutlich größer als der bloße Wegfall von Importzöllen. Vielmehr sollte ein gemeinsamer Wirtschaftsraum entstehen, in dem Unternehmen auf beiden Seiten möglichst diskriminierungsfrei investieren, produzieren und handeln können.



Freihandel – weniger Zölle, und sonst?

Wer an Freihandel denkt, denkt häufig zunächst an Zölle. Tatsächlich wurden durch das Abkommen nahezu sämtliche Einfuhrzölle auf Industrieprodukte schrittweise abgeschafft. Für europäische Unternehmen bedeutete dies erhebliche Kostenvorteile beim Export nach Südkorea.

Das Abkommen enthält detaillierte Regelungen zur gegenseitigen Anerkennung technischer Vorschriften, erleichtert den Zugang zu öffentlichen Ausschreibungen, stärkt den Schutz geistigen Eigentums und schafft transparente Verfahren bei regulatorischen Änderungen. Gerade diese sogenannten nichttarifären Handelshemmnisse verursachen im internationalen Geschäft oftmals deutlich höhere Kosten als klassische Zölle.

Für Maschinenbauer bedeutet dies beispielsweise kürzere Zulassungsverfahren. Hersteller medizinischer Produkte profitieren von einer engeren regulatorischen Zusammenarbeit. Automobilzulieferer erhalten vereinfachten Zugang zu technischen Zertifizierungen. Lebensmittelhersteller wiederum profitieren von klareren veterinär- und pflanzenschutzrechtlichen Verfahren. Hinzu kommen umfangreiche Liberalisierungen im Dienstleistungsbereich. Europäische Unternehmen erhalten einen verbesserten Zugang zu zahlreichen Dienstleistungsmärkten, von Finanzdienstleistungen über Telekommunikation bis hin zu Umwelt- und Ingenieurdienstleistungen. Besonders wichtig für technologieorientierte Unternehmen ist zudem der verbesserte Schutz geistigen Eigentums. Pa-

chen Vorgaben bislang nichts. Eine Umstellung auf das REX-Verfahren wäre daher ein sinnvoller nächster Modernisierungsschritt. Sie könnte insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu den Zollvergünstigungen erleichtern, Verwaltungsaufwand reduzieren und den Präferenznachweis stärker an die inzwischen übliche Praxis anderer EU-Handelsabkommen angleichen.

Der größte Gewinner: der Mittelstand

Großkonzerne verfügen häufig über eigene Niederlassungen, internationale Rechtsabteilungen und erfahrene Exportteams. Kleine und mittlere Unternehmen dagegen sind auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen. Ein mittelständischer Maschinenbauer aus Sachsen etwa muss heute beim Markteintritt in Südkorea deutlich weniger regulatorische Hürden überwinden als noch vor fünfzehn Jahren. Einheitlichere Verfahren, geringere Zollkosten und eine höhere Rechtssicherheit reduzieren den Aufwand erheblich.

Auch Zulieferer profitieren indirekt. Wer Komponenten für europäische Automobilhersteller, Batterieproduzenten oder Anlagenbauer liefert, wird zunehmend Teil globaler Lieferketten, die Europa und Südkorea miteinander verbinden.

Gerade Sachsen verfügt hierfür über hervorragende Voraussetzungen. Die starke Mikroelektronik, der Maschinenbau, die Automobilzulieferindustrie sowie die wachsende Batterietechnologie bilden zahlreiche Anknüpfungspunkte zu südkoreanischen Unternehmen.

Diversifizierung!

Diversifizierung ist als ein weiterer Aspekt relevant geworden, der in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewann. Viele Unternehmen hinterfragen derzeit ihre starke Abhängigkeit vom chinesischen Markt. Südkorea bietet hier eine attraktive Alternative. Das Land verfügt über stabile Institutionen, ein hohes Maß an Rechtssicherheit, eine hervorragende Infrastruktur sowie einen innovationsorientierten Binnenmarkt mit kaufkräftigen Kunden. Für viele europäische Unternehmen dient Korea deshalb zunehmend nicht nur als Absatzmarkt, sondern zugleich als Brücke in weitere asiatische Märkte.

Handel entwickelt sich dynamischer, als viele erwartet haben

Die wirtschaftlichen Kennzahlen bestätigen die positive Entwicklung eindrucksvoll. Seit Beginn der vorläufigen Anwendung des Freihandelsabkommens hat sich der bilaterale Handel zwischen der Europäischen Union und Südkorea deutlich ausgeweitet. Besonders dynamisch entwickelten sich hochwertige Industrieprodukte, Chemikalien, Maschinen, Fahrzeuge, Medizintechnik sowie Dienstleistungen. Gleichzeitig haben sich auch die gegenseitigen Direktinvestitionen erheblich erhöht. Die Europäische Kommission bewertet das Abkommen deshalb seit Jahren als eines der erfolgreichsten Freihandelsabkommen der EU.

Doch Erfolge in der Vergangenheit allein garantieren keine Zukunft. Die Welt des Jahres 2026 unterscheidet sich grundlegend von jener des Jahres 2011. Neue geopolitische Spannungen, strategische Industrien, digitale Geschäftsmodelle und die Transformation hin zu resilienteren Lieferketten stellen Unternehmen vor neue Herausforderungen.

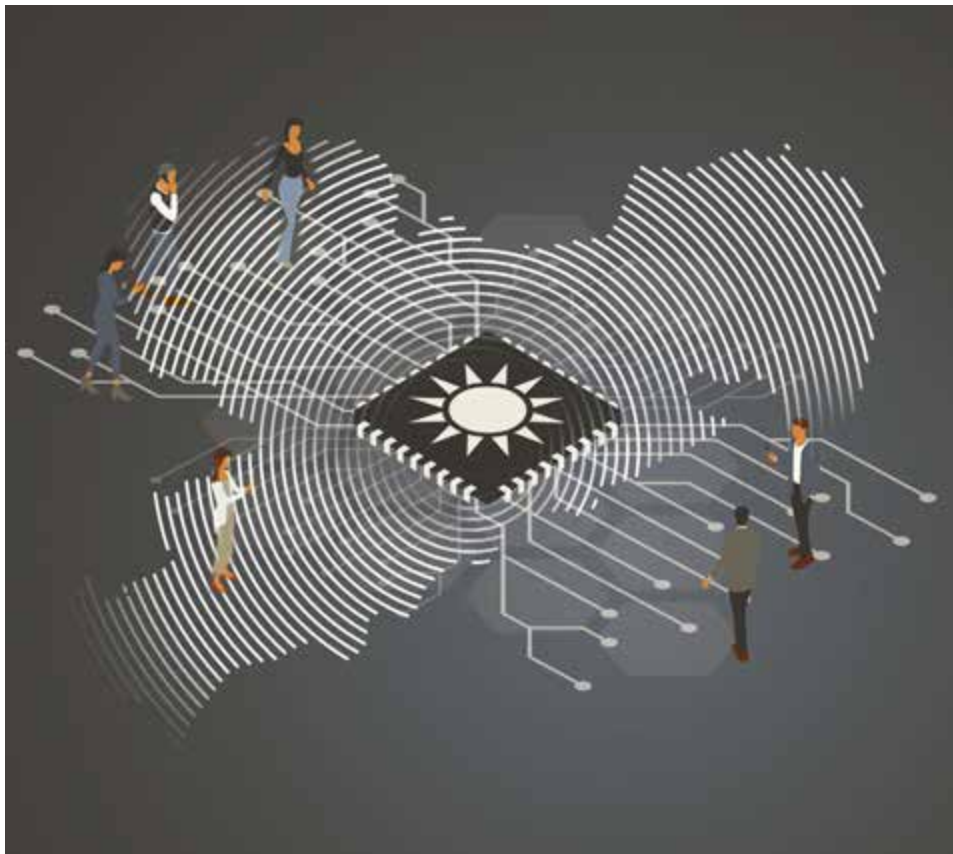
(Tobias Runte/ Stefan Lindner) ●



Foto: Mienny | iStock

tente, Marken, Designs sowie geografische Herkunftsbezeichnungen werden gegenseitig umfassend anerkannt und geschützt. Gerade für mittelständische Unternehmen mit innovativen Produkten reduziert dies erhebliche Geschäftsrisiken. Verbesserungsbedarf besteht allerdings weiterhin beim Nachweis des Präferenzursprungs. Während moderne EU-Freihandelsabkommen zunehmend auf das digitale System des Registrierten Ausführers (REX) setzen, gilt im Warenverkehr mit Südkorea nach wie vor das ältere Verfahren: Bei Sendungen bis zu einem Wert von 6.000 Euro kann jeder Exporteur eine Ursprungserklärung ausstellen, oberhalb dieser Grenze ist jedoch zwingend eine Bewilligung als Ermächtigter Ausführer erforderlich. Das im Juni 2026 unterzeichnete Abkommen über den digitalen Handel ändert an diesen zollrechtli-

Für engen Austausch und Vernetzung



Fotos: puruan, mathisworks | iStock, Montage: friebelw

nern zusammenarbeiten und welche Vorhaben geplant sind. Gleichzeitig können dadurch mögliche Überschneidungen frühzeitig erkannt und parallel laufende Aktivitäten sowie eine Mehrfach-Ansprache taiwanischer Partner vermieden werden.

Austausch auf Augenhöhe

Der Taiwan-Desk versteht sich dabei ausdrücklich nicht als zentrale Steuerungsstelle. Vielmehr soll er eine Plattform für den freiwilligen Austausch auf Augenhöhe bieten. Ziel ist es, Informationen zusammenzuführen, den Dialog zwischen den sächsischen Akteuren zu fördern und dort, wo es sinnvoll ist, Kooperationen zu erleichtern. Die jeweiligen Aktivitäten und Entscheidungen bleiben dabei in der Verantwortung der beteiligten Institutionen und Unternehmen.

Ansprechpartner im SMWA

Seit dem 1. September steht Alexander Ahrens im Sächsischen

Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) als Ansprechpartner für den Taiwan-Desk zur Verfügung. Zu seinen Aufgaben gehört es unter anderem, den Austausch der verschiedenen sächsischen Akteure mit Taiwan-Bezug zu unterstützen und einen Überblick über bestehende und geplante Aktivitäten zu ermöglichen.

Wirtschaftskammern als Partner

Eine zentrale Rolle bei der weiteren Entwicklung des Taiwan-Desk kommt den Wirtschaftskammern wie der IHK Dresden zu. Sie verfügen über enge Kontakte zu Unternehmen und Wirtschaftsakteuren und sind wichtige Partner für die Vernetzung. Darüber sind auch Wirtschaftsfördereinrichtungen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Netzwerke wie Silicon Saxony sowie interessierte Unternehmen in den Austausch einbezogen. (RB) ●

Die Beziehungen zwischen Taiwan und Sachsen haben in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Insbesondere im Halbleiter- und Hochtechnologiebereich sind die Verbindungen enger geworden. Einen wichtigen Impuls für diese Entwicklung setzt die Ansiedlung der European Semiconductor Manufacturing Company (ESMC) in Dresden. Doch die Zusammenarbeit reicht weit über die Wirtschaft hinaus: Auch in Wissenschaft und Forschung, Verwaltung, Kultur und Zivilgesellschaft bestehen vielfältige Kontakte und Kooperationen..

Mehr Transparenz schaffen

Mit dem »Taiwan-Desk« möchte die Sächsische Staatsregierung dazu beitragen, die unterschiedlichen Aktivitäten mit Taiwan-Bezug künftig noch besser miteinander zu verknüpfen. Im Mittelpunkt steht zunächst, Transparenz über bestehende und geplante Projekte und Kontakte zu schaffen. So soll ein besserer Überblick darüber entstehen, welche Akteure bereits mit taiwanischen Part-



Robert Beuthner

☎ 0351 2802-224 @ beuthner.robert@dresden.ihk.de

Veranstaltungen im Oktober	Termin	Ort
FAKUMA 2026	12. – 16. Oktober	digital
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	13. Oktober, 16 bis 18 Uhr	Kamenz
Sprechtag Finanzierung & Förderung	14. Oktober, 10 bis 16 Uhr	Dresden
Informationsveranstaltung Regel und Vorschriften zum öffentlichen Vergaberecht	14. Oktober, 10 bis 12 Uhr	Riesa
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	14. Oktober, 15 bis 17 Uhr	digital
IHK vor Ort: Persönliche Beratung für Gründer und Unternehmen in der Region	20. Oktober, 9 bis 12 Uhr	Radeberg
Sprechtag Online-Sichtbarkeit und Digitalisierung im Tourismus	26. Oktober, 10 bis 16 Uhr	Riesa
Mentale Gesundheit – Frühzeitige Unterstützung, bevor Arbeitsunfähigkeit droht	26. Oktober, 13 bis 14.30 Uhr	digital
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	26. Oktober, 16 bis 18 Uhr	Dresden
Energie-Scouts	27. Oktober, 27. Oktober – 24. November	Dresden
Workshopreihe für Existenzgründer: Modul 1 – Unternehmenskonzeption & Finanzplanung	27. Oktober, 9 bis 12 Uhr	Bautzen
Sprechtag Finanzierung & Förderung	27. Oktober, 10 bis 16 Uhr	Boxberg O.L.
Workshopreihe für Existenzgründer: Modul 2 – Recht & Versicherungen	27. Oktober, 13 bis 16 Uhr	Bautzen
Workshopreihe für Existenzgründer: Modul 3 – Steuern & Buchführung	28. Oktober, 9 bis 12 Uhr	Bautzen
Sprechtag Unternehmensnachfolge	28. Oktober, 10 bis 15 Uhr	Dresden
Mittwochsmittag – Fachkräftesicherung to go: Job oder Familie & Gesundheit?	28. Oktober, 12 bis 13 Uhr	digital
Workshopreihe für Existenzgründer: Modul 4 – Marketing & Digitales Marketing	28. Oktober, 13 bis 16 Uhr	Bautzen
Walk & Talk	30. Oktober, 9 bis 12.30 Uhr	Dresden und Pirna

Veranstaltungen im November	Termin	Ort
Recht KOMPAKT – Krankheitsbedingte Kündigung von Mitarbeitern	2. November, 10 bis 12 Uhr	Dresden-Prohlis
Recht PRAKTISCH	2. November, 15 bis 18.30 Uhr	Görlitz
IHK vor Ort: Persönliche Beratung für Gründer und Unternehmen in der Region	3. November, 9 bis 12 Uhr	Ottendorf-Okrilla
Immobilienmaklertag	3. November, 9.30 bis 16 Uhr	Dresden
Sprechtag Unternehmensnachfolge	3. November, 10 bis 15 Uhr	Weißwasser/Oberlausitz
Sprechtag Finanzierung & Förderung	3. November, 10 bis 15 Uhr	Riesa
IHK-Ausbilderforum: Probezeit bald vorbei! – Es läuft, oder?	3. November, 13 bis 16 Uhr	Dresden
Recht PRAKTISCH	3. November, 15 bis 18.30 Uhr	Zittau
Businessfrühstück Dienstleister	4. November, 9 bis 11 Uhr	Großharthau
Startklar für die Nachfolge: Erfolgreich übergeben, erfolgreich übernehmen	4. November, 16 bis 17 Uhr	digital
Fokus Nachfolge	4. November, 18 bis 19.30 Uhr	Reichenbach/Oberlausitz
Patent- und Erfinderberatung	5. November, 15 bis 17 Uhr	Bautzen
Erfinderersterberatung	5. November, 15 bis 17 Uhr	Dresden
Thementreff Umwelt und Nachhaltigkeit	5. November, 17 bis 21 Uhr	Dresden
IHK-Ausbilderforum: Probezeit bald vorbei! – Es läuft, oder?	10. November, 13 bis 16 Uhr	Görlitz
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	10. November, 16 bis 18 Uhr	Kamenz
Startklar für die Nachfolge: Erfolgreich übergeben, erfolgreich übernehmen	11. November, 16 bis 18 Uhr	Dresden
IHK vor Ort: Persönliche Beratung für Gründer und Unternehmen in der Region	12. November, 9 bis 15 Uhr	Radebeul
Sonderberatertag Unternehmensnachfolge	12. November, 9 bis 16 Uhr	Pirna
Sprechtag Finanzierung und Förderung	12. November, 10 bis 16 Uhr	Bautzen
KI & digitale Lernwelten in der gewerblich-technischen Ausbildung	12. November, 13 bis 16 Uhr	Dresden
Thementreff Additive Fertigung im Mittelstand	12. November, 14 bis 18 Uhr	Sohland an der Spree
Gründerwissen Basic: Informationsveranstaltung für Gründer	12. November, 15 bis 17 Uhr	Riesa
3. Vergabekonferenz im Landkreis Bautzen	12. November, 10 bis 13 Uhr	Bautzen

Informationen zum Inhalt der Veranstaltungen, zu Anmeldefristen und ggf. Kosten:

www.ihk.de/dresden/veranstaltungen

TOURISMUS IN SACHSEN

Höchster Wert der Zufriedenheit

Zwei Fotos, aufgenommen im Abstand von zehn Jahren. Auf beiden steht Familie Krebs von der Mitteldorfer Mühle in der Sächsischen Schweiz im Rampenlicht. Das erste entstand bei der Premiere des Wettbewerbs »Gästeliebling Sachsen«. Das zweite im Jahr 2026. Wieder Landessieger. Was auf den ersten Blick wie eine schöne Erfolgsgeschichte wirkt, erzählt viel über den Tourismus in Sachsen.

Zwischen beiden Bildern liegt ein Jahrzehnt voller Veränderungen, Krisen, Investitionen und neuer Herausforderungen. Geblieben sind das Engagement der Gastgeber, die Orientierung an Qualität und der Anspruch, Gästen besondere Erlebnisse zu bieten. Genau diese Faktoren machen den Tourismus zu einem der wichtigsten Wirtschaftszweige im Freistaat.

Wie bedeutend die Branche für Sachsen ist, zeigt die aktuelle Auswertung des Sparkassen-Tourismusbarometers. Erstmals wurden dabei die Ergebnisse zum Wirtschaftsfaktor Tourismus umfassend vorgestellt. Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Mit einem touristischen Bruttoumsatz von 9,8 Milliarden Euro und einer touristisch induzierten Wertschöpfung von 4,6 Milliarden Euro bleibt der Tourismus ein zentraler Motor für Wirtschaft, Beschäftigung und Lebensqualität im Freistaat. Rund 211 Millionen touristische Aufenthaltstage wurden 2025 in Sachsen gezählt. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Bruttoumsatz um fünf Prozent. Damit zeigt sich die Branche auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bemerkenswert stabil. Besonders die Städte Dresden und Leipzig bleiben wichtige Wachstumstreiber. Positive Impulse kommen zudem aus dem Auslandsgeschäft. Im ersten Halbjahr 2026 legten die Gästeankünfte in Sachsen um 2,6 Prozent zu. Vor allem Besucher aus Großbritannien, Italien, Tschechien sowie den Fernmärkten Japan und China sorgen für zusätzliche Nachfrage. ➤

Fotos: LTV SACHSEN / C.-I. Mokry



Die Wettbewerbssieger von der Mitteldorfer Mühle, mit Cathleen Nebrich (l.) und Tino Richter, Geschäftsführer Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. (r.)





Alle Ausgezeichneten auf einen Blick

Regionalsieg für das Hotel
Bei Schumann: Cathleen Nebrich
und Stephanie Jainz (r.) von der
IHK Dresden gratulieren Familie
Schumann zur Auszeichnung



Steigende Ausgaben für Energie und anderes

Trotz der positiven Entwicklung bleibt die wirtschaftliche Situation vieler Tourismusbetriebe angespannt. Steigende Nachfrage und wachsende Umsätze schlagen sich vielerorts nicht in höheren Erträgen nieder. Im Gegenteil: Die Gewinnmargen gingen 2024 erneut zurück. Gleichzeitig sank die Investitionsquote. Grund dafür sind vor allem die deutlich

gestiegenen Kosten. Allein die Arbeitskosten haben sich seit 2020 um mehr als 30 Prozent erhöht. Hinzu kommen steigende Ausgaben für Energie, Einkauf und Dienstleistungen sowie die bevorstehenden Erhöhungen des gesetzlichen Mindestlohns. Auch bei den Übernachtungspreisen zeigt sich die Herausforderung. Die durchschnittliche Zimmerrate lag zuletzt bei 93,70 Euro und damit sogar unter dem Vorjahresniveau. Die Branche bewegt sich damit in einem schwierigen Spannungsfeld. Einerseits erwarten Gäste hochwertige Angebote und attraktive Preise. Andererseits müssen Unternehmen ausreichend Erträge erwirtschaften, um investieren und Fachkräfte halten zu können.

Umso wichtiger wird die konsequente Ausrichtung auf Qualität und Gästezufriedenheit. Hier kann Sachsen punkten. Mit 85,1 Punkten erreichte die Gästezufriedenheit 2025 den höchsten Wert der vergangenen Jahre. Besonders gute Bewertungen erhielten die Oberlausitz und die Sächsische Schweiz.

Landes- und Regionalsieger des Wettbewerbs

Die Ergebnisse bestätigen, was viele Betriebe seit Jahren erfolgreich praktizieren: Gastfreundschaft, Servicequalität und authentische Erlebnisse sind entscheidende Erfolgsfaktoren im Wettbewerb um Gäste. Dass dieser Ansatz funktioniert, zeigen auch die Ergebnisse des Wettbewerbs »Gästeliebling 2026«, den die sächsischen Industrie- und Handelskammern als Partner unterstützen. Grundlage der Auszeichnung sind echte Online-Bewertungen von Gästen. Die Landessieger 2026 sind das Hotel und Restaurant Köhlerhütte-Fürstenbrunn im Erzgebirge, die Mittelndorfer Mühle in der Sächsischen Schweiz sowie der Gutshof Doberschau in der Oberlausitz. Zudem erhielt das DJH Jugendgästehaus Dresden einen Sonderpreis. Zu den Regionalsiegern in der Kategorie Hotels gehören das Hotel Bei Schumann, das Relais & Châteaux Hotel Bülow Palais, der Landgasthof zum Roß sowie das Aktiv-Hotel Stock & Stein. Bei den Pensionen und Gasthöfen überzeugten der Gasthof Alte Schmiede, die Pension Zum Erzgebirge, die Pension am Großen Garten und das Weingut Jan Ullrich. Zu den prämierten Ferienwohnungen gehören das Bio Naturidyll Wiesengrund sowie die Ferienwohnung am Lutherplatz. (Cathleen Nebrich) ●

MENTALE GESUNDHEIT

Frühzeitige Unterstützung

Mentale Belastungen am Arbeitsplatz gehören längst zum Unternehmensalltag. Umso wichtiger ist es, frühzeitig zu erkennen, wenn Mitarbeitende Unterstützung benötigen, und eine Unternehmenskultur zu fördern, die von Aufmerksamkeit, Vertrauen und gegenseitiger Verantwortung geprägt ist. In einem Webinar am 26. Oktober erfahren Interessierte, wie sie mentale Gesundheit nachhaltig stärken und Belastungen frühzeitig begegnen können. Die Teilnehmer erhalten praxisnahe Impulse für eine resiliente Unternehmenskultur, die Beschäftigte stärkt, Führungskräften im Umgang mit mentalen Belastungen mehr Handlungssicherheit vermittelt und die Arbeitsfähigkeit im Unternehmen unterstützt.

Referentin ist Linda van den Berg, Psychologische Psychotherapeutin, Master Mental Health, BGMneo. (AB)

Webinar:

26. Oktober,
13 bis 14.30 Uhr

Anmeldung:





Gut besucht waren die Workshops in Dresden.



GRÜNDUNGSWOCHE 2026

Basics für (Un)Entschlossene

Die Gründungswoche Deutschland findet jedes Jahr im November in enger Kooperation mit der Global Entrepreneurship Week statt. Ziel ist, Impulse für eine neue Gründungskultur und freundlicheres Gründungsklima zu setzen und Menschen für unternehmerisches Denken und Handeln zu begeistern. Sie bekommen Informationen auf ihrem Weg zur Neu- oder Nachfolgegründung. Unternehmerische Kompetenzen sollen gefördert und Kreativität geweckt werden. Außerdem geht es um den Austausch von Ideen, Erfahrungen und Meinungen zum Thema Gründung und Selbstständigkeit. Bei den Veranstaltungen zur Gründungswoche werden zudem Initiativen zur Förderung von Gründungsideen vorgestellt.

Als Partner der Gründungswoche lädt das Amt für Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Dresden am 11. November zu »Gründen – JETZT – Basics für (Un)Entschlossene« ein. Gemeinsam mit den Partnern ORTEC Messe und Kongress GmbH mit KarriereStart, dresden|exists, futureSAX, Impact Hub Dresden, YETI Dresden, Handwerkskammer Dresden, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden sowie der Industrie- und Handelskammer Dresden kann dies als nicht kommerzielle, kostenfreie Veranstaltung im Rahmen der Gründungswoche angeboten werden. (PR)

WORKSHOP

Der Weg in die Selbstständigkeit

Eine gute Geschäftsidee ist der Anfang. Doch erst mit einem tragfähigen Konzept, den richtigen rechtlichen Grundlagen, einem Überblick über Steuern und einer klaren Marketingstrategie wird daraus ein erfolgreiches Unternehmen. Genau dabei unterstützt die IHK-Workshopreihe Existenzgründer. In vier praxisnahen Modulen erhalten sie das Wissen, das für einen erfolgreichen Start in die Selbstständigkeit gebraucht wird. In Dresden war dieses Angebot ein voller Erfolg. »David Sauer hat mit seiner Expertise einen sehr klaren Überblick über die Vorgehensweise und die einzelnen Schritte bei der Erstellung eines Geschäftsplans gegeben«, berichtet Inge Wagner, Teilnehmerin in Dresden. Für sie seien der Austausch und die praxisnahen Impulse von David Sauer und den IHK-Mitarbeitern sehr bekräftigend und unterstützend gewesen. »Insbesondere fand ich hilfreich, auch einen kurzen Einblick in die Schritte zu erhalten, die zu gehen sind, bevor es zur genaueren Planung kommt«, so Inge Wagner.

Im Oktober starten die Workshops nun in Bautzen. Alle Module finden am 27. und 28. Oktober in der IHK-Geschäftsstelle Bautzen, Karl-Liebke-Strasse 2, 02625 Bautzen in kleinen Gruppen mit maximal 15 Teilnehmern statt. (BJ)

Termine:

Modul 1: Unternehmenskonzeption & Finanzplanung,
27. Oktober, 9 bis 12 Uhr

Modul 2: Recht & Versicherungen,
27. Oktober, 13 bis 16 Uhr

Modul 3: Steuern & Buchführung,
28. Oktober, 9 bis 12 Uhr

Modul 4: Marketing & Vertrieb,
28. Oktober, 13 bis 16 Uhr

Anmeldung:



Veranstaltung:

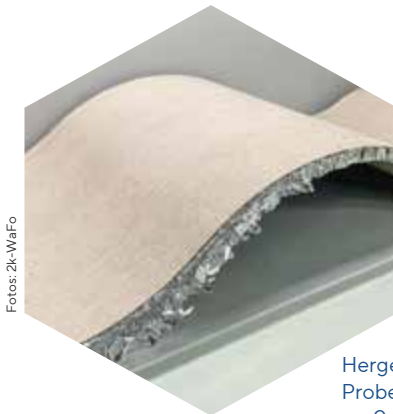
Anmeldung:

11. November,
16 bis 19.30 Uhr,
Impact Hub
Dresden,
Trompeterstr. 5,
01069 Dresden



TRANSFERPROJEKT DES MONATS

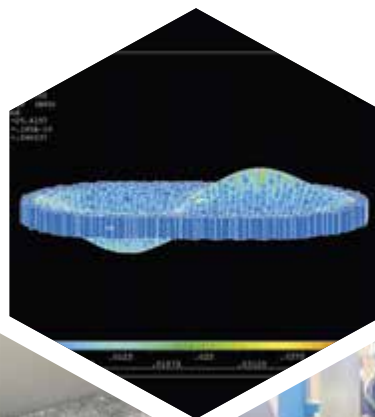
Doppelt gekrümmte Wabenformteile



Fotos: 2k-WaFo



Hergestellte
Probekörper,
ca. 0,5 - 1 m² Oberfläche



Numerisches
Prognosemodell,
Bereiche mit
großer Material-
dehnung, in Prozent



Blick in die
Maschine beim
Modifizieren von HOBES

Wabenstrukturen gehören zu den wichtigsten Konstruktionsprinzipien im Leichtbau. Ihr Erfolg beruht auf dem einfachen Prinzip, mit möglichst wenig Material hohe Steifigkeiten und Festigkeiten anzustreben. Sie sind nicht nur leicht und stabil, sondern können auch wärmedämmend wirken. Das geringe Gewicht hilft dabei, speziell beim mobilen Einsatz Energie zu sparen. Üblich ist der Einsatz von planen, plattenförmigen Bauteilen. Das Umformen aus der Ebene zerstört die tragende

Wabenstruktur. Für viele Anwendungen genügen jedoch plattenförmige ebene Bauteile nicht. Gefragt sind zunehmend Bauteile mit komplexen Geometrien. Gekrümmte Formen konnten bisher nur mit speziellen, teuren Wabenkernen realisiert werden.

Dieser Herausforderung hat sich ein Konsortium aus der TU Dresden, Professur für Holztechnologie und holz-

basierte Bioökonomie (HTB), der PTS – Institut für Faser & Papier gGmbH (PTS), einem Dresdner Sondermaschinenbauer und der Deutsche Werkstätten Hellerau GmbH (DWH) gestellt. Das gemeinsame Forschungsprojekt »2k-WaFo« wurde im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) durch die Bundesregierung gefördert.

Sandwichelemente mit 3D-Wabenkern

Ziel war es, mehrfach gekrümmte Sandwichelemente mit 3D-Wabenkern wirtschaftlich herzustellen. Basis ist ein Patent der TU Dresden zur Flexibilisierung herkömmlicher Papier-Wabenkerne. Dieses Verfahren wurde gemeinsam weiterentwickelt, auf Alu-Wa-

benkerne übertragen und für die industrielle Anwendung vorbereitet. Aktuell können mehrfach gekrümmte Sandwichelemente mit einer Verarbeitungsbreite bis zu einem Meter hergestellt werden. Die Technologie und das maschinelle Verfahren wurden maßgeblich durch die TU Dresden-HTB vorangetrieben, die PTS lieferte Daten zur Prozessprognose und -optimierung durch den Aufbau numerischer Verhaltensmodelle. Außerdem entwickelte die PTS Simulationsmodelle zum Verhalten der Halbzeuge. Als Erstanwender für mobilen Innenausbau und Entwicklungspartner sind die DWH beteiligt. Die angestrebten komplexen Formen werden durch zusätzliche Knickstellen in den Wabenwänden und durch Vorverdichten realisiert. Neben der Verarbeitung endloser Papierwabenkerne wurden auch Wabenblöcke aus Aluminium (HOBES) untersucht und in einem flexibel einstellbaren Umformaggregat erfolgreich umgesetzt. Im Ergebnis lassen sich herkömmliche Wabenkerne gezielt modifizieren, um sie anschließend ohne Strukturschädigung zu einfach oder doppelt gekrümmten Bauteilen weiterzuverarbeiten. Wichtig war die Erkenntnis, dass geometrische Abweichungen zwischen den Einzelwaben keinen wesentlichen Einfluss auf das Verfahren haben und die Grenzen der Umformbarkeit gut prognostizierbar sind. Mithilfe des PTS-Prognosewerkzeugs lässt sich vorhersagen, welche dreidimensionalen Formen in Abhängigkeit von der Vorverdichtung des Wabenkerns möglich sind. Bei den DWH wurden Inneneinrichtungskonzepte auf Basis der 3D-Waben erprobt und Technik für deren Verarbeitung getestet.

(Alexander Reichel) ●

Gesucht

werden Unternehmen, die gekrümmte Wabenformteile herstellen und in ihren Produkten einsetzen wollen, aber auch Maschinenhersteller, die an einem Upscaling der Technologie interessiert sind. Kontakte: TU Dresden-HTB, nora.horn@tu-dresden.de, PTS tomas.schneider@pts-papier.de

PPWR im Praxis-Check – Beispiele gesucht

Die europäische Verpackungsverordnung (PPWR) gilt in wesentlichen Teilen seit dem 12. August. Mit ihr sind neue, verbindliche Regeln für Verpackungen in der gesamten Europäischen Union festgelegt worden. Ziel der Verordnung ist es, Verpackungsabfälle zu reduzieren, die Kreislaufwirtschaft zu stärken und die Regeln innerhalb der Europäischen Union stärker zu vereinheitlichen.

Die PPWR, englisch: Packaging and Packaging Waste Regulation, und auch das deutsche Verpackungsrechts-Durchführungsgesetz (VerpackDG) stellen Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen bei der Umsetzung. Um gegenüber der EU-Kommission und der Bundespolitik deutlich zu machen, an welchen Stellen die aktuellen Vorgaben in der betrieblichen Praxis zu Problemen führen, rufen die Industrie- und Handelskammern Unternehmen zur aktiven Beteiligung auf. So wird es am **13. Oktober in Berlin** eine Veranstaltung zur PPWR und zum VerpackDG geben. Dann werden Vertreter der EU-Kommission und des Deutschen Bundestages mit Unternehmen über die praktische Umsetzung

der neuen Vorgaben sprechen. Anhand konkreter Unternehmensbeispiele sollen bestehende Probleme, zusätzlicher Aufwand und mögliche Verbesserungen aufgezeigt werden.

Unabhängig von der Veranstaltung können Unternehmen ihre Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge auch über das Beteiligungsportal der IHK Dresden einbringen.

Welche Registrierungs-, Melde- oder Bevollmächtigtenpflichten verursachen besonderen Aufwand? Welche zusätzlichen Kosten oder personellen Aufwände entstehen? Welche Vereinfachungen, Bagatellgrenzen oder stärker harmonisierten europäischen Lösungen wären aus Ihrer Sicht erforderlich? Die Antworten auf diese und viele weitere Fragen werden in der IHK Dresden gebündelt und auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene eingebracht. (KU)



Katrin Ullrich

☎ 0351 2802-122

@ ullrich.katrin@dresden.ihk.de

update:



Beteiligungsportal:



— ANZEIGE —

ZEIT, GROSSES ZU BEWEGEN.

WIR REALISIEREN IHR BAUVORHABEN.

- Hochbau
- Tief- und Straßenbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Bauen im Bestand
- Ingenieurbau
- Konzeption

OTTO QUAST
Bauunternehmen
Radeburg GmbH
01471 Radeburg

quast.de



OTTO QUAST

UMWELT- UND KLIMAALLIANZ SACHSEN

Silber und Metallveredlung GmbH ausgezeichnet



Foto: IHK Dresden

Katrin Ullrich,
Frank Strohbach,
Geschäftsführung,
Claudia Rosteck,
Umweltmanagement-
beauftragte der
Dresdner Silber
und Metallveredlung
GmbH, und Dr. Se-
bastian Gräfe vom
Sächsischen Wirt-
schaftsministerium
(v.l.)

Die Dresdner Silber und Metallveredlung GmbH gehört weiterhin zu den engagierten Mitgliedern der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen. Am 3. September wurde dem Dresdner Traditionsunternehmen erneut die Mitgliedsurkunde überreicht. Die Übergabe erfolgte gemeinsam durch den Leiter der Geschäftsstelle der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen im Wirtschaftsministerium und die Umweltreferentin der IHK Dresden. Das mittelständische Unternehmen ist Spezialist für die technische und dekorative galvanische Oberflächenveredlung. Zum Leistungsspektrum gehören unter anderem das Versilbern, Vergolden, Vernickeln, Verchromen, Verkupfern und Verzinnen. Bearbeitet werden Serien und Kleinserien ebenso wie Einzelstücke. Zu den Abnehmerbranchen zählen unter anderem Elektronik und Elektrotechnik, Feinmechanik, Uhrenindustrie, Maschinen- und Gerätebau sowie die Automobilindustrie. Voraussetzung für die erneute Mitgliedschaft in der Umwelt- und Klimaallianz sind nachgewiesene freiwillige Umweltleistungen, die über gesetzliche Anforderungen hinausgehen. Diese kann die Dresdner Silber und Metallveredlung GmbH insbesondere bei der Optimierung ihrer galvanischen Prozesse vorweisen. So arbeitet das Unternehmen daran, den Einsatz von Chemikalien und Gefahrstoffen kontinuierlich zu reduzieren. Cyanidhaltige Wirkstoffbäder werden schrittweise durch cyanidfrie Verfahren

ersetzt. In einer Badlinie wurde bereits ein 600-Liter-Bad umgestellt. Insgesamt konnte der Einsatz cyanidhaltiger Bäder um mehr als fünf Prozent reduziert werden. Weitere Maßnahmen betreffen die Optimierung der Warenträgerbewegungen und der Tauch- und Abtropfzeiten, die Wiederaufbereitung von Spülwässern sowie regelmäßige Laborkontrollen, durch die unnötige Badwechsel vermieden werden. Damit werden nicht nur Chemikalien eingespart, sondern zugleich Abwasserbelastung und Schlammauftreten verringert sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz verbessert.

Unternehmerisches Engagement sichtbar machen

Das Umweltengagement ist zugleich fest in den betrieblichen Strukturen verankert. Die Dresdner Silber und Metallveredlung GmbH verfügt über ein nach DIN EN ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem und ist darüber hinaus nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. »Gerade bei energie- und ressourcenintensiven Produktionsprozessen zeigt sich, welchen Unterschied kontinuierliche betriebliche Verbesserungen machen können«, sagt IHK-Umweltreferentin Katrin Ullrich. Die konkreten Maßnahmen zur Reduzierung von Gefahrstoffen, Chemikalienverbrauch und Abwasserbelastung seien ein gutes Beispiel dafür, wie Umweltschutz und wirtschaftliches Handeln in der betrieblichen Praxis zusammengebracht werden können. »Für die IHK Dresden ist die Umwelt- und Klimaallianz Sachsen ein wichtiges Instrument, um freiwilliges unternehmerisches Engagement sichtbar zu machen und anzuerkennen«, betont sie und gratuliert dem Unternehmen. Man wolle auch weitere Unternehmen ermutigen, ihre freiwilligen Umwelt- und Klimaschutzleistungen sichtbar zu machen und sich in der Umwelt- und Klimaallianz Sachsen zu engagieren. (Katrin Ullrich) ●

Umwelt- und Klimaallianz Sachsen:

www.umweltallianz.sachsen.de

Dresdner Silber und Metallveredlung GmbH:

www.dresdnersilber.de



Katrin Ullrich

☎ 0351 2802-122 @ ullrich.katrin@dresden.ihk.de

33. SÄCHSISCHER SACHVERSTÄNDIGENTAG

Orientierung durch unabhängige Expertise

Wenn es um Fakten geht, braucht es Menschen, denen man vertrauen kann. Unter diesem Leitgedanken fand Anfang September im IHK-Bildungszentrum Dresden der 33. Sächsische Sachverständigentag statt. Die traditionsreiche Veranstaltung der sächsischen Industrie- und Handelskammern brachte öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige verschiedener Fachrichtungen, Interessierte sowie Vertreter aus Wirtschaft und Institutionen zusammen. IHK-Präsident Dr. Andreas Sperl betonte die wichtige Rolle unabhängiger Sachverständiger für Wirtschaft, Justiz und Gesellschaft. Die öffentliche Bestellung stehe für besondere Fachkompetenz, Objektivität und Integrität und sei



Foto: IHK Dresden/Blanka Jäschke

zugleich mit einer hohen Verantwortung verbunden. Zudem hob er die Bedeutung der Gewinnung qualifizierter Nachwuchskräfte besonders hervor. Der öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige Dr. Stefan K. Braun warf in seinem Vortrag »Medien 5.0: Faktenzeichen Forensik, KI und Fake«

einen Blick auf die rasante Entwicklung generativer Künstlicher Intelligenz im Bereich der Bild- und Videoerstellung und zeigte auf, welche Chancen, aber auch Risiken mit diesen Technologien verbunden sind. Einen praxisnahen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Außendarstellung von Sachverständigen gab Rechtsanwalt Dr. Andreas Ottofülling von der Wettbewerbszentrale e. V. In seinem Vortrag zu den »Wettbewerbsrechtlichen Spielregeln für öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige« erläuterte er die Anforderungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Den Abschluss des Fachprogramms bildete der Beitrag von Patrick Wiedemann, Psychologe bei der Dr. Ulla Nagel GmbH. Unter dem Titel »Resilienz fördern, um Krisen und starken Stress gut zu überstehen« widmete er sich der mentalen Widerstandskraft im Berufsalltag. (HK)

ANZEIGEN —



So entspannend wie ein Spaziergang:

**Lohnabrechnung
mit relog Dresden**



**Ihre Weihnachts-
aktion für den
guten Zweck**

Das WIR verbindet!

**Teambuilding
Kundenbindung
Verantwortung**



JANA FOCKE
Steuerberater
Geschäftsführerin

Rathenauplatz 2 · 02625 Bautzen
Telefon: 0 35 91 / 52 09 -0
Telefax: 0 35 91 / 52 09-26
Internet: www.honestas-stb.de
E-Mail: kontakt@honestas-stb.de

IHR PARTNER

**FÜR
PRINTWERBUNG,
SATZ UND GESTALTUNG!**



Endriss + Prüfer Verlag-GmbH

Tel. 03529 5699207

anzeigen-dresden@endriss-pruefer.com
www.endriss-pruefer.com

KOOPERATIONSFORUM
IN KARPACZ

Treffpunkt für Unternehmer aus Polen, Deutschland und Tschechien

Am 27. November findet im Hotel Gołębiewski in Karpacz das 33. Deutsch-Polnisch-Tschechische Forum für Unternehmenskooperation statt. Seit über 30 Jahren bietet das Forum einen Rahmen für den Aufbau und die Pflege wirtschaftlicher Kontakte zwischen Unternehmern aus Polen, Deutschland und Tschechien. Die diesjährige Ausgabe konzentriert sich auf die wichtigsten Herausforderungen und Chancen für die Wirtschaft der Grenzregion:

die Energiewende, die Energiesicherheit und die Perspektiven für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Auf dem Programm stehen unter anderem die Vorstellung des Projekts »Grüne Zukunft der Grenzregion« sowie eine Debatte über die Zukunft des Dreiländerecks und die wirtschaftlichen Herausforderungen, vor denen die Region steht. Ein wesentlicher Bestandteil des Forums wird die B2B-Kooperationsbörse sein, die Unternehmern direkte Treffen mit potenziellen Partnern aus Polen, Deutschland und Tschechien ermöglicht. Die Gespräche bieten die Gelegenheit, das eigene Angebot vorzustellen, neue Geschäftspartner zu finden, gemeinsame Projekte vorzubereiten und Kooperationen zu knüpfen, die den Einstieg in neue Märkte ermöglichen. (PR)



AUS PARAGRAF 34C WIRD PARAGRAF 34K GEWO

Das ändert sich für Vermittler von Verbraucherkrediten

Ab dem 20. November dieses Jahres gelten für Vermittler von Verbraucherkrediten neue rechtliche Rahmenbedingungen. Mit der Einführung des Paragraphen 34k Gewerbeordnung (GewO) schafft der Gesetzgeber erstmals ein eigenständiges Erlaubnisverfahren für die Vermittlung von Allgemein-Verbraucherdarlehen und Finanzierungshilfen. Mit dieser Neuregelung wird die europäische Verbraucherkreditrichtlinie in deutsches Recht umgesetzt. Die neue Erlaubnispflicht betrifft Unternehmen und Personen, die gewerbsmäßig Allgemein-Verbraucherdarlehen, klassische Raten- und Konsumentenkredite sowie Finanzierungshilfen gegenüber Verbrauchern vermitteln oder hierzu beraten. Reine B2B-Vermittlungen ohne Verbraucherbezug bleiben dagegen erlaubnisfrei. Besonderheit bei Händlern und Dienstleistern wie zum Beispiel Autohändlern: Keine neue Erlaubnis benötigen unter anderem Gewerbetreibende, die als Kleinunternehmen oder KMU im Sinne der Empfehlung 2003/361/EG gelten und lediglich zur Finanzierung ihrer eigenen Warenverkäufe oder Dienstleistungen tätig werden. Wer künftig Verbraucherdarlehen vermitteln möchte, benötigt also eine Erlaubnis nach Paragraph 34k GewO. Dafür müssen drei wesentliche Voraussetzungen erfüllt werden: Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse und ein erfolgreicher Sachkundenachweis oder ein gleichgestellter Abschluss. Zusätzlich ist eine Registrierung im Vermittlerregister bei der IHK erforderlich. Darüber hinaus sind Vermittler verpflichtet, ihre Fachkenntnisse durch geeignete Weiterbildungsmaßnahmen aktuell zu halten.

Neue Sachkundeprüfung

Die neue Sachkundeprüfung wird künftig von der Industrie- und Handelskammer Dresden angeboten. Die Prüfung ist ausschließlich schriftlich ausgestaltet und umfasst die Bereiche Kundenberatung, Vermittlung und Beratung zu Verbraucherdarlehen sowie Finanzierung und Kreditprodukte. Der Gesetzgeber hat eine Reihe bestehender Berufsqualifikationen der Sachkundeprüfung gleichgestellt, unter anderem Bankkaufleute, Sparkassenkaufleute, Immobilienkaufleute sowie verschiedene Fachwirte. Inhaber einer Erlaubnis nach Paragraph 34i GewO sind ebenfalls ohne weitere Nachweise sachkundig. Auch eine »Alte-Hasen-Regel« ist bis 31. Mai 2027 möglich: Für bereits tätige Darlehensvermittler gibt es umfangreiche Übergangsregelungen. Für alle ist der 19. November 2027 das späteste Ende der Darlehensvermittlung auf Grundlage einer Paragraph-34c-Erlaubnis.

(Grit Lehmann) ●

Die Informationen können jederzeit auch auf der Homepage der IHK Dresden nachgelesen werden:
www.dresden.ihk.de



»So viel Correggio war noch nie«

Bei dieser Ausstellung in den Alten Meistern in Dresden sind Superlative nicht nur angebracht, sondern sogar zwingend: Noch nie gab es so viele Werke von Antonio Allegri, bekannt als Correggio, auf einmal zu sehen. Die Schätze aus Italien sind noch nie über die Alpen gereist. Und noch nie wurden seine Werke aus großen Museen nach Dresden verliehen, etwa aus dem Prado, dem Louvre oder aus den Uffizien. Holger Jacob-Friesen, der Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister, fasst es für die Besucher zusammen: »So viel Correggio haben Sie noch nie vor Augen gehabt.« Dabei gehört der Künstler laut SKD-Generaldirektor Bernd Ebert »zur DANN der Dresdner Galerie«. Vier große Altarbilder besitzt die Kunstsammlung von ihm, und auf einem soll er sich sogar selbst verewigt haben. Es ist, wenn überhaupt, die einzige Selbstdarstellung des

Mannes, der in seinen 40ern starb. Mit der ersten Werkretrospektive des italienischen Malers außerhalb Italiens, der zu seinen Lebzeiten, also im 16. Jahrhun-



Foto: IHK Dresden / Thessa Wolf

»Correggio. Berührend menschlich«
bis 10. Januar 2027, Gemäldegalerie
Alte Meister, Eintritt: 14 Euro
www.skd.museum

dert, noch in einem Atemzug mit Leonardo, Raffael und Michelangelo genannt worden war, ist in Dresden gar ein »italienischer Herbst« ausgerufen worden. Neben dem großen Ausstellungshighlight »Correggio. Berührend menschlich« in der Gemäldegalerie findet man im Kupferstichkabinett »Unbekanntes aus Italien. Zeichnungen des 16. Jahrhunderts neu erforscht« und im Albertinum »Italien in Farbe. Landschaftsbilder des späten 19. Jahrhunderts«. In der Puppentheatersammlung gibt es »Pinocchio's Abenteuer auf der Puppenbühne« und Dresdner Philharmonie und Semperoper haben sich Italienisches ins Programm geholt. Dass solch ein Kunstgenuss überhaupt möglich ist – man denke nur an die immensen Versicherungssummen –, ist auch dem Hauptsponsor, der Sparkassen-Finanzgruppe, zu danken. Sebastian Fiebrig, der Pressesprecher des Ostdeutschen Sparkassenverbandes, betont, wie wichtig es sei, dass »Kultur möglichst vielen Menschen zugänglich ist«. Sparkassen-Kunden würden zudem 25 Prozent Ermäßigung bekommen. (the)

— ANZEIGE —

BEVOR SIE GOOGLEN:

FRAGEN SIE DEN KOSTENLOSEN KI-DATENSCHUTZ-ASSISTENTEN.

PrivacyDirekt
Datenschutz. Praxisnah. Sicher.

Sofort Antworten auf Datenschutzfragen
aus dem Unternehmensalltag.

Verständlich. Praxisnah.
Von Datenschutz-Experten entwickelt.

100 % kostenlos.
Ohne Registrierung. Sofort starten.

➔ **JETZT KOSTENLOS TESTEN**

scannen & testen!

B2B-PRIVACY-AGENT.COM

Ihr KI-Assistent für Datenschutz im Unternehmen.

KI-Assistent PrivacyDirekt ... ✕

Hey, ich bin dein kostenloser Datenschutz KI-Assistent. Wie kann ich helfen?

Wir nutzen ein CRM-System. Was müssen wir datenschutzrechtlich beachten?

10:24

Kurzwort

Achten Sie insbesondere auf eine rechtmäßige Datenverarbeitung, eine transparente Information der betroffenen Personen und – falls erforderlich – einen Auftragsverarbeitungsvertrag (AVV) mit dem CRM-Anbieter.

10:24

Stelle eine Datenschutzfrage ... ➔

DATENSCHUTZ-BASISPAKETE
Komplettlösungen für Ihre Branche

VORLAGEN & CHECKLISTEN
Sofort einsetzbare Unterlagen

EXPERTEN UNTERSTÜTZUNG
Wenn Sie individuelle Hilfe benötigen

Für Unternehmen, Vereine & Dienstleister

BARCELÓ DRESDEN NEWA

Zimmer mit Aussicht

Den besten Blick aus den raumhohen Fenstern hat man aus Etage 14 – und dort auch den meisten Platz. Denn die sechs Suiten des 321-Zimmer-Hotels an der Prager Straße in Dresden befinden sich ganz oben. Dass das Barceló Dresden Newa jetzt mit vier Sternen und einem Plus, also als Vier-Sterne-Superior-Hotel, klassifiziert worden ist, hat jedoch viele weitere Gründe.

Eckart Pfannkuchen ist hotelerfahren – sowohl beruflich wie privat. Seit Anfang dieses Jahres ist er der General Manager des Barceló Dresden Newa und damit auch wieder zurück in seiner Heimatstadt. »Hier habe ich Abitur gemacht – und dann war ich beruflich 35 Jahre in der ganzen Welt unterwegs«, sagt er und erzählt von China, Vietnam, der Türkei und Saudi-Arabien. Im Oman – »eines der schönsten Länder der Welt«, so der General Manager – hat er seine jetzige Frau kennengelernt, eine Schweizerin. Ein paar Jahre hat die Familie in der Eidgenossenschaft gelebt, später auf Sylt, in Hamburg – und ist nun mit mittlerweile drei Kindern in Dresden. »Als die Anfrage kam, musste ich nicht lange überlegen«, erzählt Eckart Pfannkuchen von seinem Jobwechsel vom Hamburger ans Dresdner Elbufer. »Ich kenne die sächsische Mentalität sehr gut und habe ausreichend internationale Erfahrung.«

Newa und Weißeritz am und im Haus

Das Hotel, in dem er General Manager geworden ist, hat mindestens eine genauso interessante Geschichte wie er selbst – mit dem Unterschied, dass es immer am gleichen Platz stand. Eröffnet als »Interhotel Newa« im Oktober 1970, galt das Haus als Aushängeschild der damaligen Zeit, zwischen Prager und Leningrader, heute Sankt Petersburger, Straße. Das frühere Leningrad ist eine Partnerstadt Dresdens und das Hotel trägt noch heute den Namen des dortigen das Stadtbild prägenden Flusses: Newa. Auf dem Mosaik an der Fassade ist die Landschaft an der Newa verewigt.

Ein hiesiger Fluss war es, der das Hotel dann 2002 unter Wasser setzte. »Die Weißeritz kam mit dem Hochwasser über ihr früheres Flussbett durch den Hauptbahnhof und in die Prager Straße.« Einen Meter stand das Wasser im Foyer und, schlimmer noch, metertief in der Tiefgarage und im Keller, wo auch

Foto: IHK Dresden/Thessa Wolf

Beruflich in
der ganzen Welt
unterwegs –
China, Vietnam,
Türkei ...

Eckart Pfannkuchen leitet das
Hotel seit Anfang dieses Jahres.





Foto: IHK Dresden

Glückwünsche zur Auszeichnung als 4-Sterne-Superior-Hotel überbrachten dem General Manager Eckart Pfannkuchen Katrin Kerpa von DEHOGA Sachsen (links) und IHK-Wirtschaftsförderin Madlen Rätze.

die Technik untergebracht war. Bei der anschließenden Generalsanierung 2003 bekam das Nawa, welches zeitweise auch nach den jeweiligen Betreibern die Namen »Mercure« und »Pullman« führte, die imposante Glasfassade.

Ein tolles Team übernommen

Anfang dieses Jahres – mittlerweile wird es vom spanischen Familienunternehmen Barceló betrieben – wurde wieder saniert. Stolz führt Eckart Pfannkuchen durch den Frühstücksraum, zeigt modernste Warmhaltetechnik, bei der man die Technik nicht mal erahnt, so raffiniert ist diese in die Möbel verbaut. Er blickt in die Konferenzräume, acht sind es insgesamt, und fährt per Fahrstuhl ganz nach oben. Und immer wenn er auf Gäste oder Mitarbeiter trifft, verschenkt er ein freundliches Lächeln. Da habe sich zum Glück viel verändert in der Hotellerie, sagt der Mann, der sich einst in Radebeul zum Hotelfkaufmann und später in Den Haag zum Hotelmanager ausbilden ließ. »Früher stand der Gast im absoluten Mittelpunkt.« Das sei zwar auch jetzt noch so, aber ähnlich stark liege der Fokus auf den eigenen Mitarbeitern. »Es ist ein großes Glück, dass ich ein so tolles Team übernehmen konnte.« Gutes Personal zu bekommen sei in dieser Branche nicht so einfach, »die Arbeitszeiten abends und am Wochenende«, fügt er als Begründung hinzu. Um gute Leute zu haben, bilde man im Barceló Dresden Nawa auch selbst aus. Derzeit gibt es in drei Lehrjahren insgesamt 27 Azubis. ➤

VDU-SOMMERFEST

Mehr als schöne Worte

Fast 140 Frauen aus zahlreichen Frauenwirtschaftsverbänden, Netzwerken und Organisationen aus Dresden und Sachsen haben miteinander gefeiert – beim Sommerfest des Verbands der Unternehmerinnen (VdU). Der Abend auf dem Gelände des Restaurants im Businesspark Dresden stand unter dem Zeichen von Vernetzung, Sichtbarkeit und Gleichstellung. Und dabei ging es um mehr als schöne Worte: »Gleichstellung braucht Mut, Haltung und vor allem unser Handeln«, eröffnete Annett Hofmann das Fest. Marina Heimann nahm diesen Gedanken auf und erweiterte ihn um eine wichtige Perspektive: »Netzwerke leben davon, dass wir sie öffnen. Dass wir neue Menschen kennenlernen, andere Perspektiven zulassen und uns von ihnen inspirieren lassen.« Auch die IHK Dresden war vor Ort. Die Dresdner IHK-Geschäftsstellenleiterin Grit Fischer freute sich über »viele gute Gespräche und interessante Begegnungen«. Es zeige sich immer wieder, was auch als Projektüberschrift bei der IHK fungiere: »Frauen stärken Wirtschaft«.



IHK-Geschäftsstellenleiterin Grit Fischer im Gespräch

Foto: Cindy Tammé

ARCOTEL HAFENCITY

Neuer General Manager

Jens Meißner ist neuer General Manager im ARCOTEL HafenCity Dresden. 20 Jahre war er für Holiday Inn-Häuser der IHG Hotels & Resorts tätig und zuletzt Area Manager Berlin der Classik Hotel Collection. Am neuen Haus an der Elbe reize ihn nicht nur die herrliche Lage, sondern auch die hervorragende Gastronomie, sagt der General Manager mit Blick auf das Restaurant ElbUferei. Damit hat das Vier-Sterne-Haus einen begehrten Anlaufpunkt für verschiedene Geschmäcker. Alle drei Monate präsentiert Küchenchef David Schöbel ein neues Gourmetmenü. Zusätzlich gehören sächsische und internationale Klassiker zum kulinarischen Konzept, das sowohl Hotelgäste als auch Dresdner Gourmets ansprechen soll. »Mit der Klassiker-Karte können wir diesen Spagat perfekt leisten, ohne vom kulinarisch hochwertigen Konzept abweichen zu müssen.« (PR)



Jens Meißner

Foto: IHK Dresden/Thessa Wolf

Panoramafenster und Regenduschen

Zehn Millionen Euro sind in die aktuelle Sanierung geflossen. Restaurant, Bar, Regenduschen, Holzfußböden und vieles andere haben davon profitiert – vor allem natürlich die Gäste: nicht nur, wenn sie in ihren Zimmern mit den übergroßen, extrem bequemen Doppelbetten übernachten, den tollen Ausblick aus den Panoramafenstern – je nach Zimmernummer über die Prager Straße hin zur Frauenkirchenkuppel beziehungsweise zum Hauptbahnhof und in die Südvorstadt – genießen oder die Fitness- und Wellness-Etage besuchen. Und weil das Haus so direkt im Zentrum und verkehrsgünstig nahe dem Hauptbahnhof liegt und mit Tagungs- und Konferenzräumen nicht nur für Geschäftsleute attraktiv ist, sondern auch für Touristen, braucht sich Eckart Pfannkuchen um die Auslastung nicht zu sorgen. »An Wochenenden mit Veranstaltungen wie dem Stadtfest oder Konzerten sind wir komplett ausgebucht«, sagt er. »Auch der Dezember, wenn in Dresden Striezelmarkt ist, wird stark nachgefragt.« Schwieriger sei es im Januar und Februar. Aber das sei bei vielen Stadthotels so. Einen Tipp hat er noch für Städtereisende: »Besser man bucht direkt über die Homepage des Hotels als bei Vermittlerplattformen.« Da spare man Gebühren – was wiederum den Gästen vor Ort zugutekomme. (Thessa Wolf) ●



Foto: IHK Dresden/Thessa Wolf

Die Glasfassade sieht nicht nur schön aus – man schaut aus etlichen Zimmern auch direkt auf die Prager Straße.

20 JAHRE TAPETEN UND UHREN

Wie die Menschen leben, arbeiten, wohnen

In diesem Jahr feiert die Tapeten und Uhren GbR ihr 20-jähriges Bestehen. Doch wer erwartet, dass sich die beiden Gründer nun zufrieden zurücklehnen, kennt sie schlecht. Vielmehr scheint das Jubiläum für sie ein weiterer Meilenstein auf einer Reise zu sein, die noch lange nicht zu Ende erzählt ist. Dabei begann alles mit einer vergleichsweise einfachen Idee. 2006 entstand ein Online-Shop für außergewöhnliche Wanduhren. Um diese möglichst realistisch präsentieren zu können, wurden sie vor unterschiedlichen Wandhintergründen dargestellt. Doch schon bald interessierten sich die Kundinnen und Kunden nicht mehr nur für die Uhren. Immer häufiger lautete die Frage: »Wo bekommt man eigentlich diese Tapete?«

Aus dieser unerwarteten Entwicklung entstand eine neue Leidenschaft. Anne Opitz und Aimo Eckert begannen, sich intensiv mit Farben, Materialien und der Wirkung von Räumen auseinanderzusetzen. 2012 entstand daraus der Online-Shop Tapeten und Uhren, drei Jahre später eröffnete der Showroom in Dresden. »Wir richten keinen Raum nach unserem eigenen Geschmack ein«, erklären die beiden. »Uns interessiert vielmehr, wie die Menschen leben.



Foto: Tapeten und Uhren GbR

Wie sie arbeiten, entspannen, gemeinsam essen, spielen, träumen oder einfach zu Hause ankommen möchten.« Dies führte fast zwangsläufig dazu, dass aus der Gestaltung einzelner Wände irgendwann komplette Raumkonzepte wurden. Kunden wollten nicht mehr nur eine schöne Tapete. Sie suchten Orientierung bei Farben, Materialien, Möbeln, Licht und der gesamten Innenraumgestaltung. Direkt neben dem Showroom eröffneten Anne Opitz und Aimo Eckert dann vor zwei Jahren ihr Planungsbüro PLUS Interior Design. (PR)

BAU DER KÖNIGSBRÜCKER STRASSE

Anlieferung wird gewährleistet

Am 7. September war Start eines großen Dresdner Verkehrsprojektes: Umbau und Sanierung Königsbrücker Straße. Begonnen wurde mit dem Abschnitt zwischen Albertplatz und Stauffenbergallee. Fahrbahn und Fußwege der Königsbrücker Straße werden nun grundlegend erneuert. Die Straßenbahn erhält eine breitere zweigleisige Trasse, um die modernen Stadtbahnwagen einsetzen zu können. Alle Haltestellen werden barrierefrei. Die Straße erhält durchgehende Radwege in beiden Richtungen. Fahrleitungen der Straßenbahn, die öffentliche Beleuchtung, die Ampelanlagen sowie die Straßenentwässerung werden umfassend modernisiert. Entlang der Königsbrücker Straße werden auf beiden Seiten neue Bäume gepflanzt.

Geplant sind dringend notwendige Sanierungen der Leitungen für Trinkwasser, Gas, Strom und Abwasser sowie an Fernmeldekabeln. Beteiligte am Bau sind daher SachsenEnergie, Stadtentwässerung Dresden GmbH sowie Vodafone Kabel Deutschland und Telekom.

Seit Anfang September gibt es einen Infopunkt am Albertplatz. Dafür wurde ein nicht mehr genutztes DVB-Infohäuschen umgebaut. Es ist dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr sowie mittwochs von 12 bis 14 Uhr geöffnet. Anfragen zum Projekt können auch per E-Mail an koebrue@dresden.de eingereicht werden.

Für Gewerbetreibende wird die Anlieferung durch Lieferzonen im Baufeld oder in den Nebenstraßen gewährleistet. Für sie gibt es zudem die Möglichkeit, DIN A1-Plakate an Ständern im Baufeld aufzuhängen. Wer das wünscht, sendet einen formlosen Antrag mit Voransicht des Plakatentwurfes und Originalunterschrift per E-Mail an 66.17@dresden.de oder postalisch an: Landeshauptstadt Dresden, Straßen- und Tiefbauamt, Abt. Verwaltung, Postfach 12 00 20, 01001 Dresden. (PR)



Die IHK Dresden informiert Gewerbetreibende zum aktuellen Baugeschehen auf ihrer Homepage.

www.dresden.de/koebrue



Foto: Alex Jonny Henke

Manuela Gogsch überreicht den Preis an Dynamo-Vertreter, die diesmal im Sondertrikot – anlässlich des 300. Jahrestages der Grundsteinlegung der Dresdner Frauenkirche – mit ebendiesem Bauwerk aufgelaufen sind.

DRESDNER MARKETING-PREIS

Die Frauenkirche auf der Brust

Im HYPERION Dresden Hotel am Schloss präsentierte der Marketing-Club Dresden Ende August die besten Marketingideen des Jahres aus der Region. Der 31. Dresdner Marketing-Preis wurde an die SG Dynamo Dresden Merchandising GmbH verliehen für die Trikotkampagne 2025/2026 »Kunst und Kultur im Dynamoland«. Der 9. Dresdner Agentur-Preis ging an die Werbeagentur Herbstwest, Dresden, für das Projekt »Markenentwicklung PEWO – Vom Produkthersteller zum Lösungsanbieter der Wärmewende« für PEWO Energietechnik, Elsterheide. Zu den Finalisten um den Marketing-Preis gehörten auch Altenberger Genuss GmbH für »Tradition neu gedacht. Der behutsame Markenrelaunch der sächsischen Spirituosenikone Altenberger Original.« und die Bäckerei Gnauck GmbH aus Ottendorf-Okrilla für »#EchterBäcker – Radikale Ehrlichkeit als Kultmarke«.

»Manchmal ist eine gute Marketingidee eine neue Kampagne. Manchmal ist sie ein neuer Claim. Und manchmal nimmt man etwas, das sowieso schon da ist – und denkt es einfach komplett neu«, sagte Manuela Gogsch, IHK-Geschäftsführerin Wirtschaft und Standort und Juryvorsitzende für den Marketingpreis. Genau das sei beim diesjährigen Gewinner passiert. »Man hat das Trikot nicht einfach gestaltet. Man hat es zur Marke gemacht.« Der Hintergrund: Für jede Saison entwickelt Dynamo drei neue Trikots in Gelb, Weiß und Schwarz. Unter dem Motto »Kunst & Kultur im Dynamoland« wurde diesmal die Region selbst zum Gestaltungsprinzip und gemeinsam mit Partnern wie unter anderem der Porzellanmanufaktur Meissen oder den Sandsteinwerken Pirna umgesetzt. Das gelbe Heimtrikot trägt so eine Prägung des Meissener Zwiebelmusters, das Auswärtstrikot weiß nimmt die Struktur des sächsischen Sandsteins auf und das dritte schwarze Trikot wurde von einem Dresdner Graffitikünstler entworfen. »Die Leitidee blieb nicht auf dem Trikot stehen. Sie wurde zu einer ganzheitlichen Saisonkommunikation – mit Storytelling, Social Content, Sonderprodukten, kulturellen Kooperationen und sogar CSR-Projekten«, so Manuela Gogsch. Fazit: Mit gerade einmal rund 20.000 Euro Kampagnenbudget wurden mehr als 35.000 Trikots verkauft, rund drei Millionen Euro Umsatz erzielt, 6,5 Millionen Impressions und mehr als 300.000 Interaktionen generiert. »Man hat nicht einfach mehr Trikots verkauft. Man hat den Wert des Trikots verändert.« Und genau das sei die herausragende Marketingleistung. (PR)

Räume für Menschen gestalten



Foto: IKEA

Weitere Informationen:

IKEA.de/Business

069-509518221 oder

dresden.unternehmen.de@ikea.com

Ob modernes Büro, einladendes Café, funktionales Restaurant, stilvolles Hotel, durchdachter Wohnungsbau oder attraktiver Einzelhandel: Wer Räume für Menschen gestaltet, braucht Lösungen, die im Alltag funktionieren – und zugleich Atmosphäre schaffen. Genau hier setzt IKEA für Unternehmen an. Seit 25 Jahren ist IKEA in Dresden präsent und hat in dieser Zeit umfassende Erfahrung im lokalen Markt bei der Einrichtung privater wie geschäftlicher Räume gesammelt. Dieses Know-how steht auch Unternehmen zur Verfügung, die ihre Arbeits-, Verkaufs-, Gäste- oder Aufenthaltsbereiche neu denken, optimieren oder komplett ausstatten möchten. Der Vorteil: Bei IKEA für Unternehmen kommt alles aus einer Hand. Von der ersten Beratung über die individuelle Planung bis hin zu Lieferung und Montage begleitet das Team Geschäftskunden zuverlässig durch das gesamte Projekt. So entsteht ein Komplettpaket, das nicht nur Zeit spart, sondern auch für klare Abläufe und eine professionelle Umsetzung sorgt. Direkt am Eingang zur Möbelausstellung in Dresden befindet sich der Meeting-

point für Unternehmen. Dort stehen feste Ansprechpartner bereit, die die Anforderungen gewerblicher Kunden kennen und passende Lösungen entwickeln – ob für kleine Betriebe, Start-ups, wachsende Unternehmen, Gastronomie, Hotellerie, Wohnungswirtschaft oder den Einzelhandel. Neben Einrichtungsideen und Produktlösungen bietet IKEA für Unternehmen weitere Services, die den geschäftlichen Alltag erleichtern. Dazu gehören unter anderem der Rechnungsbuch für Unternehmen sowie die Interieur Design Services für Unternehmen. Zusätzliche Vorteile bietet das IKEA Business Network. Die kostenlose Mitgliedschaft richtet sich speziell an Unternehmen und ihre Mitarbeitenden. Mitglieder profitieren von weiteren Services, Angeboten und Inspirationen rund um das Thema Einrichtung im geschäftlichen Umfeld. (PR)

Im Rätsel auf Seite 63 werden drei IKEA-Einkaufsgutscheine verlost.

Mitte 2030 soll eröffnet werden

Pläne für einen Fernbusbahnhof am Wiener Platz gibt es in Dresden bereits seit den 90er-Jahren. Im Jahr 2020 erhielt die S&G Development GmbH aus Leipzig/Frankfurt am Main nach einer Ausschreibung den Zuschlag für den Fernbusbahnhof und erarbeitete einen Bebauungsplan, der bereits genehmigt ist. Doch das Projekt stagnierte, bis Anfang 2026 Peter Simmel das Vorhaben als neuer Investor übernahm. Jetzt soll das Projekt endlich an Fahrt aufnehmen. Insgesamt will Peter Simmel 100 Mio. Euro investieren. Als Baubeginn ist das Frühjahr 2027 geplant, die Fertigstellung wird Mitte 2030 erwartet. Dann rechnet Peter Simmel mit einer spürbaren Belebung des Wiener Platzes, wo sein Unternehmen bereits zwischen 2019 und 2022 insgesamt 65 Mio. Euro in einen Gebäudekomplex investiert hat, in dem sich unter anderem ein großer SIMMEL Lebensmittelmarkt und das MEININGER Hotel befinden. (PR)



Quelle: SIMMEL Terminal / ©KNERUNDLANGwe.it

— ANZEIGEN —

Vermietung: Büro/Praxis | ca. 180 qm | 01159 Dresden | Mietpreis: 6,00 €/qm

Gebäude steht unter Denkmalschutz (deshalb kein Energieausweis)
Hochparterre, nicht barrierefrei,
Verkehrsanbindung hervorragend (mehrere Straßenbahnen und Buslinien).
Einrichtung: 7 Zimmer, teilweise Durchgangszimmer, Küche, 2 Toiletten.
Geeignet für Architekten, Mediengestalter, Büros, Praxen u.ä.
Außenwerbung nach Absprache möglich, 2 bis 3 Parkplätze vorhanden.

Kontakt: 0351/411 73 72 | christian-preissiger@gmx.de

JANTKE
Containerdienst GmbH

Container • Entsorgung • Baustoffe

Altenberger Straße 6 • 01809 Dohna • ☎ 0 35 29 - 50 38 30

www.jantke-containerdienst.de



Foto: Handwerkskammer Dresden / Julia Stegmann-Schaaf

LEHRSTELLENKOMPASS

Den Weg in die Ausbildung finden

Anfang September ist den Schülern der 10. Klasse an der Oberschule am Merzdorfer Park in Riesa der Lehrstellenkompass Future Line übergeben worden. Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft Region Meißen unterstützt die Industrie- und Handelskammer Dresden damit Schüler bei einem wichtigen Schritt: der Suche nach dem passenden Weg in Ausbildung und Beruf. Der Lehrstellenkompass bietet eine praktische Orientie-

rungshilfe und zeigt verschiedene Ausbildungsberufe und berufliche Perspektiven in der Region auf. Unternehmen in der Region suchen engagierte Nachwuchskräfte und bieten Jugendlichen spannende Chancen für ihren Einstieg ins Berufsleben. »Eine gute Berufsorientierung ist der erste Schritt auf dem Weg in eine erfolgreiche Ausbildung«, betont Torsten Köhler, Geschäftsführer Bildung bei der Industrie- und Handelskammer Dresden. »Mit dem Lehrstellenkompass möchten wir den Jugendlichen zeigen, wie vielfältig die beruflichen Möglichkeiten in unserer Region sind und sie ermutigen, sich frühzeitig mit ihren Interessen und Stärken auseinanderzusetzen.« Die Übergabe des Lehrstellenkompasses an die Schüler der Oberschule am Merzdorfer Park in Riesa stehe beispielhaft für die enge Zusammenarbeit von Schule, Wirtschaft, Kreishandwerkerschaft Region Meißen und Industrie- und Handelskammer Dresden. (LJK)

STADTWALD-APOTHEKE MEISSEN

Gelungene Nachfolge seit August



Arbeitsplätze sichern, regionale Angebote beibehalten und gleichzeitig frischen Wind in bestehende Strukturen bringen. All das macht eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge aus. Die Stadtwald-Apotheke in Mei-

ßen zeigt, wie ein solcher Prozess erfolgreich umgesetzt werden und ein etablierter Betrieb unter neuer Führung in die Zukunft gehen kann.

Die seit 1995 existierende Apotheke in der Schützenstraße 1 führt Simon Dittrich nun seit August 2026. Für die Stammkunden vor Ort bedeutet das den Fortbestand ihrer vertrauten Anlaufstelle für Arzneien und persönliche Beratung. Zugleich bietet sich die Chance, bestehende Strukturen mit neuen Ideen auf den Prüfstand zu stellen. (Mue)

WIRTSCHAFTSTAG LANDKREIS MEISSEN

Klarheit schafft Verbindung

Was macht erfolgreiche Wirtschaft heute aus? Gute Verbindungen. Und gute Verbindungen beginnen mit guter Kommunikation. Beim Wirtschaftstag im vergangenen Jahr stand mit »Neue Wege, neue Chancen: Führung in Zeiten des Wandels« die Frage im Mittelpunkt, wie Unternehmen mit Fachkräftemangel, Veränderung und neuen Arbeitswelten umgehen können. 2026 wird der Blick auf einen entscheidenden Erfolgsfaktor gerichtet: Kommunikation.

Unter dem Leitthema »Klarheit schafft Verbindung: Kommunikation als Wirtschaftsfaktor« findet der Wirtschaftstag am 5. November 2026 in der Börse Coswig statt. Es gibt spannende Impulse, aktuelle Einblicke aus dem Landkreis Meißen, Praxisbeispiele, persönliche Begegnungen und wertvolles Networking. Ein besonderer Höhepunkt wird die Keynote von Referent René Borbonus sein. Auch in diesem Jahr wird der Wirtschaftstag durch starke Partner und Sponsoren aus der Region unterstützt. Sie geben dem Tag ein Gesicht und die Möglichkeit, ihre Unternehmen, Leistungen und Ideen direkt vor Ort an eigenen Ständen zu präsentieren. So entsteht ein lebendiger Raum für Austausch, neue Kontakte und interessante Gespräche. Denn Wirtschaft lebt nicht nur von Zahlen und Strategien – sie lebt von Menschen, Ideen und Verbindungen. (LJK)

**Wirtschaftstag
Landkreis Meißen:**

5. November,
Börse Coswig
Anmeldung:





Foto: Kunststoffverarbeitung Bauer GmbH

SONDERBERATERTAG

Aspekte zur Unternehmensnachfolge

Kaum eine Phase im Leben eines Unternehmens ist so komplex wie die Unternehmensnachfolge. Aus diesem Grund lädt die Geschäftsstelle Pirna der IHK Dresden zu einem Sonderberatertag zur Unternehmensnachfolge ein. Experten stehen allen Interessierten für rechtliche und steuerliche Aspekte sowie für Finanzierungsfragen zur Verfügung. Zudem geht es um organisatorische Aspekte und die Möglichkeiten der Unternehmensbewertung. Für jede Beratung im persönlichen Gespräch stehen jeweils 30 Minuten zu Verfügung. Jeder Teilnehmer erhält vor Beginn der Veranstaltung seinen individuellen Ablaufplan. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmer, die ihr Unternehmen abgeben, und Nachfolger, die ein Unternehmen übernehmen möchten. (Pie)

Sonderberatertag:

12. November,
9 bis 16 Uhr,
IHK-Geschäftsstelle,
Breite Straße 4, Pirna

Anmeldung:


35-JÄHRIGES JUBILÄUM

Vielseitige berufliche Möglichkeiten

Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums hat die Kunststoffverarbeitung Bauer Anfang September ihre Türen für die Öffentlichkeit geöffnet. Rund 250 Besucher nutzten die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des Unternehmens in Leupoldishain, einem Ortsteil von Königstein, zu werfen.

Im Mittelpunkt des Tages stand die Schaukertigung, bei der die Gäste einen direkten Einblick in die Produktionsabläufe und die tägliche Arbeit bei Kunststoffverarbeitung Bauer erhielten. Dabei konnten sie erleben, wie mit modernen Fertigungsanlagen hochwertige Kunststoffprodukte produziert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Thema Ausbildung. Interessierte Jugendliche und Eltern konnten sich über die Ausbildungsberufe Kunststofftechnologe und Werkzeugmechaniker informieren und sich ein Bild von den vielseitigen beruflichen Möglichkeiten im Unternehmen machen. Mitarbeitende standen für Fragen rund um Ausbildung, Berufsalltag und Einstiegsmöglichkeiten zur Verfügung.

Auch für das leibliche Wohl und Unterhaltung war bestens gesorgt. Ein Foodtruck sowie ein Getränkeangebot sorgten für die passende Verpflegung. Für die jüngeren Gäste gab es mit der Hüpfburg jede Menge Spaß und Bewegung. Beim Gewinnspiel und beim Dosenwerfen konnten die Besucher ihr Geschick unter Beweis stellen und attraktive Preise gewinnen.

»Wir freuen uns sehr über die große Resonanz und darüber, dass so viele Menschen unserer Einladung gefolgt sind«, so Bettina Trinkner, Geschäftsführerin der Kunststoffverarbeitung Bauer. »Unser 35-jähriges Jubiläum war für uns ein schöner Anlass, gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, Familien, Kunden, Partnern und der Öffentlichkeit zu feiern und gleichzeitig zu zeigen, was unser Unternehmen ausmacht«, sagt Philip Winkler, Technischer Leiter. (PR)



Foto: Marko Förster

Die Gästekarte mobil ist in der Tourismusregion Sächsische Schweiz ab kommender Saison erstmals für Urlauber in allen 14 Kommunen, die eine Gästetaxe erheben, verfügbar. Mit dem Beitritt des Kurortes Rathen ist der Kreis nun geschlossen. Ein neu gestalteter Regionalbus wirbt derzeit dafür. Landrat Michael Geisler, Vorsitzender des Tourismusverbands Sächsische Schweiz und Vorsitzender des Zweckverbandes Verkehrsverbund Ostsachsen (2.v.l.), Maria Miersch, Destinationsmanagerin des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz (3.v.l.), Uwe Thiele, Geschäftsführer des Regionalverkehrs Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (4.v.l.), und Tino Richter, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz (5.v.l.), begrüßten Roman Rolof, Bürgermeister des Kurortes Rathen (1.v.l.), als neues Projektmitglied.



Foto: Parkidylle GmbH

Architektin Annika Koch, André Köhler von der Wirtschaftsförderung Stadt Kamenz, Dirk Hasse von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden sowie Sven und Christin Dünnebier von der Parkidylle GmbH (v.l.)

CATERING-, PARTY- UND LIEFERGESCHÄFT

Parkidylle investiert in neue Großküche in Kamenz

Das Unternehmen Catering & Partyservice Parkidylle GmbH investiert in einen neuen Unternehmensstandort in Kamenz-Thonberg. Das Sozialgebäude des ehemaligen Schamotte-Werkes an der Prietitzer Straße wird zu einer modernen Großküche umgebaut. Bis Sommer 2027 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Ab Herbst 2027 will das Unternehmen dort täglich mehr als 1.000 Mahlzeiten für Kitas und Schulen, Pflegedienste und Privathaushalte in der Region zubereiten.

Mit dem Projekt setzt die Parkidylle GmbH auf weiteres Wachstum. Neben der Schul- und Kitaverpflegung sollen auch das Catering-, Party- und Liefergeschäft ausgebaut werden. Der bisherige Standort in Haselbachtal wird aufgegeben, die derzeit 15 Beschäftigten ziehen nach Kamenz um. Perspektivisch plant das Unternehmen zudem, ab Ende 2027 auch sonntags ältere und hilfsbedürftige Menschen mit frisch gekochten Mahlzeiten zu versorgen. Dafür sollen zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden.

Das 2022 erworbene Areal umfasst rund 9.000 Quadratmeter, die neue Großküche selbst rund 1.000 Quadratmeter Grundfläche. Auf drei Etagen entstehen unter anderem eine warme und eine kalte Küche, Kühl- und Lagerräume, ein Versandbereich sowie Büro- und Sozialräume. Das Herz-

stück der neuen Produktion wird die warme Küche mit vier großen Kochkesseln.

Kartoffeln von regionalen Produzenten

Das Vorhaben ist laut Geschäftsführer Sven Dünnebier mit erheblichen Investitionen verbunden, seien es die Kaufsumme selbst, die Umbauarbeiten oder, nicht zu vergessen, die Umweltauflagen. Der neue Standort soll die regionale Wertschöpfung stärken: Die Parkidylle will weiterhin bevorzugt Zutaten aus der Region einsetzen. Als Beispiel nennt Sven Dünnebier Kartoffeln, die von regionalen Produzenten bezogen und direkt vor Ort verarbeitet werden sollen. Auch beim Energiekonzept setzt das Unternehmen auf eigene Erzeugung. Geplant sind Photovoltaikanlagen sowie zwei Pufferspeicher mit jeweils 1.500 Litern Fassungsvermögen, die über Sonnenenergie zur Warmwasserversorgung der Großküche beitragen sollen.

Das Cateringunternehmen Parkidylle GmbH besteht seit 25 Jahren und produziert nach eigenen Angaben bereits heute mehr als 1.000 Essen täglich. Begonnen hatte alles in einer kleinen Küche im Ortsteil Bischheim, bevor Sven Dünnebier mit seinen Mitarbeitern in die jetzigen Räume in Reichenbach zog. Mit dem neuen Standort sollen die Kapazitäten, das Angebot und die regionale Präsenz langfristig ausgebaut und modern aufgestellt werden. (Antje Tübel) ●

Elektrifizierung der Bahn Dresden – Görlitz im Fokus

Bei einem Treffen in Bautzen haben Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Forschung konkrete Schritte für eine zukunftsfähige Schienenverbindung gefordert. Die Elektrifizierung der Bahnstrecke zwischen Dresden und Görlitz bleibt ein zentrales Infrastrukturthema für die Region, hieß es. Nachdem sich Parlamentarier bereits vor der Sommerpause in Berlin mit dem Thema befasst hatten, lud Bautzens Oberbürgermeister Karsten Vogt zu einem weiteren Gespräch nach Bautzen ein. Gastgeber war das Bautzener ALSTOM-Werk. »Es geht längst nicht mehr nur um die Frage, ob unsere Züge elektrisch fahren. Es geht darum, ob unsere Region ihre wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen der kommenden Jahrzehnte nutzen kann«, machte der Oberbürgermeister deutlich. »Die Bahnstrecke ist eine Nabelschnur für Ostsachsen – für Pendler, Unternehmen, Wissenschaft und die Verbindung nach Polen.«

Wie unmittelbar die fehlende Elektrifizierung bereits heute Unternehmen betrifft, zeigte das Treffen im ALSTOM-Werk. Werksleiterin Beata Krehel stellte zunächst die Kompetenzen des traditionsreichen Bautzener Standorts vor, der in diesem Jahr sein 180-jähriges Beste-

hen feiert und heute moderne Schienenfahrzeuge für verschiedene Standorte in Deutschland und Länder in aller Welt produziert. Für ALSTOM würde eine elektrifizierte Strecke konkrete Vorteile bringen. Fahrzeugtests im Hochgeschwindigkeitsbereich könnten näher am Standort durchgeführt werden. Der heute aufwendige Transport von Fahrzeugen mit anderen Verkehrsmitteln nach Dresden könnte entfallen. Auch die Logistik würde deutlich einfacher. Nach Angaben des Unternehmens könnten dadurch jährlich rund 100 Tonnen Kohlendioxid eingespart und Kosten in Höhe von etwa einer Million Euro vermieden werden.

Auch weitere Unternehmen machten deutlich, dass eine leistungsfähige Schienenverbindung ein wichtiger Standortfaktor ist.

Ein weiterer Schwerpunkt des Gesprächs war die fehlende Planungssicherheit. Diese erschwert nach Einschätzung der Beteiligten auch Investitionen in Brücken, Bahnhöfe und weitere Infrastruktur. Notwendig seien daher nicht nur die Elektrifizierung selbst, sondern auch ertüchtigte Ausweichgleise und eine leistungsfähige Gesamtstrecke. (PR)



Foto: IHK Dresden/ Stephanie Jahnz

CAFÉ STERN IN WEISSENBERG

Gründermut beendet 15 Jahre Leerstand

Nach rund 15 Jahren Leerstand hat das »Café Stern« am August-Bebel-Platz in Weißenberg seit August 2026 wieder geöffnet. Hinter der Wiederbelebung des traditionsreichen Lokals steht Markus Koppatsch. Der gelernte Gastronom, der mehrere Jahre im kaufmännischen Bereich tätig war, verwirklichte damit seinen lang gehegten Wunsch nach einem eigenen Restaurant. Seit Anfang dieses Jahres ließ der Gründer die Räume umfassend erneuern. Neben Fußböden, Elektrik, Wasserleitungen und Heizung wurden auch Gastraum und Küche modernisiert. Historische Elemente blieben erhalten. Ein beeindruckendes Wandbild der Bautzener Kunstmalerin Kerstin Roscher greift alte Ansichten Weißenbergs und des früheren Gasthofs »Zum goldenen Stern« auf. Zur Vorbereitung seiner Selbstständigkeit nutzte Markus Koppatsch die Gründungsberatung der IHK-Geschäftsstelle Bautzen und nahm am IHK-Workshop »Kalkulation im Gastgewerbe« teil. Damit stand die Gründung von Beginn an unter einem gut kalkulierten Stern. In der Küche wird Markus Koppatsch von Jacob Kretschmer unterstützt, der berufliche Erfahrungen aus Neuseeland, Asien und der Kreuzfahrtgastronomie mitbringt. Das Angebot reicht vom Mittagstisch über Kaffee und Kuchen bis zum gastronomischen Abendangebot. Auch Familienfeiern und Firmenevents sind möglich. (Jai)



Foto: ALSTOM

Treffen mit Parlamentariern im ALSTOM-Werk Bautzen



VERGABEKONFERENZ IM LANDKREIS BAUTZEN

Im Spannungsfeld der Zielkonflikte

Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist das gemeinsame Ziel der IHK Dresden, der Handwerkskammer Dresden und des Landratsamtes Bautzen. Daher ist es auch bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen sowie regionalen Projekten aller Interesse, dass regionale Unternehmen zum Zuge kommen. So findet am 12. November die dritte Vergabekonferenz des Landkreises Bautzen statt. Im ersten Teil der Veranstaltung bringt Kristina Franke, Geschäftsführerin des ABSt Sachsen e.V., die Teilnehmer mit dem Fachvortrag: »Vergabe: Das Spannungsfeld der Zielkonflikte« auf den aktuellen Stand der Entwicklungen im Vergaberecht. Im Weiteren werden die geplanten Vorhaben und Vergaben mehrerer kommunaler Anbieter sowie regionaler Einrichtungen aus den Städten Bautzen, Bischofswerda, Hoyerswerda und Kamenz sowie des Landkreises Bautzen und der Oberlausitz Kliniken gGmbH vorgestellt, sowohl Bauausschreibungen als auch Beschaffungsvorhaben im Bereich der Liefer- und Dienstleistungen. (RLa)

BERUFEMARKT BAUTZEN

Nicht nur reden – einfach mal machen

Knapp 800 Schüler aus der Region sind beim Berufemarkt Bautzen auf das Gelände des Bau Bildung e.V. Bautzen und der Polysax Bildungszentrum Kunststoffe GmbH gekommen. Zwei Tage lang zeigten Unternehmen ihre Berufswelt und gaben Jugendlichen die Möglichkeit, selbst auszuprobieren, Fragen zu stellen und herauszufinden, was zu ihnen passen könnte.

Bei der Heinrichsthaler Milchwerke GmbH wurde kräftig geschüttelt: Fünf Minuten mussten die Jugendlichen ran, bis aus Sahne Butter wurde. Danach durfte diese natürlich probiert werden. Bei Alstom waren Konzentration und Fingerspitzengefühl gefragt, als Gewinde geschnitten wurden. Bei TRUMPF konnten die Jugendlichen selbst elektrische Schaltungen aufbauen. Einer von ihnen war Lysander, 14 Jahre, von der Förder-

schule in Bischofswerda. Er probierte einiges aus, stellte den Unternehmen viele Fragen und entdeckte dabei eine neue Möglichkeit für seine Zukunft. Sein bisheriger Berufswunsch: Kfz-Mechaniker. Nach dem Ausprobieren stand plötzlich auch Elektroniker auf seiner Liste. (BJ)



Fotos: IHK Dresden/ Bianca Jäschke

Vergabekonferenz:

12. November,
10 bis 13 Uhr,
Kreistagssaal in
Bautzen

Anmeldungen
bis 30. Oktober



— ANZEIGE —



NICHTS MEHR VERPASSEN
Veranstaltungstipps und
Wirtschaftsnews direkt per E-Mail
ihk.de/dresden/einwilligung





Vom Azubi zum Geschäftsführer

Unternehmensnachfolgen in Deutschland scheitern sehr oft an mangelnder Vorbereitung und fehlender zwischenmenschlicher Chemie. Dass es auch anders geht, beweist die Geschichte von Frank Rostowski, ehemaliger Inhaber des Immobilien- und Grundstückservice in Bautzen, und seinem Nachfolger Rocky Opitz. Was Anfang 2024 als Plan begann, ist heute ein Paradebeispiel für einen geglückten Generationswechsel. Die wichtigste Erkenntnis: Ein fließender Übergang lebt von frühzeitiger Planung und absolutem Vertrauen.

Die Zusammenarbeit startete, als Rocky Opitz noch seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann absolvierte. Bereits in dieser Phase legte er das Fundament für den späteren Erfolg. Schon beim ersten Kontakt wurde schnell klar, dass dies keine Standard-Nachfolge wird: Das Vorstellungsgespräch dauerte drei Stunden. Da die spätere Geschäftsübernahme bereits als langfristiges, strategisches Ziel im Raum stand, konnten beide Seiten früh gemeinsame Pläne, Ideen und Visionen für die Zukunft entwickeln.

Herzblut und harte Arbeit

In den folgenden sieben Monaten investierte Frank Rostowski viel Zeit und Energie in die detaillierte Einarbeitung seines Nachfolgers. Der Einsatz war auf beiden Seiten enorm: Jede Woche verbrachte Nachfolger Rocky Opitz einen Nachmittag mit rund vier Stunden im Unternehmen – und nahm dafür regelmäßig weite Pendelstrecken in Kauf. Eine intensive, aber sehr wertvolle und richtungsweisende Zeit, die das gegenseitige Vertrauen festigte. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung folgte die Festanstellung. Hier traf Theorie auf



Foto: Immobilien- und Grundstückservice Bautzen

die Praxis – eine fundamentale Perspektive, wenn man weiß, dass man bald die finale Verantwortung trägt.

Unter der Mentorenschaft von Frank Rostowski lernte Nachfolger Rocky Opitz das Geschäft von der Pike auf – von der harten Kaltakquise und Objektgewinnung bis hin zum finalen Notartermin und dem erfolgreichen Vertragsabschluss. Sehr schnell wurde dabei deutlich: Erfolgreiche Immobilienvermittlung umfasst weit mehr als nette Kundentermine. Zwischen der ersten Kontaktaufnahme und dem Kaufvertrag liegen oft Wochen und Monate intensiver, unsichtbarer Arbeit. Dank dieser Symbiose aus Erfahrung und frischem Wind gelang eine reibungslose Übergabe. (Katrin Joswig) ●

SOMMERTREFF DER WIRTSCHAFT

Mut für die Zukunft

Zum »Sommertreff der Wirtschaft im Landkreis Bautzen« feierten 120 Gäste im wunderschönen Ambiente des Restaurants und Boutiquehotels »Zum Anker« in Wachau bei Radeberg. Mit dabei war auch Thomas Kaufmann vom Boulevardtheater Dresden. Er erinnerte mit seinem Kurzprogramm »Der betrunkene Sachse« an seinen großen »Vorgänger« Olaf Böhme und ließ die »Muddi« wieder auferste-



Foto: IHK Dresden

hen. Der einhellige Tenor: Den regionalen Unternehmern hat der Abend richtig gut gefallen. Sie wünschen sich auch für die Zukunft einen Sommertreff, weil es insbesondere auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wichtig sei, sich bei persönlichen Begegnungen auszutauschen, voneinander zu wissen und auch Mut für die Zukunft zu machen, so ein Gast. Und selbstverständlich müsse gerade in schwierigen Zeiten auch das gemeinsame Feiern möglich sein.

Die Bautzener und Kamenzer Geschäftsstellen der IHK Dresden, die HWK Dresden und die Kreishandwerkerschaft Bautzen hatten Ende August nach Wachau eingeladen. (RLa)

ARBEITGEBERKONFERENZ IN ZITTAU

Gemeinsam neue Wege gehen

Die Arbeitgeberkonferenz findet zweimal jährlich im Landkreis Görlitz statt und bringt Unternehmen sowie Akteure aus der Region zusammen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung im Sommer am Internationalen Hochschulinstitut (IHI) Zittau standen aktuelle Herausforderungen der Arbeitswelt, praxisnahe Themen und der Austausch untereinander. Es gab vielfältige Workshops zu aktuellen Themen, etwa »Internationale Fachkräfte gewinnen heißt: Ankommen ermöglichen«. Charline Kümmel, Personalmanagerin des Hotels Insel der Sinne bei Görlitz, hatte ein gelungenes Praxisbeispiel parat – durch das Projekt »Hand in Hand for International Talents« konnten zwei Fachkräfte gewonnen werden, jeweils aus Vietnam und Indien. Schnell sei deutlich geworden: Erfolgreiche Fachkräftegewinnung endet nicht mit der Einreise oder der Unterschrift unter den Arbeitsvertrag. »Mindestens genauso wichtig ist es, das Ankommen im Unternehmen und in der neuen Heimat zu ermöglichen«, so Charline Kümmel. Oft seien es dabei die kleinen Dinge des Alltags, die zunächst ungewohnt sind – vom ersten Einkauf im Supermarkt bis hin zu Behördengängen. Fazit: Mit Blick auf die demografische Entwicklung in unserer Region wird die Fachkräftesicherung auch künftig eine zentrale Herausforderung bleiben. Umso wichtiger ist es, neue Wege kennenzulernen, gute Praxisbeispiele sichtbar zu machen und miteinander ins Gespräch zu kommen. (KD)



Foto: IHK Dresden

Anke Beyer (links) und Katharina Domschke, beide von der IHK Dresden, nehmen Charline Kümmel vom Hotel Insel der Sinne in ihre Mitte.

RECHT PRAKTISCH

Änderungen im Arbeitsrecht

Im Zuge der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Arbeitsrechts sind Unternehmer und Personaler zur Veranstaltung am 2. und 3. November eingeladen. Im Fokus stehen die aktuelle Rechtsprechung sowie die wichtigsten Neuerungen, die Unternehmen im kommenden Jahr beachten sollten. Die Veranstaltung bietet einen umfassenden Einblick in die sich ständig wandelnden rechtlichen Rahmenbedingungen. Mit dabei ist Albrecht Lauf, ein langjähriger Kollege von Dieter Merz bei der white ip | Patent & Legal GmbH und ausgewiesener Experte im Arbeitsrecht. Frühzeitig begann die Vertiefung der praktischen und theoretischen Kenntnisse im Arbeitsrecht sowie im Handels- und Gesellschaftsrecht mit dem Ziel, die Qualifikationen als Fachanwalt in beiden Rechtsgebieten zu erwerben. Der Titel Fachanwalt für Arbeitsrecht wurde 2019 verliehen, gefolgt vom Titel Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht im Jahr 2020. Als Referent verbindet Albrecht Lauf fundierte fachliche Expertise mit langjähriger Praxiserfahrung und bietet wertvolle Einblicke in aktuelle Fragestellungen des Arbeits- sowie des Handels- und Gesellschaftsrechts. (Hoy)

Recht PRAKTISCH:

2. November in Görlitz,
3. November in Zittau

Anmeldung im Internet:
www.ihk.de/dresden/

**Sarah Schmied**

☎ 0351 2802-945

@ schmied.sarah@dresden.ihk.de

**Matthias Hoyer**

☎ 0351 2802-914

@ hoyer.matthias@dresden.ihk.de

SPÄTSCHICHT 2026

Wieder hinter die Kulissen schauen

Am **6. November** heißt es im Landkreis Görlitz wieder: Spätschicht – Tag des offenen Unternehmens! Von 16 bis 20 Uhr öffnen zahlreiche Unternehmen in der Region ihre Türen und ermöglichen den Besuchern spannende Blicke hinter die Kulissen. Ob Produktion, Handwerk oder Dienstleistung – die Spätschicht zeigt, wie vielfältig und leistungsstark die regionale Wirtschaft ist. Besonders für Schüler, Studierende, Arbeitssuchende und alle, die sich beruflich neu orientieren möchten, bietet die Veranstaltung eine gute Gelegenheit, Unternehmen kennenzulernen und direkt mit Ansprechpartnern über Ausbildungs-, Berufs- und Einstiegsmöglichkeiten ins Gespräch zu kommen. Die IHK Dresden unterstützt die Spätschicht gemeinsam mit den regionalen Partnern. (KD)

www.spaetschicht.eu**Katharina Domschke**

☎ 0351 2802-949 @ domschke.katharina@dresden.ihk.de

Finanzierung und Förderung

Eine Investition steht an, das Unternehmen soll wachsen oder digitaler werden, eine Gründung oder Unternehmensübernahme ist geplant? Für die Finanzierung unternehmerischer Vorhaben gibt es zahlreiche Möglichkeiten. Von öffentlichen Förderprogrammen bis hin zu individuellen Finanzierungslösungen. Welche davon zum eigenen Vorhaben passen, ist jedoch nicht immer leicht einzuschätzen. Die Industrie- und Handelskammer Dresden bietet deshalb am 27. Oktober einen Sprechtag Finanzierung und Förderung in Boxberg O.L. an. Interessierte können sich dabei individuell und kostenfrei zu ihrem konkreten Vorhaben beraten lassen. Im persönlichen Gespräch informiert IHK-Beraterin Mandy Markert über geeignete öffentliche Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten. Gemeinsam wird geprüft, wie sich Investitionsvorhaben, beispielsweise für Erweiterungen, Modernisierung, Digitalisierung oder eine Unternehmensübernahme, sinnvoll finanzieren lassen. (Mar)

Sprechtag Finanzierung und Förderung:

27. Oktober,
10 bis 16 Uhr,
Gemeindever-
waltung Boxberg
O.L., Südstraße 4,
02943 Boxberg
O.L.,

Anmeldung:



Mandy Markert

☎ 0351 2802-943

✉ markert.mandy@dresden.ihk.de

UNTERNEHMERTUM IN SCHULEN

Ideen für den Bärwalder See entwickelt

Wie entstehen aus kreativen Ideen konkrete Geschäftskonzepte? Dieser Frage gingen die Schüler aus Boxberg im Rahmen des Projekts »Unternehmertum in Schulen« nach. Statt im Klassenzimmer fand das Projekt direkt am Bärwalder See statt – einem der wichtigsten touristischen Anziehungspunkte der Region. Im Fokus stand die Entwicklung neuer Ideen für den Tourismus vor Ort. Die Jugendlichen analysierten Potenziale des



Foto: IHK Dresden

Standorts und entwickelten daraus sechs eigene Geschäftskonzepte. Zu

den Ideen gehörten unter anderem ein Wasserpark sowie eine Beach Bar, die das Freizeitangebot am See erweitern könnten. Das Projekt zeigt, wie wichtig die Förderung von Unternehmertum bereits in der Schule ist. Die Schülerinnen und Schüler lernten, Chancen zu erkennen, Ideen zu entwickeln und diese in tragfähige Konzepte umzusetzen. Gleichzeitig setzten sie sich mit der Zukunft ihrer Gemeinde auseinander und erkannten die Bedeutung des Tourismus für die regionale Entwicklung. Begleitet wurde das Projekt von Mandy Markert und Matthias Hoyer von der IHK Dresden. (Hoy)

— ANZEIGE —

FÜHREN STATT KÜMMERN

Wie Sie ~~ohne~~ Druck und Überforderung
Exzellenz erreichen

Die Volksbank präsentiert Ihnen
die 80. Unternehmerwerkstatt:

DR. OLIVER HAAS

Unternehmer - Autor - Speaker

Jetzt Tickets buchen!
3.11.2026
Hochschule Zittau

Wir machen den Weg frei.

Volksbank
Löbau-Zittau eG





Anne Ritter-Hahn mit IHK-Wirtschaftsförderin Mandy Markert (v.l.)

Auf www.regenial-online.de kann man das aktuelle Sortiment regionaler Anbieter einsehen, Produkte auswählen und online bestellen und bezahlen. Das Angebot richtet sich nach Saison und Verfügbarkeit und umfasst unter anderem frische Lebensmittel, Backwaren, Fleisch- und Wurstwaren, Honig, Milchprodukte sowie weitere Erzeugnisse aus der Region. Die bestellten Waren werden von den jeweiligen Produzenten bereitgestellt und für die gemeinsame Ausgabe gebündelt. Die Abholung erfolgt donnerstags in Görlitz. So entsteht ein zusätzlicher Vertriebsweg, über den auch kleinere regionale Betriebe ihre Produkte digital präsentieren und verkaufen können.

Plattform für regionale Anbieter

Für die teilnehmenden Unternehmen bietet reGenial eine gemeinsame Plattform, um neue Kundengruppen zu erreichen und die Sichtbarkeit ihrer Produkte zu erhöhen. Die Vorbestellung ermöglicht zudem eine bessere Planbarkeit der benötigten Warenmengen. Für die Kunden wird der Zugang zu unterschiedlichen regionalen Angeboten gebündelt und damit einfacher. Dabei ersetzt reGenial nicht den klassischen Hofladen, Wochenmarkt oder Direktverkauf. Vielmehr ergänzt das Angebot bestehende Vertriebswege um eine digitale Möglichkeit, regionale Produkte anzubieten und zu beziehen. Ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts ist die lokale Organisation. reGenial agiert eigenständig vor Ort und verbindet regionale Produzenten und Verbraucher über eine gemeinsame digitale Plattform. So entsteht in Görlitz ein weiterer Baustein für die digitale Regionalvermarktung – mit einem einfachen Prinzip: online bestellen, vor Ort abholen und regionale Anbieter direkt erreichen.

(Mandy Markert) ●

NEUER MARKTPLATZ REGENIAL

Alles ganz frisch und von hier

Regionale Produkte digital vermarkten und gleichzeitig kurze Wege schaffen: Mit reGenial bringt Anne Ritter-Hahn regionale Produzenten mit Kunden in Görlitz zusammen. Das Konzept verbindet einen Online-Marktplatz mit einer gebündelten Abholung vor Ort.

— ANZEIGE —



Industrie- und Handelskammer
Dresden

WIR STÄRKEN WIRTSCHAFT

Unsere regionalen Geschäftsstellen

DRESDEN

Langer Weg 4, 01239 Dresden
☎ 0351 2802-350
✉ service.dresden@dresden.ihk.de

PIRNA

Breite Straße 4, 01796 Pirna
☎ 0351 2802-470
✉ service.pirna@dresden.ihk.de

BAUTZEN

Karl-Liebknecht-Str. 2, 02625 Bautzen
☎ 0351 2802-900
✉ service.bautzen@dresden.ihk.de

GÖRLITZ

Jakobstraße 14, 02826 Görlitz
☎ 0351 2802-910
✉ service.goerlitz@dresden.ihk.de

RIESA

Alexander-Puschkin-Pl. 4c, 01587 Riesa
☎ 0351 2802-450
✉ service.riesa@dresden.ihk.de

KAMENZ

Haydnstraße 2, 01917 Kamenz
☎ 0351 2802-930
✉ service.kamenz@dresden.ihk.de

ZITTAU

Bahnhofstraße 30, 02763 Zittau
☎ 0351 2802-940
✉ service.zittau@dresden.ihk.de

ihk.de/dresden

Wir stehen
Ihnen
zur Seite!

Erfolgreich in die Selbstständigkeit

Wer sich selbstständig machen möchte und Orientierung für das Gründungsvorhaben sucht, sollte sich den 29. Oktober vormerken. Beim Sprechtag »Gründung für Frauen« erhalten diese eine neutrale und unabhängige Beratung auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Das Angebot richtet sich sowohl an Frauen, die sich zunächst orientieren möchten, als auch an angehende Gründerinnen mit einer konkreten Geschäftsidee oder ersten Vorbereitungen. Im persönlichen Gespräch stehen die jeweiligen individuellen Anliegen im Mittelpunkt. Themen können beispielsweise die Einschätzung der Geschäftsidee, die Erstellung eines tragfähigen Businessplans oder die Wahl der passenden Rechtsform sein. Auch Fragen zur Finanzierung, zu Gründungsformalitäten und notwendigen Genehmigungen sowie zu ersten Auslandsaktivitäten können besprochen werden. Die Beratung bietet eine erste fachliche Orientierung. Gemeinsam können sinn-

volle nächste Schritte identifiziert und mögliche Unterstützungsangebote aufgezeigt werden. Der Sprechtag ersetzt dabei keine umfassende Unternehmensberatung sowie keine rechtliche oder steuerliche Prüfung. Er hilft jedoch, wichtige Punkte frühzeitig zu klären und das eigene Konzept realistisch einzuordnen. (Schm)



Sarah Schmied

☎ 0351 2802-945

@ schmied.sarah@dresden.ihk.de

Sprechtag »Gründung für Frauen«

29. Oktober,
10 bis 15 Uhr,
Stadthaus Löbau,
Altmarkt 17
02708 Löbau

Anmeldung ➤



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Vielseitiger Dienstleister für die Region

Seit mehr als 20 Jahren begleitet die Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH Menschen, Unternehmen und Organisationen im Landkreis Görlitz bei der Umsetzung ihrer Vorhaben. Was 2005 als Wirtschaftsförderung des Landkreises begann, hat sich zu einem breit aufgestellten Dienstleister für zahlreiche Zukunftsthemen entwickelt.

Im Rahmen eines Unternehmensbesuchs informierten sich Matthias Hoyer und Mandy Markert über die aktuellen Aktivitäten und Entwicklungsschwerpunkte. Geschäftsführer Sven Mimus stellte dabei das vielfältige Leistungsspektrum des Unternehmens vor. Dieses reicht von Bildung und Fachkräftesicherung über Tourismus und Regionalmarketing bis hin zu Digitalisierung, nachhaltiger Entwicklung und der Begleitung von Förderprojekten. Ziel ist es, Kommunen, Unternehmen, Vereine und Bildungseinrichtungen bei der Konkretisierung und Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen. Durch die enge Vernetzung mit Akteuren in der Region können Projekte zielgerichtet begleitet und passende Partner zusammengebracht werden. Besonders hervorgehoben wurde im Gespräch die Bedeutung des Austauschs zwischen regionaler Wirtschaft und den Institutionen der Wirtschaftsförderung. Geschäftsführer Sven Mimus bringt diese Perspektive auch als Mitglied der Vollversammlung der IHK Dresden ein. In diesem Ehrenamt vertritt er die Interessen der Unternehmen aus der Region. (Hoy)

Vorausschauende steuerliche Gestaltung

Für viele Unternehmer kommt früher oder später der Moment, in dem die unternehmerische Verantwortung in neue Hände übergeben werden soll. Die Regelung der Unternehmensnachfolge ist ein komplexer Prozess, der nicht nur fachliches Know-how, sondern auch strategisches Feingefühl und frühzeitige Planung erfordert. Wie eine Nachfolge in der Praxis gelingen kann, welche typischen Herausforderungen auftreten und welche Unterstützungsangebote zur Verfügung stehen, sind zentrale Themen der IHK-Veranstaltung am 4. November in Reichenbach O.L.

Ein zentrales Element einer erfolgreichen Unternehmensnachfolge ist die vorausschauende steuerliche Gestaltung. Ob Schenkung, Verkauf oder Erbfolge – die Wahl der Nachfolgelösung hat weitreichende steuerliche Konsequenzen für Übergebende und Übernehmende. Als Referenten geben Sarah Schmied und Matthias Hoyer, erfahrene Nachfolgeberater der IHK Dresden, und Steuerberaterin Rita Strauß praxisnahe Einblicke. Sie beleuchten unter anderem den Ablauf einer geregelten Nachfolge, die Bedeutung steuerlicher Aspekte sowie konkrete Fallbeispiele und Beratungsangebote. (Hoy)

Fokus Nachfolge:

4. November, 18 bis 19.30 Uhr,
Via Regia Haus, Reichenbach O.L.,
Anmeldung im Internet unter
www.ihk.de/dresden/



Sarah Schmied

☎ 0351 2802-945

@ schmied.sarah@dresden.ihk.de



Matthias Hoyer

☎ 0351 2802-914

@ hoyer.matthias@dresden.ihk.de

WEITERBILDUNGSSTIPENDIUM

Vom Lernen ins Machen

Annemarie Platz weiß heute ziemlich genau, was sie will. Dabei sah ihr beruflicher Weg vor wenigen Jahren noch ganz anders aus. Wie ein Weiterbildungsstipendium der IHK Dresden sie unterstützt und ihr neue Möglichkeiten eröffnet.

Aufgewachsen ist die gebürtige Bischofswerdaerin in Jiedlitz, einem Ortsteil von Burkau. Bis zu ihrer Ausbildung lebte sie mit ihrer Familie auf einem Bauernhof. Nach der zehnten Klasse entschied sie sich, das Gymnasium zu verlassen, um möglichst zeitnah ins Berufsleben einzusteigen. Ein direktes Studium kam für sie damals nicht infrage. Zunächst dachte sie über einen sozialen Beruf nach, entschied sich schließlich aber für einen kaufmännischen Weg. Im August 2022 begann Annemarie ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei Lidl in Radeburg und zog dafür direkt dorthin. Schon während der Ausbildung kristallisierte sich ihr Interesse für den Personalbereich heraus. Ihre guten Leistungen zahlten sich aus: Sie konnte die Ausbildungszeit auf zweieinhalb Jahre verkürzen und schloss mit einem sehr guten Prüfungsergebnis ab. Nach dem Abschluss ging es zurück in die Heimat. Seit Februar 2025 arbeitet Annemarie bei CUP Contract Labs in Radeberg. Als Brand & People Assistant verbindet sie Aufgaben in Personalbereich und Marketing und ist Ansprechpartnerin für die Mitarbeitenden. Gemeinsam mit Niclas und Yvonne gehört sie außerdem zum Ausbilderteam. »Ich habe das Gefühl, jeden Tag etwas anderes zu erleben«, sagt sie. Genau das mache ihren Job für sie so spannend.

Vom Onboarding bis zum Sommerfest

Mitte August starteten drei neue Auszubildende bei CUP. Annemarie und das Ausbilderteam gestalteten für sie eine abwechslungsreiche Onboarding-Woche, in der die neuen Kolleginnen und Kollegen das Unternehmen, die verschiedenen Abteilungen und ihre Ansprechpartner kennenlernen konnten. Gemeinsam wurden die wichtigsten Systeme eingerichtet und erste organisatorische Fragen geklärt. Auch gemeinsame Aktivitäten gehörten zum Kennenlernen dazu. Dass die neuen Auszubildenden teilweise einen längeren Weg nach Radeberg auf sich nehmen, hat einen Grund: Alle drei hatten zuvor ein Schülerpraktikum bei CUP absolviert und kannten das Unternehmen bereits. Der direkte Einblick in den Arbeitsalltag ist für das Unternehmen ein wichtiger Bestandteil der Nachwuchsgewinnung. Auch darüber hinaus bringt Annemarie Ideen ins Unternehmen ein. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Christin organisiert sie beispielsweise Sommerfeste, Eis an heißen Tagen oder einen Adventskalender. »Ich bin kreativ, kommunikativ und flexibel«, beschreibt sie sich selbst.

Foto: IHK Dresden/Blanka Jäschke







Foto: IHK Dresden/Bianka Jäschke

Geschäftsführer Dr. Dirk Freitag Stechl

CUP Contract Labs

CUP Contract Labs, die CUP Laboratorien Dr. Freitag GmbH, wurde 1991 von Dipl.-Chem. Doris Freitag im heimischen Keller in Ullersdorf bei Radeberg gegründet. Heute ist das Familienunternehmen ein international agierendes, hochspezialisiertes pharmazeutisches Auftragslabor und strategischer Partner für die Entwicklung, Zulassung und Qualitätskontrolle von Arzneimitteln. Das Unternehmen ist weltweit führend im Bereich der radiopharmazeutischen Analytik – also bei Arzneimitteln, die radioaktive Bestandteile enthalten. Am Standort Radeberg arbeiten rund 70 Menschen. Der Altersdurchschnitt liegt bei etwa 33 Jahren. Neben 30 Tagen Urlaub und betrieblicher Gesundheitsvorsorge bietet CUP unter anderem Sportkurse, die vollständige Übernahme von Kitagebühren, Fahrradleasing, flexible Arbeitsmodelle und Einarbeitungspaten. Auch ein tierischer Kollege gehört zum Team: Arbeitshund Willi darf mit ins Büro. Die Ausbildung hat bei CUP einen hohen Stellenwert. 2024 und 2025 wurde das Unternehmen von der IHK Dresden als vorbildlicher Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. Aktuell absolvieren dort acht junge Menschen ihre Ausbildung. (BJ)

Weiterbildung als Türöffner

Berufliche Entwicklung spielt für Annemarie eine wichtige Rolle. Aufgrund ihres sehr guten Ausbildungsergebnisses erhielt sie Ende 2025 die Zusage für das Weiterbildungsstipendium der IHK Dresden. Der dreijährige Förderzeitraum begann im Januar 2026. Bis zu 9.135 Euro stehen ihr für berufliche Weiterbildungen zur Verfügung. Die erste Chance nutzte sie direkt: Im März absolvierte Annemarie die Ausbildereignungsprüfung nach AEVO. Theorie- und Praxisprüfung halfen ihr dabei, sich auf ihre Verantwortung im Ausbildungsteam vorzubereiten und die jungen Menschen künftig noch besser begleiten zu können. Im Herbst folgt bereits der nächste Schritt. Dann beginnt Annemarie eine Weiterbildung im Bereich Personalmanagement. Bis Mai 2027 stehen rund 15 Termine auf dem Programm, überwiegend an Wochenenden. Am Ende steht für sie der Abschluss als Bachelor Professional of Human Resources Management. Für Annemarie bedeutet Weiterbildung vor allem, sich fachlich weiterzuentwickeln und neue Perspektiven für den eigenen Berufsweg zu schaffen. In den vergangenen Jahren sei sie selbstständiger geworden, habe gelernt, eigene Ideen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Auch privat bleibt die junge Frau ihrer Heimat eng verbunden. Sie tanzt seit 15 Jahren im Karnevalsverein, verbringt viel Zeit mit Familie und Freunden und kümmert sich gern um ihr siebenjähriges Patenkind Matilda. Eine weitere Idee hat sie gemeinsam mit ihrem Vater bei CUP umgesetzt: Auf dem Unternehmensgelände stehen inzwischen vier Bienenvölker. Betreut werden sie von ihrem Vater, der als Imker über das nötige Fachwissen verfügt. Die Bienen sollen nicht nur einen Beitrag für die Umwelt leisten, sondern auch die Nachhaltigkeits- und Marketingaktivitäten des Unternehmens unterstützen. (Bianka Jäschke) ●

Weiterbildungsstipendium: Jetzt beruflich weiterkommen

Das Weiterbildungsstipendium des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) unterstützt junge Fachkräfte nach einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung. Bewerben können sich grundsätzlich Auszubildende mit einem Abschluss von mindestens 87 Punkten bzw. einer Durchschnittsnote von 1,9 oder besser. Voraussetzung ist außerdem, dass man bei der Aufnahme jünger als 25 Jahre ist. Die SBB – Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung koordiniert das Programm und stellt bis zu 9.135 Euro für förderfähige Weiterbildungen über maximal drei Jahre bereit. Bewerbung (bis 31. Oktober) und Abwicklung erfolgen über die IHK. (CW)



Corina Waldeck

☎ 0351 2802-527

@ waldeck.corina@dresden.ihk.de

IHK-PERSONALFORUM

Gesundheit fördern, Belastungen reduzieren

Steigende Arbeitsbelastung, Personalausfälle und wachsende Anforderungen stellen viele Unternehmen vor Herausforderungen. Beim IHK-Personalforum am 10. November wird es deshalb darum gehen, wie Gesundheit gefördert, Belastungen reduziert und Mitarbeiter langfristig leistungsfähig gehalten werden können. Neben klassischen Vorträgen gibt es drei Praxiswerkstätten. Diese wurden auf Grundlage der Rückmeldungen der IHK-Unternehmensbefragung entwickelt und greifen aktuelle Herausforderungen auf. So geht es um Gesundheit als Erfolgsfaktor im Unternehmensalltag und darum, wie Unternehmen auf die sich wandelnden Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter eingehen können, ohne die eigenen betrieblichen Ziele aus dem Blick zu verlieren. Außerdem steht die kontinuierliche Personalentwicklung im Fokus. Wie gelingt diese, wenn neue Technologien, veränderte Arbeitsprozesse und steigende Anforderungen notwendig werden? (AB)

IHK-Personalforum:

10. November, 9 bis 13 Uhr,
IHK-Bildungszentrum
Dresden, Raum 413/415,
Mügelner Straße 40,
01237 Dresden,
Kosten: 24,99 Euro

Anmeldung ➔

Agenten für fast alles

Begonnen hatte es einst mit seiner Diplomarbeit. Tobias Göcke stellte darin eine Möglichkeit vor, mithilfe digitaler Agenten chemische Prozesse effizienter zu machen, Fehlerquellen zu minimieren. Inzwischen stellt er mit seiner SupraTix GmbH digitale Ökosysteme bereit, die es ermöglichen, Produktionsabläufe zu digitalisieren und an die Anforderungen der heutigen Arbeitswelt anzupassen. Als Referent beim IHK-Personalforum am 10. November im IHK-Bildungszentrum Dresden wird er erzählen, wie Künstliche Intelligenz (KI) zur Chance für moderne Personalarbeit werden kann.

Wie kann KI zur Chance für moderne Personalarbeit werden?

Indem digitale Agenten Arbeiten erledigen, die zeitaufwendig sind. Das löst nicht nur das Problem des Fachkräftemangels – es spart auch Kosten. Als Ingenieuragentur für Innovation und Entrepreneurship, also Unternehmertum, bieten wir ein breites Spektrum an Services an, um Unternehmen in der sich schnell entwickelnden digitalen Landschaft erfolgreich zu machen. Wir stellen die notwendigen Werkzeuge bereit, die eine effiziente Vernetzung ermöglichen, das Personalmanagement optimieren und helfen, Supply Chains, also Lieferketten, zu organisieren.

Wo genau können diese Werkzeuge eingesetzt werden?

Da gibt es unzählige Möglichkeiten. Aber, um ein Beispiel zu nennen, was die meisten kennen: Man kommt aus dem Urlaub oder der Elternzeit zurück ins Büro und hat Hunderte Mails in seinem Postfach. Ein digitaler Assistent könnte diese nicht nur vorab sortiert haben, sondern auch beantwortet. In unserer Firma beispielsweise hat jeder einen digitalen Zwilling, der genau das macht.

Das klingt logisch – und gefährlich. Was, wenn eine Mail mit einer Anfrage nach Unternehmensinterna kommt?

Eine Antwort kommt ja immer auf der Grundlage von freigegebenen Daten in lokalen Netzwerken, also aus dem eigenen Datenschatz. Die Quellen sind verifiziert – und eine Anfrage aus dem eigenen Unternehmen würde sicher anders beantwortet werden als eine externe. Auf bestimmte interne Daten gibt es nur begrenzten Zugriff. Aber die meisten Mails drehen sich ja um die Informationsbeschaffung. Und da schöpfen die digitalen Agenten aus einem Pool archivierter Projekte, aus Team-Meetings und Besprechungen.

Was, wenn die KI sich selbstständig macht und ungewünschte Antworten gibt?

Ich finde, da wird momentan etwas übertrieben. Eigentlich ist KI oder auch Artificial Intelligence, also AI, eine Informationsbeschaffung, ein riesiges Recherchesystem. Alle Erfahrungswerte fließen hinein. Beispiel Ausbildung: Wenn dem Azubi ein Prozess erklärt wird, lassen sich am Ende daraus auch Übungsaufgaben generieren. Überhaupt kann man viele Prozesse effizienter gestalten, Fehlproduktionen vermindern oder sogar verhindern.



Foto: IHK Dresden/Thessa Wolf

Dipl.-Ing. Tobias Göcke ist beim Personalforum mit dem Eröffnungsimpuls »Die Zukunft der Arbeit beginnt jetzt – KI als Chance für moderne Personalarbeit« zu erleben.



Haben Sie dazu ein Beispiel?

Mithilfe eines von uns entwickelten Systems konnten wir mit Laser Saatgut besser und vor allem sehr viel schneller auf seine Keimfähigkeit testen. Mit wieder einem anderen System wurde ein Angebot für ein geschweißtes Gerät optimiert. Wo früher ein Ingenieur zwei Tage gearbeitet hatte, brauchte er nun nur noch eine halbe Stunde. Übrigens bieten wir auch Systeme für simultane Übersetzungen an – ein riesiger Fortschritt für die Integration internationaler Fachkräfte.

Wie funktioniert das?

Wir haben ein System entwickelt, welches kulturübergreifend übersetzt, also auch Begriffe herausfiltert, die in einer anderen Sprache etwas ganz anderes bedeuten. Man spricht in ein Mikro, und der andere bekommt es in Echtzeit in seiner Sprache über ein Headset zu hören. Das ist besonders wertvoll, wenn ausländische Azubis oder Fachkräfte neu in hiesigen Unternehmen sind. Es gibt übrigens auch Module, mit denen man eine Sprache leichter lernen kann.

Es geht die Angst um, dass Maschinen Menschen ersetzen können.

Hilfreich sind solche Systeme dann, wenn Personal fehlt oder Arbeiten eintönig sind. Der positive Effekt: Es bleibt für die vorhandenen Fachkräfte mehr Zeit für wertige Arbeiten. Man sollte dann jedoch darauf achten, ausreichend Pausen für diese einzuräumen und nicht den Berg mit den wertigen Arbeiten immer größer machen.

Das Gespräch führte Thessa Wolf.



IHK-PRÜFEREHRUNG

Für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts

Ob in der Ausbildung, bei Sachkundeprüfungen oder in der beruflichen Weiterbildung: Rund 2.600 Menschen wirken bei der IHK Dresden in Prüfungsausschüssen mit. Allein im vergangenen Jahr wurden rund 10.500 Prüfungen in der Erstausbildung und weitere 4.200 Fortbildungsprüfungen durchgeführt.

Die ehrenamtlichen Prüfer nehmen sich Zeit, übernehmen Verantwortung und bringen ihre berufliche Erfahrung ein – im September wurden sie für ihr Ehrenamt ausgezeichnet. IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Ott machte in seiner Rede deutlich, welche Bedeutung dieses Engagement hat: »Das sind

Jahre der Verantwortung für Prüfungen, Berufsabschlüsse, Perspektiven. Das sind auch Jahre des Dienstes an der Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts.«

Besonders gewürdigt wurden diejenigen, die sich bereits seit 10, 20 oder sogar 30 Jahren engagieren. Gleichzeitig sind langjährig Engagierte aus ihrem Ehrenamt verabschiedet worden. Denn dieses Ehrenamt lebt auch vom Generationenwechsel. Jedes Jahr braucht die IHK Dresden 120 bis 170 neue Engagierte, damit Erfahrung weitergegeben wird, neue Perspektiven dazukommen und die Verantwortung auf viele Schultern verteilt werden kann. (BJ)



TAG DER AUSBILDUNG IN PIRNA

Ausprobieren statt nur zuschauen

Im September ist Pirna zum Treffpunkt für Ausbildung und Berufsorientierung geworden. Beim 25. »Tag der Ausbildung«, der größten Bildungsmesse im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, präsentierten sich über 150 Aussteller. Die Schüler konnten Berufe und Unternehmen ganz praktisch kennenlernen und selbst aktiv werden: Gläser auf einem Tablett balancieren, einen Frühstücksdrink zubereiten, die erste Schweißnaht setzen oder eine Uhr zusammenbauen – an den zahlreichen Ständen gab es viel zu entdecken und auszuprobieren.

Auch der IHK-Talente-Checker war vor Ort und Anlass für viele Gespräche rund um Ausbildung und berufliche Orientierung. Für die IHK Dresden im Einsatz waren die Azubibotschafterinnen Mannat und Cora, beide im dritten Ausbildungsjahr zur Bankkauffrau bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, sowie Danuta Hartmann und Heiko Przyklenk aus der IHK-Ausbildungsberatung. (BJ)



Fotos: IHK Dresden/Blanka Jäschke

ANZEIGE

© Brian Jackson – stock.adobe.com



**Bildungszentrum
Dresden gGmbH**

Stark aufgestellt für den Außenwirtschaftserfolg

Mit unseren Veranstaltungen erhalten Sie in gewohnter Vielfalt die wichtigsten Updates und können Ihr Außenwirtschaftsgeschäft entspannter beschreiten. Wir empfehlen Ihnen folgende Themen:

Die richtige Warennummer	z. B. 29.10.2026
Lieferantenerklärungen	z. B. 05.11.2026
Präferenznachweise / Präferenzkalkulationen	z. B. 06.11.2026
Exportmanager (IHK)	z. B. 23.11.2026
Exportkontrolle	z. B. 26.11.2026
Elektronischer Zolltarif	z. B. 27.11.2026
Neuerungen und Änderungen beim Zoll und bei der Exportkontrolle 2027	z. B. 01.12.2026

Die Höhere Berufsbildung hält für Sie folgende Fortbildung bereit:

Geprüfter Fachwirt für Außenwirtschaft (Bachelor Professional in Foreign Trade) | ab 08.04.2027

Starten Sie mit frischen Impulsen und neuer Expertise durch!
Jetzt auch schon Termine für 2027 entdecken.

Mit dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz
sparen Sie bis zu 75 % Ihrer Fortbildungskosten.

www.bildungszentrum-dresden.de/aussenwirtschaft

IHK-THEMENTREFF

Was tun gegen Fahrermangel?

Der Mangel an Berufskraftfahrern bleibt eine der größten Herausforderungen für die Transport- und Logistikbranche. Vor diesem Hintergrund luden die Fachausschüsse »Fachkräfte« und »Verkehr« der IHK Dresden am 15. September zu einem gemeinsamen Thementreff bei Radensleben-Transporte in Dresden ein. Gastgeber Alexander Rose, Geschäftsführer von Radensleben-Transporte und Mitglied des Fachausschusses Fachkräfte, hatte sein Unternehmen als Gastgeber zur Verfügung gestellt und den Austausch mit einem praxisnahen Impuls eröffnet. In diesem schilderte er die aktuelle Situation auf dem Fahrermarkt. »So ist und bleibt der Berufskraftfahrer trotz steigender Arbeitslosigkeit ein Engpassberuf.« Bundesweit werde der Mangel auf 70.000 fehlende Fahrer geschätzt. »Ursache ist vor allem die demografische Entwicklung am Arbeitsmarkt«, so Alexander Rose. Gleichzeitig berichtete er von positiven Erfahrungen mit Mitarbeiterbindung, Teambuilding-Maßnahmen und modernen Recruiting-Kampagnen über soziale Medien.

Praktische Prüfung vereinfacht und verkürzt

Matthias Hartmann, Referatsleiter Berufszugang der IHK Dresden, stellte aktuelle Änderungen bei der Berufskraftfahrerqualifikation vor. Seit August dieses Jahres kann die Prüfung zur beschleunigten Grundqualifikation in neun zusätzlichen Fremdsprachen abgelegt werden. Zudem wurde die praktische Prüfung vereinfacht und verkürzt. Die Neuregelungen sollen den Zugang zum Beruf erleichtern und die Gewinnung internationaler Fachkräfte unterstützen. Letztere spielt eine wichtige Rolle. Luise Talheim vom Dresden Welcome Center stellte die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Beschäftigung von Berufskraftfahrern aus Drittstaaten vor. Lysann Alt von der Agentur für Arbeit Dresden informierte über Fördermöglichkeiten für die Qualifizierung von Berufskraftfahrern. Dazu gehören insbesondere Unterstützungsleistungen für Weiterbildungen und den Erwerb des Führerscheins C/CE. Die anschließende Diskussion machte deutlich, dass der Fahrermangel nur durch ein Bündel von Maßnahmen bewältigt werden kann. Die IHK Dresden wird das Thema weiterhin aktiv begleiten und den Austausch zwischen Unternehmen, Verwaltung und Politik fördern. Unternehmen, die Fragen zur Fachkräftesicherung, zur Berufskraftfahrerqualifikation oder zur Gewinnung von Berufskraftfahrern haben, können sich jederzeit an die IHK Dresden wenden. (Regina Lindig) ●



Foto: IHK Dresden



Regina Lindig

☎ 0351 2802-656

@lindig.regina@dresden.ihk.de



Foto: Mindspace Solutions GmbH

Mindspace Solutions GmbH

GRÜNDER: GESCHWISTER CARLO PFEFFERKORN UND
GIANNINA EVA-MARIA PFEFFERKORN

GESCHÄFTSIDEE:

Full-Service-KI-Agentur für den Mittelstand: KI-Strategie, Changebegleitung und Umsetzung konkreter KI-Lösungen bis hin zum ersten eigenen lokalen KI-Server

GRÜNDUNGSJAHR: 2025

UNTERSTÜTZER:

Europäische Union und Freistaat Sachsen (Förderung), IHK Dresden, Netzwerkpartner aus der Region

ERFOLGSREZEPT:

Alles rund um KI aus einer Hand statt vieler Anlaufstellen und KI als Hebel für eine menschlichere Arbeitswelt: mehr Zeit, mehr Miteinander

ZIELE FÜR 2027:

Autonome KI-Assistenten in den Echtbetrieb bringen: Systeme, die nicht auf Fragen warten, sondern im Hintergrund eigenständig mitarbeiten und sich nur bei Entscheidungen melden – in fünf sächsischen KMU.

Kaum ein Thema bewegt uns so sehr wie Künstliche Intelligenz – privat wie beruflich. Für den Mittelstand bedeutet das enormen Druck: Vieles geschieht aus Angst, den Anschluss zu verlieren. Doch die beste Technologie bringt nichts, wenn die Menschen sie nicht nutzen, und die schönsten Buzzwords nichts ohne passgenaue Lösungen. Genau deshalb ist die Mindspace Solutions GmbH aus Dresden als Full-Service-KI-Agentur angetreten: eine Anlaufstelle für alles rund um KI, vereint in drei Säulen. KI-Strategie von der Analyse bis zur Roadmap. Changebegleitung für Mitarbeiter und Prozesse. Und die Umsetzung konkreter Lösungen: Prozessautomatisierung, KI-Agenten und Multiagentensysteme, Wissensdatenbanken, eigene KI-Produkte und Go-to-Market-Strategien mit KI. Herzstück der Produktparte ist der erste eigene lokale KI-Server für den Mittelstand: Stecker rein, und die eigene KI läuft komplett im Haus. Keine Daten verlassen das Unternehmen; die KI gehört dem, der den Stecker ziehen kann.

www.mindspace-solutions.de



peterschreiber.media AdobeStock

Kurs auf Klimaziele: Nachhaltige Energiekonzepte

Deutschland will bis zum Jahr 2050 treibhausgasneutral werden. Für Unternehmen bedeutet das, die Klimaziele einzuhalten und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich zu handeln. Gefordert sind Konzepte, die Ressourcen schonen, den Energiebedarf senken oder CO₂-neutral decken, Kosten reduzieren und Versorgungssicherheit schaffen.

Die Sonne ist eine der zuverlässigsten und saubersten Energiequellen, denn Solarstrom ist 100 Prozent CO₂-neutral. Photovoltaik bietet Unternehmen somit eine nachhaltige Möglichkeit, den Energiebedarf zu decken und langfristig Kosten zu sparen. Vieles spricht für Photovoltaikanlagen auf Firmendächern. Trotz des häufig sehr günstigen Strompreises beim Einkauf durch Unternehmen ist der Strom aus einer PV-Anlage auf dem Firmendach oft noch günstiger und bietet einen langfristigen Schutz vor steigenden Strompreisen. Dabei stellen Dächer von Lagerhallen oder Freiflächen ein enormes Potenzial dar, das für Einnahmen aus Solarenergie ausgeschöpft werden kann.

Umweltgerecht versorgt

Viele regionale Energieversorger beliefern Privathaushalte und Betriebe nicht nur mit grünem Strom, sondern

unterstützen auch bei der Einführung von Energiemanagement, bei der Planung und Einrichtung von Photovoltaikanlagen oder bei E-Mobilitätskonzepten und tragen damit zur Energiewende bei. Sie fördern den Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energien vor Ort und treiben eine klimaneutrale Wärmeversorgung voran. Durch die enge Zusammenarbeit mit Kommunen, Unternehmen und Bürgern stärken sie die regionale Akzeptanz für die Energiewende. So auch zum Beispiel die SachsenEnergie AG. Als größter kommunaler Energieversorger Ostdeutschlands beliefert das Unternehmen rund 600.000 Haushalte, Unternehmen und Kommunen mit Strom, Gas, Wärme, Wasser und schnellem Internet. SachsenEnergie versteht sich als Treiber für Nachhaltigkeit und Gestalter der Energiewende. Mit regionalen Handwerkspartnern plant und montiert der Energieversorger beispielsweise auch Photovoltaikanlagen, unterstützt die Elektrifizierung

von Fuhrparks und berät zu passenden Fördermöglichkeiten.

Fachlich weitergebildet

Weiterbildung in Nachhaltigkeitsthemen ist für Betriebe notwendig, um neue gesetzliche Anforderungen zu erfüllen, aber auch, um sich als Unternehmen weiterzuentwickeln. Nachhaltigkeitskompetenzen sind zu einem Karriere-Booster für Arbeitnehmer geworden. Betriebe, die hier investieren, sind für Fachkräfte attraktiver. Ein gutes Verständnis von Nachhaltigkeit macht auch zukunftsfähiger und widerstandsfähiger gegenüber zukünftigen Herausforderungen und befähigt Mitarbeiter, eine nachhaltige Zukunft mitzugestalten. Dabei wird Weiterbildung umfassend staatlich gefördert, zum Beispiel durch die Bundesagentur für Arbeit, das Aufstiegs-BAföG, Bildungsgutscheine oder Bildungsurlaub.

Geschickt verwertet

Ökologische Nachhaltigkeit bedeutet auch, die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Dazu gehört die Integration von Recyclingkonzepten in die gesamte Lieferkette: Beispielsweise sparen Mehrwegverpackungen in Kombination mit digitalisierten Rückführungsprozessen Rohstoffe, Transportkosten und CO₂-Emissionen. Doch die Herausforderungen für Unternehmen sind groß und die Anforderungen steigen. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz sowie neue

EU-Vorgaben verpflichten Unternehmen, Abfälle besser zu trennen und zu verwerten. Der beste Abfall ist also derjenige, der gar nicht erst anfällt.

Öffentlich gefördert

Landesförderbanken tragen durch Kredite und Finanzierungen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie gezielt grüne und soziale Projekte fördern, durch nachhaltigkeitsorientierte Konditionen finanzielle Anreize schaffen und Unternehmen beim Übergang zu nachhaltigen Geschäftsmodellen unterstützen. Sie ermöglichen Investitionen in erneuerbare Energien, energieeffiziente Maßnahmen und andere ökologische und soziale Projekte und fördern so die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft.

„Regionale Partner aus Energie, Technologie, Beratung, Finanzierung und Bildung unterstützen dabei, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit zu sichern.“



**ENERGIE MIT
BRANCHENVERSTAND.**

Maßgeschneiderte Lösungen
für Unternehmen.

Jetzt
Termin buchen:
[SachsenEnergie.de/
beratung](https://www.sachsenenergie.de/beratung)

Sie wünschen sich einen Energiepartner, der weiß, wie Ihre Branche tickt? Und Energieangebote, die für Sie passen? Bei SachsenEnergie finden Sie beides. Profitieren Sie von unserer Kompetenz im Energieeinkauf und branchenspezifischem Expertenwissen!

Ich berate Sie gern zu flexiblen Strom- und Erdgasprodukten:
E-Mail: Holger.Gassert@SachsenEnergie.de Telefon: 0351 5630-23351

Die Kraft, die uns verbindet.



Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung »Geprüfter Fachmann für Darlehensvermittlung IHK/Geprüfte Fachfrau für Darlehensvermittlung IHK«

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Dresden hat am 23. September 2026 auf Grund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) geändert worden ist, in Verbindung mit §§ 32, 34k Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 der Gewerbeordnung (GewO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202), die zuletzt durch Artikel 7 des Gesetzes vom 12. Mai 2026 (BGBl. 2026 I Nr. 139) geändert worden ist, und § 3 Absatz 5 der Verordnung über Darlehensvermittlung (Darlehensvermittlungsverordnung – DarlVermV) vom 10. Juli 2026 (BGBl. 2026 I Nr. 229), folgende Prüfungsordnung beschlossen:

§ 1 Sachkundeprüfung

Geprüfte/r Fachmann/-frau für Darlehensvermittlung IHK

Der Nachweis der Sachkunde gemäß § 34k Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 der Gewerbeordnung kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden.

§ 2 Zuständigkeit

Die Sachkundeprüfung kann vor jeder Industrie- und Handelskammer (IHK) abgelegt werden, die sie anbietet.

§ 3 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

- (1) Die IHK errichtet einen oder mehrere Prüfungsausschüsse. Sie kann gemeinsame Prüfungsausschüsse mit anderen IHKs errichten.
- (2) Die IHK beruft die Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die Dauer von längstens fünf Jahren.
- (3) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses müssen auf den Prüfungsgebieten sachkundig, mit der aktuellen Praxis der Darlehensvermittlung und -beratung durch eigene Erfahrung vertraut und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein.
- (4) Der Prüfungsausschuss besteht aus zwei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss wählt einen Vorsitzenden. Kommt eine Einigung nicht zustande, entscheidet die IHK über den Vorsitz.
- (5) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn beide Mitglieder mitwirken. Er entscheidet einvernehmlich. Soweit keine Einigung zustande kommt, entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, wenn in dieser Prüfungsordnung nichts Abweichendes geregelt ist.
- (6) Die §§ 83, 84, 86 und 89 VwVfG in Verbindung mit § 1 SächsVwVfZG finden entsprechende Anwendung.
- (7) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses und die Aufsichtspersonen für die schriftliche Prüfung sind ehrenamtlich tätig. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine Entschädigung für Zeitversäumnis in Höhe von 13,00 Euro je Stunde. Aufsichtspersonen für die schriftliche Prüfung erhalten eine Entschädigung für Zeitversäumnis gemäß § 16 JVEG. § 15 Absatz 2 JVEG gilt entsprechend. Fahrtkosten werden wie für ehrenamtliche Richter gemäß § 5 JVEG erstattet.
- (8) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung des Betroffenen aus wichtigem Grunde abberufen werden.

§ 4 Prüfungstermine, Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die IHK bestimmt Ort und Zeitpunkt der Prüfung sowie die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.
- (2) Die Anmeldung erfolgt in der von der IHK vorgegebenen Form.
- (3) Die Entscheidung über den Prüfungszeitpunkt, den Prüfungsort, den Prüfungsablauf und die erlaubten Hilfsmittel sind der zu prüfenden Person rechtzeitig mitzuteilen.

§ 5 Nichtöffentlichkeit der Prüfung und Verschwiegenheit

- (1) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (2) Über die ausnahmsweise Zulassung von Personen, die an der Prüfung nicht beteiligt sind, entscheidet die IHK.
- (3) Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber der IHK, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

§ 6 Identitätsfeststellung, Ausschluss von der Mitwirkung, Besorgnis der Befangenheit

- (1) Zu Beginn der Prüfung wird die Identität der zu prüfenden Person festgestellt.
- (2) Für den Ausschluss an der Mitwirkung am Prüfungsverfahren sowie für die Besorgnis der Befangenheit gelten die §§ 20 und 21 VwVfG.
- (3) Ablehnungsgründe sind unverzüglich nach Bekanntwerden gegenüber der IHK geltend zu machen.
- (4) Für Mitglieder des Prüfungsausschusses gilt § 20 Absatz 4 VwVfG entsprechend. Ferner darf bei der Sachkundeprüfung nicht mitwirken, wer Angehöriger der zu prüfenden Person nach § 20 Absatz 5 VwVfG ist.
- (5) Über das Vorliegen eines Ausschlussgrundes oder über einen Antrag wegen Besorgnis der Befangenheit entscheidet die IHK.
- (6) Führt ein Ausschluss oder eine erfolgreiche Ablehnung wegen der Besorgnis der Befangenheit dazu, dass der Prüfungsausschuss nicht mehr ordnungsgemäß besetzt werden kann, setzt die IHK einen anderen Prüfer ein oder kann einen anderen Prüfungsausschuss beauftragen.

§ 7 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es eine zu prüfende Person, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, oder leistet sie Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass eine zu prüfende Person eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsicht führenden Person festzustellen und zu protokollieren. Die zu prüfende Person setzt die Prüfung unter Vorbehalt fort.
- (3) Über den endgültigen Ausschluss und die Folgen einer Täuschungshandlung entscheidet der Prüfungsausschuss nach Anhörung der zu prüfenden Person. Kommt ein einstimmiger Beschluss des Prüfungsausschusses nicht zustande, wird der Prüfungsausschuss durch die IHK um ein Mitglied eines anderen Prüfungsausschusses ergänzt. Der so erweiterte Prüfungsausschuss entscheidet mit Stimmenmehrheit. In schwerwiegenden Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann die Prüfung für nicht bestanden erklärt werden. Das Gleiche gilt bei innerhalb eines Jahres nachträglich festgestellten Täuschungshandlungen.
- (4) Behindert eine zu prüfende Person durch ihr Verhalten die Prüfung

so, dass die Prüfung nicht mehr ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, kann sie von der Teilnahme ausgeschlossen werden. Die Entscheidung hierüber kann von der aufsichtführenden Person oder den mit der Prüfungsabnahme beauftragten Prüfenden getroffen werden. Die Regelungen des Absatzes 3 gelten entsprechend.

§ 8 Rücktritt, Nichtteilnahme

Tritt eine zu prüfende Person nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch eine Erklärung in Textform zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt eine zu prüfende Person nach Beginn der Prüfung zurück oder nimmt die zu prüfende Person an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK.

§ 9 Durchführung und Gliederung der Prüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist Deutsch.
- (2) Die Prüfung wird schriftlich durchgeführt.
- (3) Die IHK regelt die Aufsichtsführung bei der Durchführung der Prüfung.
- (4) Die Prüfung dauert 150 Minuten. Sie kann entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Die Prüfung kann im Antwort-Wahl-Verfahren durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren.
- (5) Überregional erstellte Aufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen, sofern die IHK über die Übernahme entschieden hat.
- (6) Die zu prüfende Person soll anhand praxisbezogener Aufgaben nachweisen, dass sie die fachspezifischen Produkt- und Beratungskennnisse erworben hat, die zur Ausübung der Tätigkeiten als Darlehensvermittler nach § 34k Absatz 1 in Verbindung mit Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 und Satz 2 der Gewerbeordnung erforderlich sind. Die Sachkundeprüfung umfasst die in § 1 Absatz 2 Satz 1 DarlVermV aufgeführten Prüfbereiche. Diese sind in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander zu prüfen.
- (7) Die in Absatz 6 genannten Bereiche bestimmen sich nach den inhaltlichen Vorgaben gemäß Anlage 1 der DarlVermV.
- (8) Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdendolmetscher für Menschen mit Hörbehinderung. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 10 Gegenstand und Dauer der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Gegenstand der spezifischen Sachkundeprüfung sind die Prüfbereiche gemäß § 1 DarlVermV, die aufgrund der Feststellung gemäß § 5 DarlVermV ergänzend zu prüfen sind.
- (2) Im Fall der spezifischen Sachkundeprüfung gemäß § 5 DarlVermV kann die in § 9 Absatz 4 genannte Prüfungsdauer gekürzt werden.

§ 11 Ergebnisbewertung

- (1) Die Leistung der zu prüfenden Person ist von dem Prüfungsausschuss mit »bestanden« oder »nicht bestanden« zu bewerten.
- (2) Die Prüfung ist bestanden, wenn die zu prüfende Person insgesamt mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt hat.

§ 12 Ergebnisbewertung der spezifischen Sachkundeprüfung

Die spezifische Sachkundeprüfung ist bestanden, wenn die zu prüfende Person in den aufgrund der Feststellung gemäß § 5 DarlVermV ergänzend zu prüfenden Prüfbereichen mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt hat.

§ 13 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Der Prüfungsausschuss stellt gemeinsam das Ergebnis der Prüfung fest.
- (2) Die Aufgaben im Sinne von § 9 Absatz 4 Satz 3 werden anhand eines Lösungsschlüssels ausgewertet, vorzugsweise automatisiert, wenn überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss bei der zuständigen Stelle festgelegt wurde, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse dieser Auswertung sind vom Prüfungsausschuss grundsätzlich zu übernehmen, soweit keine offensichtlichen Bewertungsfehler erkennbar sind. Auf die Änderung der Bewertung abzielende Hinweise vom Prüfungsausschuss, sind an die zuständige Stelle innerhalb einer von ihr gesetzten Frist zu richten. Das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium entscheidet über das weitere Vorgehen.
- (3) Sollten die Prüfenden sich nicht darauf verständigen können, ob die Prüfung gemäß § 11 Absatz 1 bestanden oder nicht bestanden ist, wird die Prüfungsleistung bewertet, indem das arithmetische Mittel aus den Bewertungen der Prüfenden nach den von ihnen vergebenen Punkten gebildet wird, es sei denn, die Bewertungen weichen um mehr als 10 Prozent der erreichbaren Punkte voneinander ab. Bei einer größeren Abweichung erfolgt die endgültige Bewertung durch einen anderen Prüfungsausschuss.
- (4) Wenn die zu prüfende Person die Prüfung bestanden hat, wird eine Bescheinigung nach Anlage 2 der DarlVermV ausgestellt.
- (5) Den zu prüfenden Personen, die die spezifische Sachkundeprüfung nach § 5 DarlVermV bestanden haben, wird hierüber eine Bescheinigung ausgestellt.
- (6) Wurde die Prüfung nicht bestanden, erhält die zu prüfende Person darüber einen schriftlichen oder elektronischen Bescheid nach Maßgabe des § 3a Absatz 1 VwVfG, in dem auf die Möglichkeit der Wiederholungsprüfung hinzuweisen ist.

§ 14 Prüfungswiederholung

Die Prüfung kann beliebig oft wiederholt werden.

§ 15 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der das Prüfungsergebnis zu entnehmen ist. Die Bestätigung der Niederschrift durch den Prüfungsausschuss kann nach Maßgabe des § 3a VwVfG auch elektronisch erfolgen.

§ 16 Aufbewahrungsfristen

- (1) Nach Abschluss der Prüfung ist das Ergebnis der Prüfung fünfzig Jahre aufzubewahren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 15 sechs Jahre aufzubewahren, um im Bedarfsfall die Echtheit der Bescheinigung zu überprüfen. Weitere Prüfungsunterlagen sind, soweit vorhanden, ein Jahr aufzubewahren.
- (2) Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.
- (3) Die Aufbewahrung kann in Papierform oder durch geeignete Datenträger (insbesondere elektronisch) erfolgen. Landesrechtliche Vorschriften zur Archivierung bleiben unberührt.

§ 17 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Die Bekanntgabe erfolgt schriftlich oder elektronisch nach Maßgabe des § 3a Absatz 1 VwVfG.

§ 18 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am ersten Tag des nach seiner Veröffentlichung folgenden Kalendermonats in Kraft.

Unternehmensbörse

Angebote

■ **Sondermaschinenbau – Nischenanbieter für Halbleiterindustrie:** Gesucht wird ein aktiver Mitgesellschafter mit technischem Hintergrund für die Neuausrichtung eines kleinen Nischenanbieters aus dem Sondermaschinenbau. Aufgrund langjähriger Kundenbeziehungen und Branchenkontakte ist von einem gesunden Wachstum in den nächsten Jahren auszugehen. Ein Studium oder Techniker-Abschluss im Maschinenbau, der Verfahrens- oder Elektrotechnik o. Ä. sowie Erfahrungen aus dem Mittelstand sind gute Voraussetzungen. Der Schwerpunkt der aktiven Mitarbeit liegt im Bereich Konstruktion, Arbeitsvorbereitung und Projektmanagement ist aufgrund der Unternehmensgröße obligatorisch. Der Einstieg kann kurzfristig erfolgen und ist sowohl als vorübergehende Anstellung oder durch eine sofortige Übernahme unternehmerischer Verantwortung über eine (Minderheits-)Beteiligung möglich.

Chiffre: U 71/26

■ **Operative deutsche GmbH mit bestehender AÜG-Erlaubnis zu verkaufen:** Zum Verkauf steht eine GmbH mit bestehender AÜG-Erlaubnis und rund 1,5 Jahren nachweisbarer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft verfügt über eine etablierte Unternehmensstruktur mit laufender Buchhaltung und aktuellen steuerlichen Unterlagen. Interessant ist die GmbH insbesondere für Unternehmen aus Personaldienstleistung, Montage, Bau, Technik oder Logistik, die ihr Geschäft um Arbeitnehmerüberlassung erweitern oder eine bestehende Geschäftsstruktur übernehmen möchten. Die Übertragung erfolgt per Share Deal. Bei ernsthaftem Interesse werden detaillierte Informationen zu Geschäftszahlen, AÜG-Erlaubnis, Verträgen, Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt.

Chiffre: U 74/26

■ **Motoristenbetrieb sucht Nachfolger für seine Kundschaft:** Das Unternehmen ist ein seit 36 Jahren familiengeführter Motoristenbetrieb mit Verkauf und Werkstatt im ostsächsischen Raum. Auf einem charaktervollen Dreiseithof verbindet der Betrieb persönliche Beratung, fachkundige Betreuung und zuverlässigen Service rund um Motorgeräte, Kommunal- und Gartentechnik. Das Unternehmen ist verkehrsgünstig gelegen,



es besteht eine kurze Anbindung zur Autobahn A 4. Der Standort bietet rund 140 Quadratmeter Verkaufsfläche, 140 Quadratmeter Werkstatt, Büros und Sanitäranlagen, Außenfläche. Eine Einarbeitung ist nach Absprache möglich. Chiffre: U 78/26

■ **Etabliertes Umweltlabor ISO 17025 abzugeben:** Zum Verkauf stehen 51 Prozent der Gesellschaftsanteile eines seit über 30 Jahren erfolgreich am Markt etablierten, nach DIN EN ISO/IEC 17025 akkreditierten Umweltanalyselabors. Der Schwerpunkt liegt auf der Analytik von Abwasser und Brauchwasser. Das Gebäude und Grundstück befinden sich im Eigentum der GmbH. Das Gesamtgebäude umfasst ca. 450 Quadratmeter, davon entfallen rund 300 Quadratmeter auf Laborfläche, aufgeteilt in mehrere funktional getrennte Räume. Die Übergangsphase mit bisheriger Geschäftsführung ist zur Einarbeitung vereinbar.

Chiffre: U 79/26

Gesuche

■ **Nachfolger mit Unternehmer-Mentalität sucht etabliertes Unternehmen:** Gesucht wird der direkte Kontakt zu Unternehmerinnen und Unternehmern aus Dresden, die ihr Unternehmen in vertrauensvolle Hände übergeben möchten. Mitgebracht wird Erfahrung in Unternehmensführung, Vertrieb und dem Aufbau von Geschäftsbeziehungen. Das Lebenswerk des bisherigen Inhabers soll erhalten, bestehende Werte bewahrt und das Unternehmen mit einer langfristigen Perspektive erfolgreich weiterentwickelt werden. Eine Übernahme kann flexibel und individuell gestaltet werden – von einer schrittweisen Einarbeitung bis zur direkten Übergabe.

Chiffre: U 66/26

■ **Steuerkanzleien und Mandantenstämme bundesweit zur Übernahme gesucht:** Im Rahmen konkreter Expansions- und Nachfolgevorhaben werden bundesweit etablierte Steuerkanzleien, Steuerberatungsgesellschaften und Mandantenstämme gesucht. Sowohl kleinere Kanzleien als auch größere Einheiten mit mehreren Berufsträgern und Mitarbeitern kom-



Onlinebörsen – finden und gefunden werden

Lehrstellenbörse – www.dresden.ihk.de/azubi +++ Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge – www.nexxt-change.org +++ Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen – www.svv.ihk.de

men infrage. Denkbar sind eine vollständige oder schrittweise Übernahme oder die Übertragung eines Mandantenstamms. Auf Wunsch kann der bisherige Inhaber für eine vereinbarte Übergangszeit weiterhin tätig bleiben. Der Erhalt des Teams, die zuverlässige Weiterbetreuung der Mandanten und die Kontinuität am bisherigen Standort haben hohe Priorität.

Chiffre: U 67/26

■ **Gebäudereinigung / Reinigungsservice in Dresden & Umland:** Ein 46-jähriger gestandener Unternehmer mit mehrjähriger Erfahrung in der Führung von Mitarbeitern und der Koordination von Reinigungskräften sucht einen etablierten Fachbetrieb oder ein Dienstleistungsunternehmen aus den Bereichen: Gebäudereinigung, Reinigungsservice für Gewerbe- und/oder Wohnimmobilien, Facility Management/Objektbetreuung in Dresden und Umgebung. Das Unternehmen sollte einen etablierten Kundenstamm, ein zuverlässiges Mitarbeiterteam, eine solide wirtschaftliche Basis und geordnete Unternehmensstrukturen vorweisen. Ziel der Übernahme ist es, ein bestehendes Unternehmen im Rahmen einer Nachfolgeregelung nachhaltig fortzuführen, den Mitarbeiterstamm zu sichern und das Geschäftsfeld strategisch weiterzuentwickeln.

Chiffre: U 68/26

■ **Produktionsunternehmen im Maschinen- und Anlagenbau:** Gesucht wird ein etabliertes mittelständisches Produktionsunternehmen zur Übernahme oder Beteiligung. Von besonderem Interesse sind Hersteller von Mischmaschinen sowie Unternehmen aus dem Behälter- und Anlagenbau. Gesucht wird ein KMU aus der DACH-Region mit einer Unternehmensgröße von etwa 15 bis 50 Mitarbeitenden. Hinsichtlich Umsatz und Bilanzsumme bestehen keine festen Vorgaben.

Chiffre: U 69/26

■ **Nachfolgerpaar sucht etabliertes mittelständisches Unternehmen in Sachsen:** Ein Ehepaar sucht ein etabliertes und wirtschaftlich gesundes mittelständisches Unternehmen zur langfristigen Übernahme und Weiterentwicklung. Der berufliche Hintergrund verbindet kaufmännische, vertriebliche und technische Kompetenzen. Besonders interessant sind Unternehmen aus den Bereichen IT, Dienstleistungen, Handel, Gebäudeservice und technische Dienstleistungen, aber branchenoffen auch andere etablierte und zukunftsfähige Geschäftsmodelle. Gesucht wird vorzugsweise ein Unternehmen mit ca. 5 bis 25 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von etwa 1 bis 5 Millionen Euro. Eine Übernahme ist kurzfristig bzw. innerhalb der nächsten sechs bis zwölf Monate möglich.

Chiffre: U 70/26

■ **Unternehmer sucht Nachfolgebetrieb rund um Schweißtechnik & Industrie:** Besonders interessant sind Unternehmen aus dem Umfeld der Schweißtechnik und angrenzenden technischen Bereichen, beispielsweise: Werkzeug- und Industriefachhandel, Kran-, Hebe- oder Anschlagtechnik, technischer Service und Instandhaltung, Prüf- und Wartungsdienstleistungen, Arbeitsschutz und Betriebsausrüstung, Absaug- und Umwelttechnik. Entscheidend ist weniger die exakte Branche als vielmehr ein gesundes Geschäftsmodell, ein guter Kundenstamm und ein Team, mit dem sich die Zukunft des Un-

ternehmens gestalten lässt. Besonders interessant sind Unternehmen mit etwa 5 bis 40 Mitarbeitern.

Chiffre: U 72/26

■ **Unternehmensnachfolge gesucht? Ich möchte Ihr Lebenswerk weiterführen:** Ein erfahrener Geschäftsführer und Betriebsleiter sucht ein etabliertes Unternehmen zur langfristigen Fortführung und Weiterentwicklung. Seine Schwerpunkte liegen in der strategischen und operativen Unternehmensführung, Produktion, Prozessoptimierung, Lean Management, Organisationsentwicklung, Controlling sowie der nachhaltigen Verbesserung von Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit. Der Oberlausitzer möchte seine unternehmerische Zukunft bewusst in der Region gestalten. Besonders interessant sind produzierende Unternehmen im Maschinen- und Anlagenbau, in der Metall- und Kunststoffverarbeitung, im technischen Groß- und Fachhandel wie auch Industrie- und B2B-Handel sowie produktionsnahe Dienstleistungen.

Chiffre: U 73/26

■ **Das Lebenswerk weiterführen:** Eine erfahrene Geschäftsführerin mit Führungs- und Veränderungskompetenz sucht ein etabliertes, profitables KMU zur langfristigen Fortführung. Im Mittelpunkt stehen der Erhalt erfolgreicher Strukturen, Mitarbeiterbindung und nachhaltiges Wachstum. Das Unternehmen sollte idealerweise in folgenden Branchen tätig sein: Gastgewerbe, Dienstleistungen oder Handwerk. Gesucht wird ein partnerschaftlicher, diskreter Übergabeprozess mit dem bisherigen Eigentümer.

Chiffre: U 75/26

■ **Authentischer Unternehmer mit Hands-on-Mentalität sucht Unternehmen:** Nach vielen Jahren europaweiter Tätigkeit wird bewusst eine langfristige und regionale Perspektive gesucht. Mitgebracht werden über 15 Jahre Erfahrung in Vertrieb, Unternehmensentwicklung und Führung, strategisches und unternehmerisches Denken, ausgeprägte Vertriebs- und Marketingkompetenz, Erfahrung in Digitalisierung und dem sinnvollen Einsatz moderner Technologien, einschließlich Künstlicher Intelligenz, hohe soziale Kompetenz, Verlässlichkeit und Hands-on-Mentalität, langfristige Orientierung sowie Wertschätzung für bestehende Strukturen, Mitarbeitende und Kunden. Das Unternehmen sollte aus den Bereichen Gastgewerbe, Handel oder Dienstleistungen stammen.

Chiffre: U 76/26

■ **Nachfolge Raum Dresden:** Erfahrenes Team sucht Betrieb: Ein Kompetenzteam aus Vertrieb, Finanzen/BWL und Recht mit Kapital für die Übernahme – aus eigenen Mitteln und einem regionalen Investorennetzwerk – sucht einen inhabergeführten Betrieb, idealerweise mit stabilem Kundenstamm und eingespieltem Team, Sitz in Dresden oder im Umkreis von ca. 50 Kilometern. Branchen: Handwerk, technischer Fachhandel/Werkstattbetrieb, Dienstleistung oder Handel, offen für weitere Branchen. Ziel ist der langfristige Erhalt des Betriebs, die Modernisierung von Vertrieb und Prozessen sowie die Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze.

Chiffre: U 77/26



Nicole Karbstein

@nachfolge@dresden.ihk.de · www.nexxt-change.org/

Auslandsbörse

■ **Kooperationspartner gesucht:** Ein kenianisches Unternehmen für erneuerbare Energien und Elektrotechnik sucht strategische Investoren und Partner, um sein Wachstum zu beschleunigen und den Zugang zu zuverlässiger und bezahlbarer Energie in Ostafrika zu erweitern. Das Unternehmen bietet innovative Solarenergiesysteme, energieeffiziente Elektroinstallationen, intelligente Energiemanagementlösungen sowie Ingenieurdienstleistungen für private, gewerbliche, industrielle und landwirtschaftliche Kunden an. Gesucht werden Investitions- und Kooperationspartner zum Ausbau weiterer Aktivitäten. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-26-22

■ **Partner im Bereich Kreislaufwirtschaft gesucht:** Ein estnisches Unternehmen betreibt die erste Anlage im industriellen Maßstab in den baltischen Staaten, die Textilabfälle aus dem Endverbraucherbereich mechanisch recycelt. Das Unternehmen sucht nach Abnehmerkontakten – insbesondere Hersteller von Baustoffen und Dämmstoffen sowie Verarbeiter von Vliesstoffen –, die auf der Suche nach recycelten Rohstoffen sind. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-26-23_EEN



Katja Hönig

@ hoenig.katja@dresden.ihk.de



■ **Partner für Aquaponik-Projekte gesucht:** Ein italienisches Unternehmen entwickelt und realisiert modulare Aquaponik-Systeme für die dezentrale Fischzucht, die Rückgewinnung von Nährstoffen und die Erzeugung von organischem Dünger. Die Lösung vereint Fischzucht, Wasseraufbereitung, die Einbindung erneuerbarer Energien und digitale Überwachung in einem skalierbaren Produktionssystem, das sowohl im offenen als auch im geschlossenen Kreislauf betrieben werden kann. Das Unternehmen sucht Partner für die Umsetzung und Vermarktung von Aquaponik-Projekten im Rahmen kommerzieller Vereinbarungen. (engl.)

Chiffre-Nr.: DD-A-26-24_EEN

Ihre Kontaktwünsche für die Unternehmens-, die Kooperations- sowie die Auslandsbörse senden Sie bitte per E-Mail mit Angabe der Chiffrenummer an den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK Dresden. Die Zuschriften werden ohne Prüfung an den jeweiligen Inserenten weitergeleitet, damit dieser mit Ihnen Kontakt aufnehmen kann.

— ANZEIGE —

Weltweit gut informiert!

Die Online-Ausgabe „Außenwirtschafts-Nachrichten“ – Ihr digitaler Kompass für internationale Märkte.

Wir bündeln für Sie kompakte Informationen und konkrete Praxistipps rund um das Auslandsgeschäft:

- Märkte und Länder im Fokus
- Exportprofis im Interview
- Weiterbildungsangebote im Bereich Zoll
- Messetermine zum Vormerken
- Tipps für die Außenwirtschaftspraxis
- Internationale Kooperationsangebote
- weiterführende Links zu umfangreicheren Informationen

ONLINE

Kostenlos abonnieren



Die Sächsischen
Industrie- und Handelskammern



Wirtschaftsförderung
Sachsen

Kontakt: awn.sachsen@dresden.ihk.de

maßge- scheider- tes Möbel- stück	byzanti- nische Kaiserin, † 803	Nuklear- spreng- satz	7	be- geister- ter An- hänger	Heim für Obdach- lose	Knorpel- fisch	Zusatz- infos bei Radios (Abk.)	Stern im 'Pega- sus'	ein Haut- aus- schlag	euro- päische Volks- gruppe	Zucker in großen Kristallen	schwim- mende Fett- tropfen
						13		3	Dynastie im alten Peru			
				Innen- aus- stattung	Netz- werk- betreuer (Kw.)				Frauen- gestalt des A.T.	Schmerz- laut		15
schöner Jüngling (griech. Sage)		Haus- halts- pläne		eine Marder- art			12	Burg, Bastion				
seitlich									Aus- druck d. Überra- schung	skand. Wohnein- richtungs- trend		
		8		Figur in 'Feuer- werk'					Säug- linge	ver- dorben		5
Truppen- spitze	Schlupf- schuh		deutsche Vorsilbe						14			Um- kippen eines Schiffs
ein Tier- kreis- zeichen									Buch über Um- gangs- formen	Fluss durch Grenoble	Fenster- vorhang	
			Kölner Karne- vals- ruf								11	
ein Binde- wort		griechi- sche Unheils- göttin							asiat. Staaten- verbund (Abk.)			
Insel- staat im Pazifik									Klatsch, Tratsch	medizi- nisch: Aderver- stopfung	Abk. für ein Hohlmaß	
gesetz- lich		perua- nischer Küsten- nebel		senk- rechter Mauer- streifen							4	
					Kanin- chen- fell				englisch, span.: mich, mir		Schnee- leopard	
					vorher	nord- afrika- nisches Gewicht		Produkt- stich- code (Abk.)	Him- mels- richtung	rechter Neben- fluss der Donau	10	
Zeich- nung	Zugma- schine (Kw.)	Abk.: siehe auch			deko- ratives Zubehör		6					Düsen- flug- zeug
SI-Einheit des Licht- stroms					Kfz-K. Koblenz	Ort bei Bay- reuth				Abk.: Nano- sekunde	indigene Sprach- familie Brasilens	
				Wirk- stoff des Tabaks					16			
									mehrere	2		
Riesen- schlange	Balea- ren- insel							israe- lisches Parla- ment				

Immer eine gute Idee.
Die IKEA Geschenkkarte.

IKEA.de/Geschenkkarte

© Inter IKEA Systems B.V. 2016

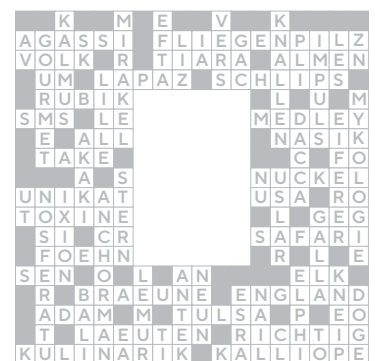
DP-iw-1818-0926-111

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Auflösung aus
Heft 9/2026

Aus allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort werden drei Gewinner ermittelt, die je einen IKEA-Einkaufsgutschein im Wert von 25 Euro erhalten.

Schicken Sie das Lösungswort **bis zum 23. Oktober 2026** an die Redaktion (IHK Dresden, Redaktion »ihk.wirtschaft«, Langer Weg 4, 01239 Dresden) oder per Mail an redaktion@dresden.ihk.de (Absenderadresse nicht vergessen!). Dann entscheidet das Los – der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



TOXIKOLOGIE

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer
Dresden · 36. Jahrgang · Oktober 2026

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.ihk.de/dresden

Redaktion:

Thessa Wolf (verantwortliche Redakteurin)
Michael Matthes (Redakteur)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231
Redaktionsschluss: 15. September 2026
Erscheinungstermin: 9. Oktober 2026

Layout, Satz und Repro:

FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:

Druckerei Vettors GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:

Im Sinne des Postzeitungsdienstes: IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Endriß Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207
E-Mail: anzeigen-dresden@endriss-pruefer.com
Internet: www.endriss-pruefer.com
Anzeigenleitung: Manuela Leonhardt

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 31
vom Januar 2026.
Druckauflage: 29.115 Exemplare
(Oktober 2026)



Abonnement: Über Verlag und Anzeigenverwaltung: Bezugspreis von jährlich 35,- Euro einschl. Postgebühren und Mehrwertsteuer. Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements. Kündigungsmöglichkeit: 10 Wochen vor Halbjahres- oder Jahresende.

Die *ihk.wirtschaft* ist das offizielle Organ der IHK Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers statthaft.

Hinweis zur Gender-Formulierung: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche Form steht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller Art vor. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.

Beilage: In dieser Ausgabe befindet sich eine Beilage der Schultz KG, Wiesbaden. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

 **Thessa Wolf**

☎ 0351 2802-231

@ wolf.thesa@dresden.ihk.de



Bildung im Wandel

Wirtschaftliche Transformation und demografischer Wandel verändern die Anforderungen an Unternehmen und Beschäftigte grundlegend. Die Arbeitswelt verändert sich schneller als je zuvor. Künstliche Intelligenz, Digitalisierung und Strukturwandel schaffen neue Chancen, stellen die berufliche Bildung aber auch vor grundlegende Fragen. Wie müssen Ausbildungsberufe künftig aussehen? Welche Rolle spielen modulare Qualifizierungen und lebenslanges Lernen? Und wie gelingt es, junge Fachkräfte in Beschäftigung zu bringen, wenn zunehmend Passungsprobleme am Arbeitsmarkt auftreten? Wir blicken auf Konzepte zur Modernisierung der Ausbildung, auf Impulse der DIHK zur Stärkung der Beruflichen Bildung und fragen uns, welche Potenziale in der Modularisierung von Ausbildungsberufen und in Instrumenten wie der Qualifizierungszeit in Sachsen stecken. (NP)

KULTURTIPP



Foto: Oskarshausen

GRUSELhausen in Freital

Als Halloween werden die Volksbräuche am Abend und in der Nacht vor dem Hochfest Allerheiligen, vom 31. Oktober auf den 1. November, bezeichnet. Ursprünglich aus Irland kommend, hat es sich in Deutschland eher als Verkleidungs-Spaß durchgesetzt. In Oskarshausen gibt es dazu außerdem für die ganze Familie ein Show-Programm rund um die Geisterjäger, eine LED-Lichtshow, Familien-Kürbisschnitzen, einen Kostümwettbewerb und das Grusellabyrinth. (the)

Gezeigt wird am 24., 30. und 31. Oktober, jeweils 17 bis 21 Uhr,
Tickets ab 19,90 Euro · www.oskarshausen.de



Online lesen

Alle Ausgaben der
ihk.wirtschaft auf
www.ihk.de/dresden



Folgen Sie uns auch auf Instagram, Facebook, LinkedIn und YouTube, um stets informiert zu bleiben.

Wir
haben
mehr
zu
bieten...

...WERBUNG
im IHK-Magazin!

Endriß Verlags-GmbH

Verlag / Media-Agentur

Fachverlag für Magazine der Industrie- und Handelskammern.

Von der Einmalschaltung einer Anzeige bis hin zu strategisch ausgearbeiteten Mediaplänen bieten wir Ihnen kompetente und umfassende Beratung – dies gilt ebenso für Werbung in sämtlichen am Markt befindlichen Publikationen.

Unsere Media-Agentur hilft Ihnen beim Layout und Satz von Anzeigen und Printprodukten.

Endriß
Verlags-GmbH

Tel. 03529 5699207

anzeigen-dresden@endriss-pruefer.com

www.endriss-pruefer.com

Ihr Partner für Printwerbung!

DAS GROSSE ADVENTS KONZERT

Freitag, 18.12.2026

*Weihnachtsfeier
im Sternenglanz!*

Ihr ganz besonderer Jahresausklang.

Sie suchen noch den perfekten Rahmen für einen gemeinsamen Jahresabschluss? Verbinden Sie Genuss, Gemeinschaft und besinnliche Momente beim Großen Adventskonzert im Rudolf-Harbig-Stadion und erleben Sie Momente, die Ihren Mitarbeitern und Kunden in Erinnerung bleiben werden.

Für Unternehmen bieten wir:

- Attraktive **Gruppentarife** ab 5 Personen für Tickets auf dem Rasen mit Zugang zum Innenraum und einzigartiger Live-Atmosphäre
- **5 € Rabatt** auf alle Sitzplatztickets für Gruppen ab 10 Personen
- Vorab buchbare **Verzehrcoupons** für Speisen und Getränke im Stadion
- Eine **Komplettrechnung** für Ihre Buchhaltung – unkompliziert und transparent

Ob Kunden, Partner oder Mitarbeiter: Schenken Sie Ihrem Team einen unvergesslichen Abend zum Jahresausklang.

Jetzt informieren und
Plätze sichern!
[www.adventskonzert.de/
firmenfeier](http://www.adventskonzert.de/firmenfeier)

